10.

INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

9.–18. SEPTEMBER 2011

VR BANK
NÜRNBERG

Ihr Wohlstandsbegleiter.
Weil Sie mit dem richtigen Partner
leichter Ihre Ziele erreichen.

10.

INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

9.–18. SEPTEMBER 2011

INHALT

PROGRAMMHEFT 2011
INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

Kalendarium 6

Grußworte 7

Vorwort 12

KONZERT 1: ERÖFFNUNGSKONZERT
Freitag, 9. September 15

Liedtext: Franz Schubert – Auf dem Strom 16

Andrew West: Vier britische Komponisten von heute 18

KONZERT 2: LIEDERABEND
Samstag, 10. September 21

Liedtexte: Franz Schubert – Winterreise 22

Peter Selwyn: Einige Bemerkungen zu den einzelnen Kammermusiken 29

KONZERT 3: KAMMERKONZERT
Sonntag, 11. September 33

Liedtexte: Huw Watkins – Three Auden Songs 34

Die Aquarelle von Francesco Gallé 36

Suvi Haering:
Installation im Neuen Museum – Retrospektive 44

Podiumsdiskussion:
Kultur können wir uns nicht leisten – keine Kultur schon gar nicht! 45

KONZERT 4: KAMMERKONZERT
Dienstag, 13. Sept 2011 47

Liedtext: Huw Watkins – In My Craft or Sullen Art 48

Kerstin Möller: Und Orpheus ging zum Regenbogen 49

KONZERT 5: JUBILÄUMS-GALAABEND
Freitag, 16. September 51

Liedtexte: Jonathan Dove – Five Am'rous Sighs 52

Maskengestaltung. Begleitprojekt zur Oper *Owen Wingrave* 54

OPER
Samstag, 17. September und
Sonntag, 18. September 57

Owen Wingrave 58

Michael Kerstan: Owen Wingrave – Fernsehoper auf der Bühne 60

Mitwirkende 66

Stimmen von Freunden 77

Aufführungsfotos Opern 78

Freunde, Förderer, Sponsoren 80

Das Repertoire 2002 - 2011 82

Die Mitwirkenden 2002 - 2011 83

Vorschau 2012 85

Impressum 87

KALENDARIUM

9. - 18. SEPTEMBER 2011

ERÖFFNUNGSKONZERT Freitag, 09.09.2011, 20 Uhr Rittersaal der Kaiserburg bei Kerzenlicht	WOLFGANG A. MOZART – Klaviertrio B-Dur FRANZ SCHUBERT – Auf dem Strom THOMAS ADES (1971) – Catch (Quartett) LUDWIG van BEETHOVEN – Septett
LIEDERABEND Samstag, 10.09.2011, 20 Uhr Katharinensaal	FRANZ SCHUBERT – Winterreise
KAMMERKONZERT Sonntag, 11.09.2011, 20 Uhr Katharinensaal	JUDITH WEIR (1954) – Distance and Enchantment JOHANNES BRAHMS – Klavierquartett c-Moll HUW WATKINS (1976) – Three Auden Songs FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY – Oktett
INSTALLATION IM NEUEN MUSEUM Dienstag, 13.09.2011 Neues Museum	Eröffnung der Retrospektive
PODIUMSDISKUSSION Dienstag, 13.09.2011, 18.00 Uhr Neues Museum	Kultur können wir uns nicht leisten – keine Kultur schon gar nicht!
KAMMERKONZERT Dienstag, 13.09.2011, 20 Uhr Marthakirche	WOLFGANG A. MOZART – Streichquintett C-Dur HUW WATKINS (1976) – In My Craft or Sullen Art FRANZ SCHUBERT – Oktett
JUBILÄUMSGALAABEND Freitag, 16.09.2011, 20 Uhr Rittersaal der Kaiserburg bei Kerzenlicht	WOLFGANG A. MOZART – Divertimento D-Dur JOHANNES BRAHMS – Klarinettenquintett JONATHAN DOVE (1959) – Five Am´rous Sighs LOUIS SPOHR – Nonett
OPERNABEND Samstag, 17.09. und Sonntag, 18.09.2011, 19.30 Uhr Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände	BENJAMIN BRITTEN – Owen Wingrave

GRUSSWORT

DES BRITISCHEN BOTSCHAFTERS
SIMON MCDONALD

Liebe Freunde des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg,

als ich in diesem Sommer angesprochen wurde, die Tradition einer meiner Vorgänger aufzugreifen und ein Grußwort für das Internationale Kammermusikfestival in Nürnberg zu schreiben, habe ich keine Sekunde gezögert. Es ist mir eine große Ehre und Freude, die Gäste des bereits zum 10. Mal stattfindenden Festivals begrüßen und die Organisatoren zu ihrem großen Erfolg beglückwünschen zu dürfen.

Als britischer Botschafter freue ich mich natürlich besonders, dass sich das Festival in diesem Jubiläumsjahr auf seine Wurzeln als deutsch-britische Künstlerverbindung besinnt und zeitgenössische britische Komponisten ins Zentrum rückt. Dass in jedem Konzert Werke eines britischen Komponisten zu hören sein werden, ist eine wunderbare Hommage an das vielfältige britische Musikleben.
Aber nicht allein mit dem überaus beeindruckenden Programm ist den Organisatoren ein großer Wurf gelungen. Wie in den vergangenen Jahren haben sie auch die jeweiligen Aufführungsorte mit Bedacht gewählt. Besonders hervorheben möchte ich den Ort für Benjamin Brittens Kammeroper *Owen Wingrave*. Genau 40 Jahre nach ihrer Uraufführung auf BBC2 wird die Oper in Nürnberg in der symbolträchtigen Säulenhalle des Dokumentationszentrums in der Kongresshalle in Szene gesetzt. Auch damit knüpft das 10. Kammermusikfestival an seine Anfänge an. Schon die erste Opernproduktion des Festivals Brittens *The Rape of Lucretia* kam in der Säulenhalle zur Aufführung.
Das Festival begnügt sich aber nicht damit, dem Publikum ein ambitioniertes Programm mit exzellenten Künstlern an sorgfältig ausgewählten Orten anzubieten. Nicht genug kann ich das Engagement der künstlerischen Leitung loben, die junge Generation an die Musik heranzuführen. Für die Workshops und den kostenlosen Eintritt für Kinder unter 16 Jahren gebührt ihnen meine höchste Anerkennung, und den Sponsoren gilt mein Dank. Denn dass ein solches ambitioniertes Programm zusammen mit der Jugendförderung in finanziell schwierigen Zeiten überhaupt auf die Beine gestellt werden kann, ist ohne die großzügige und nachhaltige Unterstützung der Sponsoren nicht denkbar.

Ich wünsche dem 10. Internationalen Kammermusikfestival, den Besuchern, den Künstlern und den Organisatoren unvergessliche musikalische Erlebnisse und einen erfolgreichen Start in das zweite Festival-Jahrzehnt.

GRUSSWORT

DES BAYERISCHEN STAATSMINISTERS FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST
DR. WOLFGANG HEUBISCH

Das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg kann in diesem Jahr bereits sein zehntes Jubiläum feiern. Als „Festival, das Brücken schlägt“ schafft es zum einen eine einmalige Verbindung von Kammermusik, Lied und Oper. Zum anderen bringt es Musikliebhaber vor und auf der Bühne in einem offenen Ambiente zusammen, sodass man nicht selten Künstler und Zuhörer nach dem Konzert bei gemeinsamen Gesprächen beobachten kann.
Daneben weist das Motto des Festivals natürlich auch auf die Akademie „Der Steg“ hin. Die Einrichtung ergänzt seit 2003 die Veranstaltungsreihe mit musik- und kunstpädagogischen Projekten.

Das Internationale Kammermusikfestival bereichert das kulturelle Leben weit über die Stadtgrenzen von Nürnberg hinaus. Diese herausragende Strahlkraft konnte auch die Robert Bosch Stiftung überzeugen. Sie zeichnete heuer die ehrenamtliche Geschäftsführerin des Festivals, Frau Dr. Dorle Messerer-Schmid, aus. Meinen herzlichen Glückwunsch zu dieser ehrenvollen Anerkennung!

Ein Paar, das zehn Jahre verheiratet ist, kann Rosenhochzeit feiern, weil die Beziehung der beiden in voller Blüte steht. Genauso verhält es sich auch mit dem diesjährigen Festival-Programm. Es verspricht wieder begeisternde Aufführungen an außergewöhnlichen historischen Spielorten – etwa dem Rittersaal der Kaiserburg, dem Katharinensaal oder der Marthakirche. Dabei spannt die Konzertreihe den Bogen von klassischen zu modernen Werken. Den krönenden Abschluss bildet die Kammeroper *Owen Wingrave* von Benjamin Britten.

Zusammengenommen sind das beste Voraussetzungen für zahlreiche stimmungsvolle Konzerte. Den Künstlerinnen und Künstlern wünsche ich dazu viel Erfolg und dem Publikum genussvolle Hörerlebnisse.

GRUSSWORT

DES BAYERISCHEN STAATSMINISTERS FÜR UNTERRICHT UND KULTUS
DR. LUDWIG SPAENLE

Im Jubiläumsjahr 2011 kehrt das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg zu seinen britischen Wurzeln zurück: Die zeitgenössischen Komponisten Adès, Watkins und Dove repräsentieren im Programm die Formen neuer Kammermusik aus England.
Beeindruckend kontrastiert werden sie durch Höhepunkte deutscher und österreichischer Kammermusik der Romantik. Musikerinnen und Musiker, die im Laufe der zehnjährigen Festivaltradition zum festen Bestand geworden sind, treten gemeinsam mit „neuen“ Künstlerinnen und Künstlern auf. Damit löst das Festival auch seinen Anspruch ein, Motor für eine spannende und lebendige Entwicklung zeitgenössischer Musik zu sein und gleichzeitig der auf den internationalen Konzertpodien eher vernachlässigten Kammermusik eine weit über die Grenzen Nürnbergs hinausgehende Aufmerksamkeit zu widmen.

Es spricht für die Qualität des Festivals und die Zielstrebigkeit seiner Veranstalter, dass es sich in einem Land wie Bayern, das eines der dichtesten Konzertangebote der Republik aufweist, nicht nur seit 10 Jahren behauptet, sondern auch jedes Jahr mit einer Opernproduktion aufwarten kann. Das Opernschaffen Benjamin Brittens, der bereits mehrfach im Zentrum des Festivals stand, ist allgemein noch wenig bekannt.

Deshalb gebührt der Festivalleitung auch ein großer Dank für die diesjährige Aufführung seiner Oper *Owen Wingrave*, die in der Säulenhalle des Dokumentationszentrums des Reichsparteitagsgeländes ihre Wirkung sicherlich nicht verfehlen wird.

Als Kultusminister freut es mich besonders, dass sich die Veranstalter seit 10 Jahren auch intensiv um das musikalische Leben der Stadt Nürnberg und hier vor allem um qualitätvolle Angebote für Kinder und Jugendliche bemühen. So standen in den letzten Jahren auch Opernproduktionen auf dem Programm, an denen Kinder und Jugendliche aktiv mitgewirkt haben – unter der Anleitung professioneller Künstler. Diese Arbeit verlangte allen Beteiligten ein großes Maß an Einsatzbereitschaft ab. Projekte wie diese, die jungen Menschen musikalisch-ästhetische Erfahrungen ermöglichen, begrüße ich ausdrücklich. Denn Kultur und Musik sind gerade heute, in unserer rational geprägten, hoch technisierten Gesellschaft, von zentraler Bedeutung.

Ich wünsche dem Jubiläumsfestival einen guten Verlauf, den Veranstaltern und dem Publikum konstruktive Gespräche und den Musikerinnen und Musikern den verdienten Erfolg – auf die nächsten 10 Jahre!

GRUSSWORT

DES OBERBÜRGERMEISTERS DER STADT NÜRNBERG
DR. ULRICH MALY

Das Nürnberger Kulturleben ereilt nach der Sommerpause seit nunmehr zehn Jahren ein hochambitionierter Weckruf, der mittlerweile weit über die regionalen Grenzen hinaus die neue Saison einleitet: das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg.

Aus einer Privatinitiative internationaler Künstler, die einst im Stadt- und dann Staatstheater Nürnberg wirkten, entwickelte sich sukzessive ein Kammermusikfestival, das heute, nach 10 Jahren und mehreren Auszeichnungen, durchaus als renommiert und einzigartig bezeichnet werden kann.

Es sind vor allem die Zusammenstellung, die Kontrastierung und die wissensreiche Dramaturgie des Programms, die die Besonderheit dieses Festivals ausmachen. Der Fokus ist dabei oft auf britische Komponisten gerichtet. So ist es naheliegend, dass der veranstaltende Verein „Kammer Musik Theater International e.V.“ stolz darauf verweist, „nachhaltig die deutsch-angloamerikanische Freundschaft gepflegt zu haben“. Denn nicht nur die Gründer und Gründerinnen der Initiative, die englischen Musiker Peter Selwyn, Andrew West sowie die Musikerin Emily Segal und die griechisch-kanadische Mezzosopranistin Frances Pappas, tragen ihre künstlerischen Wurzeln in das Festival hinein, auch das Programm weist spannende internationale Kontraste auf.

Mit 70 Konzerten und Vorstellungen, neun großen Musiktheaterabenden und zwei Auftragsopern kann das Internationale Kammermusikfestival auf eine großartige Bilanz verweisen. Diese wird sowohl von der Fachpresse als auch vom Publikumszuspruch mehr als bestätigt. In diesem Jahr freuen wir uns auf die Premiere einer weiteren Oper von Benjamin Britten und die Werke zeitgenössischer britischer Komponisten wie Thomas Adès, Huw Watkins und Jonathan Dove werden kongenial kontrastiert mit denen von Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Ludwig van Beethoven und vielen anderen Klassikern.
Dies ist ein Aufbruch ins nächste Jahrzehnt. Wir dürfen sehr gespannt sein und freuen uns.

GRUSSWORT

DER KULTURREFERENTIN DER STADT NÜRNBERG
PROF. DR. JULIA LEHNER

Feste soll man feiern wie sie fallen, empfiehlt ein Sprichwort und wenn ein 10-jähriges Gründungsjubiläum ansteht, ist alle Mal hierzu ein ausgezeichneter Anlass gegeben. Feiern heißt dabei auch, den Anlass als willkommenen Grund für eine Rückschau nehmen, die eigene Position reflektieren oder auch Zukunftspläne entwerfen. Als das erste Internationale Kammermusikfestival Nürnberg 2002 zu Ende ging, war man sich seitens des Veranstalters sicher, eine Wiederholung zu wagen. Die überraschende, von herzlicher, ja fast euphorischer Anteilnahme getragene Publikumsresonanz ließ die Vermutung zur Gewissheit werden, dass hier eine Lücke im Nürnberger Musikleben vorhanden war, die zu schließen, man sich durchaus im Stande sah. Das künstlerische Rezept hatte seine Bewährungsprobe bestanden und somit waren die Voraussetzungen für den zukünftigen Erfolg durchaus gegeben. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Das außerordentliche künstlerische Konzept, die dauerhaft erstklassige künstlerische Umsetzung, die programmatische Einbindung zeitgenössischer Kompositionen und nicht zuletzt zum einen die Wahl des Festivalzeitpunkts zu Beginn der kulturellen Herbst-Winter-Saison zum andern die der Aufführungsorte. Was als Experiment begann, konnte schnell zum musikalischen „Format“ gestaltet werden, das sofort und dauerhaft in das Kulturleben unserer Stadt integriert wurde. Gleich zu Beginn hat sich der Kreis von Interessierten in eine feste Gemeinde von Liebhaberinnen und Liebhabern gewandelt, die im Lauf der vergangenen Dekade stetig gewachsen ist. Jedes noch so summarische Profil der ersten Festivaldekade darf die Aktivitäten im Bereich der musikalischen Förderung von Kindern und Jugendlichen nicht unerwähnt lassen. Im Zentrum der Anstrengungen der „akademie:der steg“ steht die Absicht, jungen Menschen bei der Erschließung musikalischen Neulands die Hand zu reichen und durch gezielte Hinführung ihre ästhetisch-musikalische Bildung zu befördern. Diese wichtigen außerschulischen Angebote besitzen neben ihrer kulturellen auch eine ausgesprochen soziale und generationenübergreifende Wirkung, die sowohl im aktiven wie im rezeptiven Bereich zum Tragen kommt. Ein Festival hat in der Regel nur durch das unermüdliche Engagement und den dauernden Einsatz Einzelner, die dabei meist im Hintergrund agieren, dauerhaften Bestand. Sie seien ebenso wie die beteiligten Künstlerinnen und Künstler aufs Herzlichste beglückwünscht. Ich freue mich, dass Ihre Arbeit so erfolgreich war und danke für das Gewicht, das Sie dem Internationalen Kammermusikfestival im kulturellen Leben Nürnbergs geben konnten.

Die Stadt hat in all den Jahren die Arbeit des Internationalen Kammermusikfestival unterstützen können, wohl wissend, dass die Etablierung dieses Festivals nur durch das Zusammenwirken vieler und zuverlässiger Förderer möglich war. Ihnen allen sei auf diesem Weg ebenfalls sehr herzlich gedankt. Dem Publikum wünsche ich ein angenehmes und anregendes Festival, das, längst traditionell, auch zum Jubiläum ein musikalisches Programm erster Güte bietet.

VORWORT

Peter Selwyn, Frances Pappas, Andrew West

Liebe Freunde der Kammermusik,

herzlich willkommen zum 10. Internationalen Kammermusikfestival Nürnberg, zu unserem Jubiläumsfestival! Dazu möchten wir Sie mit der kleinen Geschichte der westfälischen Dichterin Anne Steinwart einstimmen:

DIE ANDEREN BRÜCKEN

Du hast einen schönen Beruf, sagte das Kind zum alten Brückenbauer, es muss schwer sein, Brücken zu bauen. Wenn man es gelernt hat, ist es leicht, sagte der alte Brückenbauer, es ist leicht, Brücken aus Beton und Stahl zu bauen. Die anderen Brücken sind viel schwieriger, sagte er, die baue ich in meinen Träumen. Welche anderen Brücken? fragte das Kind. Der alte Brückenbauer sah das Kind nachdenklich an. Er wusste nicht, ob es verstehen würde. Dann sagte er: Ich möchte eine Brücke bauen von der Gegenwart in die Zukunft. Ich möchte eine Brücke bauen von einem zum anderen Menschen, von der Dunkelheit in das Licht, von der Traurigkeit zur Freude. Ich möchte eine Brücke bauen, von der Zeit in die Ewigkeit, über alles Vergängliche hinweg. Das Kind hatte aufmerksam zugehört. Es hatte nicht alles verstanden, spürte aber, dass der alte Brückenbauer traurig war. Weil das Kind ihn wieder froh machen wollte, sagte es: Ich schenke dir meine Brücke. Und das Kind malte für den Brückenbauer einen bunten Regenbogen.

Der alte Brückenbauer aus der Geschichte träumt von ganz besonderen Brücken, die er nicht glaubt, verwirklichen zu können. Aber erst das Kind zeigt ihm mit dem gemalten Regenbogen, dass das scheinbar Unmögliche möglich ist: Es holt den Regenbogen vom Himmel und macht ihn greifbar. Das Internationale Kammermusikfestival und die Akademie : der Steg haben den selben Traum wie der alte Brückenbauer, und mit Ihrer Hilfe wollen wir ihn Wirklichkeit werden lassen. Dazu brauchen wir weder Stein, Zement oder Stahl. Wir brauchen Kammer, Musik und Theater – daraus bauen wir Brücken von Mensch zu Mensch, von Kultur zu Kultur, und vor allem zu Kindern. Mit unseren Opernproduktionen ermöglichen wir benachteiligten Jugendlichen uneingeschränkten Zugang zu Bildung und Kultur, stärken Selbstbewusstsein, Toleranzempfinden und Teamgeist. Aber auch von Ihnen, liebes Publikum, zu unseren Musikern wollen wir Brücken bauen.

Es sollen dauerhafte Brücken sein, „von der Zeit in die Ewigkeit und über alles Vergängliche hinweg“, wie der alte Mann in der Geschichte sagte. Überbrücken Sie mit uns kulturelle Hindernisse, Sprachbarrieren und zwischenmenschliche Hürden. Es ist einfacher, als Sie denken, denn wir alle haben eine Gemeinsamkeit, nämlich die Freude an der Musik. Sie werden es vielleicht nicht glauben, aber die Brücke des Kindes, der Regenbogen, hat sich uns tatsächlich schon gezeigt: Als letztes Jahr die Oper *Schau nicht zurück, Orfeo* vor dem Museum unter freiem Himmel aufgeführt werden sollte, rechneten alle wegen des Regens mit einer Absage. Und dann, kurz bevor man allen die enttäuschende Botschaft überbringen wollte, begann plötzlich der Klarissenplatz in allen Farben zu strahlen, vielfältig reflektiert von der Glasfassade des Neuen Museums. Ein zauberhafter Regenbogen stand vor dem Neuen Museum – ein wahres Wunder. Das Publikum war hingerissen und klatschte begeistert Beifall.

An unserem diesjährigen Jubiläum wollen wir die Fundamente unserer ältesten Brücken verstärken – die nach Großbritannien. Das Material dazu liefern uns vier zeitgenössische, britische Komponisten. Wir sind stolz, Ihnen zum ersten Mal in Nürnberg Lieder und Kammerwerke von Judith Weir, Thomas Adès, Jonathan Dove und Huw Watkins präsentieren zu dürfen. Huw Watkins können Sie am Sonntagabend persönlich begrüßen. Er wird seine Lieder selbst begleiten und freut sich schon auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen nach dem Konzert. Zusammen mit der Oper *Owen Wingrave* von Benjamin Britten an den letzten zwei Tagen des Festivals wird aus dieser alten Verbindung nach Großbritannien eine kulturelle Golden Gate Bridge werden. Das Kammerorchester unter der Leitung von Peter Selwyn und die Aufführenden, darunter Marcus Farnsworth, Kitty Whately, Charles Gibbs und Vivian Tierney lassen diesen Traum wahr werden. Die Oper wird in der Säulenhalle des Dokumentationszentrums aufgeführt. Dadurch ermöglichen wir Ihnen zusätzlich eine kleine Reise in die Geschichte.

In gleicher Weise eröffnen Ihnen die Kaiserburg, der Katharinensaal und die Marthakirche Pfade in die Vergangenheit. Wir laden Sie ein, auf diesen zu wandeln, und dabei großen Kammermusikwerken wie dem Septett von Ludwig van Beethoven, dem Nonett von Louis Spohr und den berühmten Oktetten von Franz Schubert und Felix Mendelssohn-Bartholdy zu lauschen. Kleiner besetzte Bausteine, wie ein Streichquintett von Wolfgang Amadeus Mozart, Klavierquartette und das Klarinettenquintett von Johannes Brahms verleihen unseren Brücken zusätzliche Stabilität.

Ganz besonders freuen wir uns, bereits bestehende Verbindungen nicht nur nach Großbritannien sondern auch nach Frankreich und Serbien untermauern zu dürfen: Langjährige Freunde wie die Briten Fiona McCapra, Judith Busbridge (sie fehlte bei keinem Festival), Adrian Bradbury, Stephen Stirling, der Franzose Pierre Doumenge und die serbische Geigerin Vesna Stankovic sind dieses Jahr wieder bei uns zu Gast.

Sie sehen, dass wir rastlos darum bemüht sind, immer wieder neue, kleine Stege und Brücken zu bauen, dabei aber auch die älteren Modelle nicht vergessen, sondern kontinuierlich modernisieren.

Ein ganz besonderer Dank geht an diejenigen, die uns bei dieser Arbeit unterstützen, unsere Baumateriallieferanten: Die DATEV eG, der Bezirk Mittelfranken, die Stadt Nürnberg, einige Stiftungen, die Kanzlei THORWART Rechtsanwälte Steuerberater Wirtschaftsprüfer, Piano Haid sowie die Freunde des Kammer Musik Theater International e.V.. Neue Förderer unseres Brückenbauteams, wie z.B. die VR-Bank Nürnberg, die sich vor wenigen Tagen zur zukünftigen Partnerschaft entschlossen hat, sind uns stets herzlich willkommen! Sie können aber auch einfach zur Instandhaltung der Brücken beitragen, indem Sie Mitglied werden und jedes Jahr wiederkommen! Wir freuen uns auf Sie.

Genießen Sie nun die Früchte unserer Arbeit und wagen Sie sich auf unsere noch schmalen, aber mit Sicherheit tragfähigen Brücken. Lassen Sie sich von der Kammermusik zu neuen Ufern leiten! Zum zehnten Male warten sieben ereignisreiche und spannende Festivaltage mit stimmungsvollen Konzertabenden und einer Oper auf Sie.

Herzliche Grüße
Dorle Messerer-Schmid
mit Frances Pappas, Gero Nievelstein,
Peter Selwyn und Andrew West

Dorle Messerer-Schmid, Gero Nievelstein

ERÖFFNUNGSKONZERT

IM RITTERSAAL DER KAISERBURG BEI KERZENLICHT
FREITAG, 9. SEPTEMBER - 20:00 UHR

WOLFGANG A. MOZART
(1756–1791)

Klaviertrio B-Dur K.502 (1786)

Allegro
Larghetto
Allegretto

Benjamin Nabarro - Violine
Gemma Rosefield - Violoncello
Andrew West - Klavier

FRANZ SCHUBERT
(1797-1828)

Auf dem Strom D.943 (1828)

Robert Murray - Tenor
Stephen Stirling – Horn
Andrew West - Klavier

THOMAS ADÈS
(1971)

Catch op. 4 (1991)

Eberhard Knobloch – Klarinette
Benjamin Nabarro - Violine
Gemma Rosefield - Violoncello
Andrew West - Klavier

Pause

LUDWIG VAN BEETHOVEN
(1770-1827)

Septett Es-Dur op. 20 (1800)

Adagio: Allegro con brio
Adagio cantabile
Tempo di minuetto
Tema con variazioni: Andante
Scherzo: Allegro molto e vivace
Andante con moto alla marcia; Presto

Eberhard Knobloch – Klarinette
Wolfgang Pessler – Fagott
Stephen Stirling – Horn
Benjamin Nabarro – Violine
Nicholas Barr - Viola
Gemma Rosefield – Violoncello
Tae Bun Park – Kontrabass

AUF DEM STROM

FRANZ SCHUBERT

Text: Ludwig Rellstab (1799-1860)

Nimm die letzten Abschiedsküsse,
Und die wehenden, die Grüße,
Die ich noch ans Ufer sende,
Eh‘ dein Fuß sich scheidend wende!
Schon wird von des Stromes Wogen
Rasch der Nachen fortgezogen,
Doch den tränendunklen Blick
Zieht die Sehnsucht stets zurück!

Und so trägt mich denn die Welle
Fort mit unerflehter Schnelle.
Ach, schon ist die Flur verschwunden,
Wo ich selig Sie gefunden!
Ewig hin, ihr Wonnetage!
Hoffnungsleer verhallt die Klage
Um das schöne Heimatland,
Wo ich ihre Liebe fand.

Sieh, wie flieht der Strand vorüber,
Und wie drängt es mich hinüber,
Zieht mit unnennbaren Banden,
An der Hütte dort zu landen,
In der Laube dort zu weilen;
Doch des Stromes Wellen eilen
Weiter ohne Rast und Ruh,
Führen mich dem Weltmeer zu!

Ach, vor jener dunklen Wüste,
Fern von jeder heitern Küste,
Wo kein Eiland zu erschauen,
O, wie faßt mich zitternd Grauen!
Wehmutstränen sanft zu bringen,
Kann kein Lied vom Ufer dringen;
Nur der Sturm weht kalt daher
Durch das grau gehobne Meer!

Kann des Auges sehnend Schweifen
Keine Ufer mehr ergreifen,
Nun so schau‘ ich zu den Sternen
Auf in jenen heil‘gen Fernen!
Ach, bei ihrem milden Scheine
Nannt‘ ich sie zuerst die Meine;
Dort vielleicht, o tröstend Glück!
Dort begegn‘ ich ihrem Blick.

Franz Schubert, Ludwig Rellstab

VIER BRITISCHE KOMPONISTEN VON HEUTE

von Andrew West

Judith Weir, Jonathan Dove

Das erste Internationale Kammermusikfestival Nürnberg legte im Jahr 2002 einen Schwerpunkt auf das Liedschaffen Benjamin Brittens, und mit dem zehnten, dem Jubiläumsprogramm schließen wir den Kreis, indem wir Brittens am seltensten aufgeführte Oper, *Owen Wingrave*, spielen (Sie erfahren mehr über dieses Werk im Beitrag von Michael Kerstan auf Seite 60). Seit dem Tod des Komponisten im Jahr 1976 hat sich im britischen Musikleben jedoch so Vieles ereignet, dass wir genau so gerne nach vorn schauen wie zurück und einige jüngere Werke vorstellen möchten, Stücke, die sowohl die Kontinuität zu als auch die Brüche mit dem Kompositionsstil Brittens und seiner Zeit hervorheben. Wir spielen Musik aller drei britischen Nationalitäten: Jonathan Dove und Thomas Adès sind Engländer, Huw Watkins stammt aus Wales und Judith Weir aus Schottland (und eine Melodie in ihrem Klavierquartett entstammt der nordirischen Volksmusik).

Die Musik all dieser Komponisten hat verschiedene Eigenschaften gemein, das ist zum einen die Transparenz des musikalischen Gewebes, zum anderen das Bedürfnis, mit dem Publikum zu kommunizieren, sei es durch Witz, Poesie oder Theaterhaftigkeit. Möglicherweise ist ihnen auch gemein, dass sie stillschweigend die extremsten modernistischen Trends einiger älterer Kollegen wie Boulez oder Stockhausen ablehnen. Ihr außerordentlicher Erfolg beim Publikum kann kein Zufall sein, nicht nur, weil ihre Opern in Glyndebourne, Bregenz und an Covent Garden uraufgeführt wurden, weil ihre Orchesterwerke Aufträge der BBC Proms waren oder ihre Kammermusik bei bedeutenden CD-Labels eingespielt wurde, sondern auch, weil diese Stücke oft mehrfach aufgeführt werden, und dies ist vermutlich, im heutigen wirtschaftlichen Klima, der wichtigste Maßstab für das Publikumsinteresse.

Eines der Hauptmerkmale britischer Musik seit den Zeiten von Vaughan Williams ist die Wiederbelebung des Interesses an den heimischen Volksliedern – ein Mittel, um unabhängig von der überwältigenden Dominanz deutscher Musik im 19. Jahrhundert Identität zu schaffen. Britten hat viele dieser Lieder arrangiert, und auch Judith Weir (Jahrgang 1954) ließ sich von Volksmusik inspirieren. Ihre Musik klingt erdig, schroff, aufs Wesentliche konzentriert und direkt, kräftig und unromantisch. Oft gibt es einen roten Faden in ihren Werken, und über ihr Stück *Distance and Enchantment* schrieb sie:
„Die Folklore ist voller Geschichten über Menschen, die plötzlich von zu Hause verschwinden und nie zurückkehren. *Distance and Enchantment* ist ein musikalischer Versuch über diesen auffallend alltäglichen Vorfall. Formal entspricht er zwei Meditationen über Volkslieder, die ohne Unterbrechung gespielt werden, was zu einem einzigen Satz von elf Minuten Dauer führt.

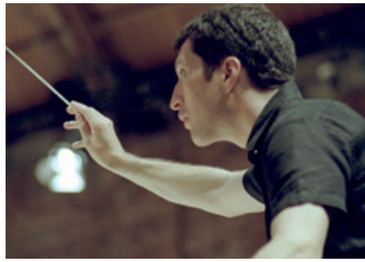
Das erste Lied, *The Dark-Eyed Gypsy*, aus Nordirland, berichtet von einer Frau, die aus eigenem Antrieb ihr bequemes Haus verlässt, um mit einer Gruppe von Zigeunern in der unbekannten Welt umherzuschweifen, und das zweite, aus South Uist in Schottland, erzählt von einem Mädchen, das nächtens sich ein wenig zu weit von ihrem Elternhaus entfernt und von den Feen geraubt wird.

Die drei weiteren Komponisten, die wir präsentieren, haben das Volkslied nicht so unvermittelt verwendet (Huw Watkins, Jahrgang 1976, hat hingegen in seinem Quintett *In My Craft or Sullen Art* sich bei dem größten Dichter seines Landes, Dylan Thomas, bedient.) Die Musik dieser drei steht auf verschiedene Weise in einer Beziehung zu derjenigen Brittens: Watkins beispielsweise hat mit ihm den lyrischen Fluss und die Einfachheit seines vokalen und instrumentalen Stils gemein. Auch ließ er sich von der Poesie W.H. Audens inspirieren, des Dichters, mit dem Britten so oft zusammengearbeitet hatte. Seine *Three Auden Songs* stammen von 2008.

Der trockene Humor, der sich im letzten der Auden-Gedichte wiederfindet, tritt auch in den viel älteren Gedichten hervor, die Jonathan Dove (Jahrgang 1959) in seinen Miniaturen *Five Am'rous Sighs* vertont hat. Diese klagenden, hocherotischen Gedichte sind geradezu Muster des englischen Understatement, und Doves klarer, ökonomischer Stil passt perfekt dazu. Ganz sicher ist er dem hiesigen Publikum besser bekannt als Co-Autor (gemeinsam mit Matthew King) der gewaltigen Kinderoper *Hear Our Voice*, für die das Kammermusikfestival Mit-Auftraggeber war, und die 2006 in Fürth, Prag und London aufgeführt wurde. Auch in Großbritannien genießt er große Popularität als Opernkomponist, und dies hat er mit Thomas Adès (Jahrgang 1971) gemein.

Adès' Oper *The Tempest* hatte 2004 an Covent Garden einen Riesenerfolg, und ihre Wiederaufnahme drei Jahre später sorgte erneut für ausverkaufte Häuser. Sein Status als eine der Hauptfiguren des britischen Musiklebens erfuhr eine frühe Bestätigung, als er 1999 zum Künstlerischen Leiter des Aldeburgh Festivals ernannt wurde, dem bedeutendsten Musikfest Großbritanniens, das vor mehr als fünfzig Jahren von Benjamin Britten ins Leben gerufen worden war. Adès' Arbeiten sind gekennzeichnet von intellektueller Brillanz, gepaart mit einer immensen kompositorischen Strahlkraft, und so sind die Endergebnisse stets gleichermaßen unterhaltsam wie anregend. Die rhythmische Notation mag dabei hochkomplex wirken, doch darunter liegt oftmals eine geschmeidige Verspieltheit und immer eine Klarheit des Gedankens, des Gefühls und der Textur, was den Stücken Helligkeit und Lebendigkeit verleiht. *Catch* komponierte er 1991, im Alter von gerade einmal 20 Jahren.

Ins Deutsche übertragen von Michael Kerstan



Thomas Adès, Huw Watkins

LIEDERABEND

KATHARINENSAAL
SAMSTAG, 10. SEPTEMBER - 20:00 UHR

FRANZ SCHUBERT
(1797-1828)

Winterreise D.911 (1828)

1. Gute Nacht
2. Die Wetterfahne
3. Gefrorene Tränen
4. Erstarrung
5. Der Lindenbaum
6. Wasserflut
7. Auf dem Flusse
8. Rückblick
9. Irrlicht
10. Rast
11. Frühlingstraum
12. Einsamkeit
13. Die Post
14. Der greise Kopf
15. Die Krähe
16. Letzte Hoffnung
17. Im Dorfe
18. Der stürmische Morgen
19. Täuschung
20. Der Wegweiser
21. Das Wirtshaus
22. Mut
23. Die Nebensonnen
24. Der Leiermann

Robert Murray – Tenor
Andrew West - Klavier

WINTERREISE

FRANZ SCHUBERT

Text: Wilhelm Müller (1794-1827)
aus: Gedichte aus den hinterlassenen Papieren eines reisenden Waldhornisten

1. GUTE NACHT

Fremd bin ich eingezogen,
Fremd zieh‘ ich wieder aus.
Der Mai war mir gewogen
Mit manchem Blumenstrauß.
Das Mädchen sprach von Liebe,
Die Mutter gar von Eh‘, -
Nun ist die Welt so trübe,
Der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen
Nicht wählen mit der Zeit,
Muß selbst den Weg mir weisen
In dieser Dunkelheit.
Es zieht ein Mondenschatten
Als mein Gefährte mit,
Und auf den weißen Matten
Such‘ ich des Wildes Tritt.

Was soll ich länger weilen,
Daß man mich trieb hinaus?
Laß irre Hunde heulen
Vor ihres Herren Haus;
Die Liebe liebt das Wandern –
Gott hat sie so gemacht –
Von einem zu dem andern.
Fein Liebchen, gute Nacht!

Will dich im Traum nicht stören,
Wär schad‘ um deine Ruh‘,
Sollst meinen Tritt nicht hören –
Sacht, sacht die Türe zu!
Schreib‘ im Vorübergehen
An‘s Tor dir: Gute Nacht,
Damit du mögest sehen,
An dich hab‘ ich gedacht.

2. DIE WETTERFAHNE

Der Wind spielt mit der Wetterfahne
Auf meines schönen Liebchens Haus.
Da dacht ich schon in meinem Wahne,
Sie pfiff den armen Flüchtling aus.

Er hätt‘ es eher bemerken sollen,
Des Hauses aufgestecktes Schild,
So hätt‘ er nimmer suchen wollen
Im Haus ein treues Frauenbild.

Der Wind spielt drinnen mit den Herzen
Wie auf dem Dach, nur nicht so laut.
Was fragen sie nach meinen Schmerzen?
Ihr Kind ist eine reiche Braut.

3. GEFRORENE TRÄNEN

Gefrorne Tropfen fallen
Von meinen Wangen ab:
Ob es mir denn entgangen,
Daß ich geweinet hab‘?

Ei Tränen, meine Tränen,
Und seid ihr gar so lau,
Daß ihr erstarrt zu Eise
Wie kühler Morgentau?
Ihr dringt doch aus der Quelle
Der Brust so glühend heiß,
Als wolltet ihr zerschmelzen
Des ganzen Winters Eis!

4. ERSTARRUNG

Ich such‘ im Schnee vergebens
Nach ihrer Tritte Spur,
Wo sie an meinem Arme
Durchstrich die grüne Flur.

Ich will den Boden küssen,
Durchdringen Eis und Schnee
Mit meinen heißen Tränen,
Bis ich die Erde seh‘.

Wo find‘ ich eine Blüte,
Wo find‘ ich grünes Gras?
Die Blumen sind erstorben
Der Rasen sieht so blaß.

Soll denn kein Angedenken
Ich nehmen mit von hier?
Wenn meine Schmerzen schweigen,
Wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie erstorben,
Kalt starrt ihr Bild darin;
Schmilzt je das Herz mir wieder,
Fließt auch ihr Bild dahin!

5. DER LINDENBAUM

Am Brunnen vor dem Tore
Da steht ein Lindenbaum;
Ich träumt in seinem Schatten
So manchen süßen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde
So manches liebe Wort;
Es zog in Freud‘ und Leide
Zu ihm mich immer fort.

Ich mußt‘ auch heute wandern
Vorbei in tiefer Nacht,
Da hab‘ ich noch im Dunkel
Die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,
Als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
Hier find‘st du deine Ruh‘!

Die kalten Winde bliesen
Mir grad ins Angesicht;
Der Hut flog mir vom Kopfe,
Ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde
Entfernt von jenem Ort,
Und immer hör‘ ich‘s rauschen:
Du fändest Ruhe dort!

6. WASSERFLUT

Manche Trän‘ aus meinen Augen
Ist gefallen in den Schnee;
Seine kalten Flocken saugen
Durstig ein das heiße Weh.

Wenn die Gräser sprossen wollen
Weht daher ein lauer Wind,
Und das Eis zerspringt in Schollen
Und der weiche Schnee zerrinnt.

Schnee, du weißt von meinem Sehnen,
Sag‘, wohin doch geht dein Lauf?
Folge nach nur meinen Tränen,
Nimmt dich bald das Bächlein auf.

Wirst mit ihm die Stadt durchziehen,
Munt‘re Straßen ein und aus;
Fühlst du meine Tränen glühen,
Da ist meiner Liebsten Haus.

7. AUF DEM FLUSSE

Der du so lustig rauschtest,
Du heller, wilder Fluß,
Wie still bist du geworden,
Gibst keinen Scheidegruß.

Mit harter, starrer Rinde
Hast du dich überdeckt,
Liegst kalt und unbeweglich
Im Sande ausgestreckt.

In deine Decke grab‘ ich
Mit einem spitzen Stein
Den Namen meiner Liebsten
Und Stund‘ und Tag hinein:
Den Tag des ersten Grußes,
Den Tag, an dem ich ging;
Um Nam‘ und Zahlen windet
Sich ein zerbroch‘ner Ring.

Mein Herz, in diesem Bache
Erkennst du nun dein Bild?
Ob‘s unter seiner Rinde
Wohl auch so reißend schwillt?

8. RÜCKBLICK

Es brennt mir unter beiden Sohlen,
Tret‘ ich auch schon auf Eis und Schnee,
Ich möcht‘ nicht wieder Atem holen,
Bis ich nicht mehr die Türme seh‘.

Hab‘ mich an jeden Stein gestoßen,
So eilt‘ ich zu der Stadt hinaus;
Die Krähen warfen Bäll‘ und Schloßen
Auf meinen Hut von jedem Haus.

Wie anders hast du mich empfangen,
Du Stadt der Unbeständigkeit!
An deinen blanken Fenstern sangen
Die Lerch‘ und Nachtigall im Streit.

Die runden Lindenbäume blühten,
Die klaren Rinnen rauschten hell,
Und ach, zwei Mädchenaugen glühten. –
Da war‘s gescheh‘n um dich, Gesell!

Kommt mir der Tag in die Gedanken,
Möcht‘ ich noch einmal rückwärts seh‘n,
Möcht‘ ich zurücke wieder wanken,
Vor ihrem Hause stille steh‘n.

9. IRRLICHT

In die tiefsten Felsengründe
Lockte mich ein Irrlicht hin:
Wie ich einen Ausgang finde,
Liegt nicht schwer mir in dem Sinn.

Bin gewohnt das Irregehen,
‚s führt ja jeder Weg zum Ziel:
Uns‘re Freuden, uns‘re Leiden,
Alles eines Irrlichts Spiel!

Durch des Bergstroms trock‘ne Rinnen
Wind‘ ich ruhig mich hinab,
Jeder Strom wird‘s Meer gewinnen,
Jedes Leiden auch sein Grab.

10. RAST

Nun merk‘ ich erst, wie müd‘ ich bin,
Da ich zur Ruh‘ mich lege:
Das Wandern hielt mich munter hin
Auf unwirtbarem Wege.
Die Füße frugen nicht nach Rast,
Es war zu kalt zum Stehen;
Der Rücken fühlte keine Last,
Der Sturm half fort mich wehen.

In eines Köhlers engem Haus
Hab‘ Obdach ich gefunden;
Doch meine Glieder ruh‘n nicht aus:
So brennen ihre Wunden.
Auch du, mein Herz, in Kampf und Sturm
So wild und so verwegen,
Fühlst in der Still‘ erst deinen Wurm
Mit heißem Stich sich regen!

11. FRÜHLINGSTRAUM

Ich träumte von bunten Blumen,
So wie sie wohl blühen im Mai;
Ich träumte von grünen Wiesen,
Von lustigem Vogelgeschrei.

Und als die Hähne krähten,
Da ward mein Auge wach;
Da war es kalt und finster,
Es schrieen die Raben vom Dach.

Doch an den Fensterscheiben,
Wer malte die Blätter da?
Ihr lacht wohl über den Träumer,
Der Blumen im Winter sah?

Ich träumte von Lieb‘ um Liebe,
Von einer schönen Maid,
Von Herzen und von Küssen,
Von Wonne und Seligkeit.

Und als die Hähne kräten,
Da ward mein Herze wach;
Nun sitz ich hier alleine
Und denke dem Traume nach.

Die Augen schließ‘ ich wieder,
Noch schlägt das Herz so warm.
Wann grünt ihr Blätter am Fenster?
Wann halt‘ ich mein Liebchen im Arm?

12. EINSAMKEIT

Wie eine trübe Wolke
Durch heit‘re Lüfte geht,
Wenn in der Tanne Wipfel
Ein mattes Lüftchen weht:

So zieh ich meine Straße
Dahin mit trägem Fuß,
Durch helles, frohes Leben,
Einsam und ohne Gruß.

Ach, daß die Luft so ruhig!
Ach, daß die Welt so licht!
Als noch die Stürme tobten,
War ich so elend nicht.

13. DIE POST

Von der Straße her ein Posthorn klingt.
Was hat es, daß es so hoch aufspringt,
Mein Herz?

Die Post bringt keinen Brief für dich.
Was drängst du denn so wunderlich,
Mein Herz?

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,
Wo ich ein liebes Liebchen hatt‘,
Mein Herz!

Willst wohl einmal hinüberseh‘n
Und fragen, wie es dort mag geh‘n,
Mein Herz?

14. DER GREISE KOPF

Der Reif hatt‘ einen weißen Schein
Mir übers Haar gestreuet;
Da glaubt’ ich schon ein Greis zu sein
Und hab‘ mich sehr gefreuet.

Doch bald ist er hinweggetaut,
Hab‘ wieder schwarze Haare,
Daß mir‘s vor meiner Jugend graut –
Wie weit noch bis zur Bahre!

Vom Abendrot zum Morgenlicht
Ward mancher Kopf zum Greise.
Wer glaubt‘s? und meiner ward es nicht
Auf dieser ganzen Reise!

15. DIE KRÄHE

Eine Krähe war mit mir
Aus der Stadt gezogen,
Ist bis heute für und für
Um mein Haupt geflogen.

Krähe, wunderliches Tier,
Willst mich nicht verlassen?
Meinst wohl, bald als Beute hier
Meinen Leib zu fassen?

Nun, es wird nicht weit mehr geh‘n
An dem Wanderstabe.
Krähe, laß mich endlich seh‘n,
Treue bis zum Grabe!

16. LETZTE HOFFNUNG

Hie und da ist an den Bäumen
Manches bunte Blatt zu seh‘n,
Und ich bleibe vor den Bäumen
Oftmals in Gedanken steh‘n.

Schaue nach dem einen Blatte,
Hänge meine Hoffnung dran;
Spielt der Wind mit meinem Blatte,
Zitt‘r‘ ich, was ich zittern kann.

Ach, und fällt das Blatt zu Boden,
Fällt mit ihm die Hoffnung ab;
Fall‘ ich selber mit zu Boden,
Wein‘ auf meiner Hoffnung Grab.

17. IM DORFE

Es bellen die Hunde, es rascheln die Ketten;
Es schlafen die Menschen in ihren Betten,
Träumen sich manches, was sie nicht haben,
Tun sich im Guten und Argen erlaben;

Und morgen früh ist alles zerflossen.
Je nun, sie haben ihr Teil genossen
Und hoffen, was sie noch übrig ließen,
Doch wieder zu finden auf ihren Kissen.

Bellt mich nur fort, ihr wachen Hunde,
Laßt mich nicht ruh‘n in der Schlummerstunde!
Ich bin zu Ende mit allen Träumen.
Was will ich unter den Schläfern säumen?

18. DER STÜRMISCHE MORGEN

Wie hat der Sturm zerrissen
Des Himmels graues Kleid!
Die Wolkenfetzen flattern
Umher im matten Streit.

Und rote Feuerflammen
Zieh‘n zwischen ihnen hin;
Das nenn‘ ich einen Morgen
So recht nach meinem Sinn!

Mein Herz sieht an dem Himmel
Gemalt sein eig‘nes Bild –
Es ist nichts als der Winter,
Der Winter, kalt und wild!

19. TÄUSCHUNG

Ein Licht tanzt freundlich vor mir her,
Ich folg‘ ihm nach die Kreuz und Quer;
Ich folg‘ ihm gern und seh‘s ihm an,
Daß es verlockt den Wandersmann.

Ach! wer wie ich so elend ist,
Gibt gern sich hin der bunten List,
Die hinter Eis und Nacht und Graus
Ihm weist ein helles, warmes Haus.
Und eine liebe Seele drin. –
Nur Täuschung ist für mich Gewinn!

20. DER WEGWEISER

Was vermeid‘ ich denn die Wege,
Wo die ander‘n Wand‘rer gehn,
Suche mir versteckte Stege
Durch verschneite Felsenhöh‘n?

Habe ja doch nichts begangen,
Daß ich Menschen sollte scheu‘n, –
Welch ein törichtes Verlangen
Treibt mich in die Wüstenei‘n?

Weiser stehen auf den Wegen,
Weisen auf die Städte zu,
Und ich wand‘re sonder Maßen
Ohne Ruh‘ und suche Ruh‘.

Einen Weiser seh‘ ich stehen
Unverrückt vor meinem Blick;
Eine Straße muß ich gehen,
Die noch keiner ging zurück.

21. DAS WIRTSHAUS

Auf einen Totenacker
hat mich mein Weg gebracht;
Allhier will ich einkehren,
hab‘ ich bei mir gedacht.
Ihr grünen Totenkränze
könnt wohl die Zeichen sein,
Die müde Wand‘rer laden
ins kühle Wirtshaus ein.

Sind denn in diesem Hause die
Kammern all‘ besetzt?
Bin matt zum Niedersinken,
bin tödlich schwer verletzt.
O unbarmherz‘ge Schenke,
doch weisest du mich ab?
Nun weiter denn, nur weiter,
mein treuer Wanderstab!

22. MUT

Fliegt der Schnee mir ins Gesicht,
Schüttl‘ ich ihn herunter.
Wenn mein Herz im Busen spricht,
Sing‘ ich hell und munter.

Höre nicht, was es mir sagt,
Habe keine Ohren;
Fühle nicht, was es mir klagt,
Klagen ist für Toren.

Lustig in die Welt hinein
Gegen Wind und Wetter!
Will kein Gott auf Erden sein,
Sind wir selber Götter!

23. DIE NEBENSONNEN

Drei Sonnen sah ich am Himmel steh‘n,
Hab‘ lang und fest sie angeseh‘n;
Und sie auch standen da so stier,
Als wollten sie nicht weg von mir.

Ach, meine Sonnen seid ihr nicht!
Schaut Andern doch ins Angesicht!
Ja, neulich hatt‘ ich auch wohl drei;
Nun sind hinab die besten zwei.

Ging nur die dritt‘ erst hinterdrein!
Im Dunkeln wird mir wohler sein.

24. DER LEIERMANN

Drüben hinterm Dorfe
Steht ein Leiermann
Und mit starren Fingern
Dreht er, was er kann.

Barfuß auf dem Eise
Wankt er hin und her
Und sein kleiner Teller
Bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören,
Keiner sieht ihn an,
Und die Hunde knurren
Um den alten Mann.

Und er läßt es gehen
Alles, wie es will,
Dreht und seine Leier
Steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter,
Soll ich mit dir geh‘n?
Willst zu meinen Liedern
Deine Leier dreh‘n?

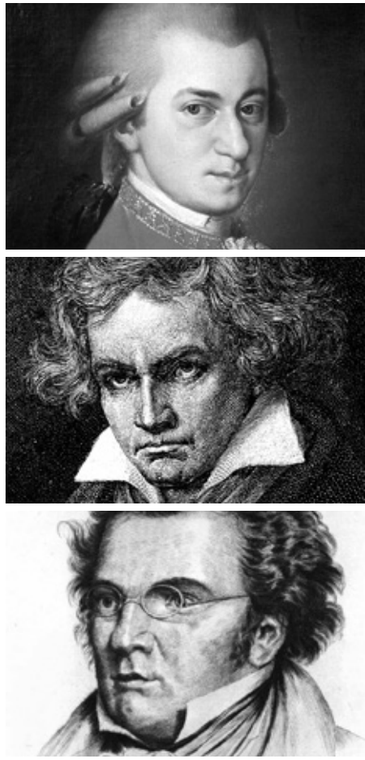
EINIGE BEMERKUNGEN ZU DEN EINZELNEN KAMMERMUSIKEN

von Peter Selwyn

WOLFGANG AMADEUS MOZART
(1756–1791)
Klaviertrio B-Dur KV 502 (1786)
Streichquintett C-Dur KV 515 (1787)

Trios mit einem Tasteninstrument gehören zu Mozarts frühesten Arbeiten. Die fünf Trios für Klavier, Violine und Violoncello, von denen das B-Dur-Trio KV 502 das zweite ist, sind in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert: Einmal spielt das Cello eine emanzipiertere, wenn auch noch nicht wirklich prominente Rolle, zum anderen haben Klavier und Violine effektvolle, virtuose Aufgaben zu erfüllen. Der Kopfsatz ist sehr brillant; darin finden sich Andeutungen sowohl des ‚zigeunerartigen' Stils als auch des Mozartschen ‚alla turca', das Anfang der achtziger Jahre so etwas wie sein Markenzeichen war. Zugleich wird darin die Schreibweise der Beethovenschen Violinsonaten vorweggenommen. Selten gibt es bei Mozart Tempoangaben, die langsamer sind als Andante; hier aber schließt sich als langsamer Satz ein Larghetto voller geduldiger Zärtlichkeit an. Das Finale ist ein ‚Duo concertante' für Klavier und Violine.

Mozart kehrte nach einem Aufenthalt in Wien im Januar 1787 nach Prag zurück, wo er Zeuge der großen Beliebtheit seiner Oper *Le nozze di Figaro* wurde, die Uraufführung seiner seither so genannten *Prager Sinfonie* KV 504 selbst dirigierte, und einen neuen Kompositionsauftrag für eine Oper erhielt. Allem Anschein nach brachten diese Umstände Mozarts Schaffenskraft einen gewaltigen Impuls. Die Vielschichtigkeit seiner Werke, welche er nach seiner Heimkehr Mitte Februar 1787 bis zur Komposition der neuen Oper *Don Giovanni* Ende August vollendete, ist erstaunlich. In dieser Schaffenszeit, während der sich Mozart in „gehobener Stimmung" befand, die mit dem a-Moll Rondo für Klavier (KV 511) bis zur Sonate für Klavier und Violine KV 526 andauerte, schrieb Mozart neben *Eine kleine Nachtmusik* für Streichorchester KV 525 auch das Streichquintett in C-Dur KV 515 und wenig später das Streichquintett in g-Moll KV 516. Das frappierendste äußerliche Merkmal des C-Dur-Quintetts ist seine enorme Länge – es ist vielleicht Mozarts längstes viersätziges Werk, das Finale der längste Einzelsatz in seiner Instrumentalmusik und der Kopfsatz vielleicht der ausgedehnteste Sonatenhauptsatz in der Musikgeschichte vor Beethoven.



W. A. Mozart, L. van Beethoven, F. Schubert

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Septett Es-Dur op. 20 (1800)

Wie Mozarts Hornquintett, so ist auch das Septett Es-Dur op. 20 von Ludwig van Beethoven hinsichtlich seiner instrumentalen Besetzung und der musikalischen Gestaltung ein singuläres Werk. Komponiert in der zweiten Hälfte des Jahres 1799, wurde es erstmals während einer Privatsoirée beim Fürsten Schwarzenberg musiziert. Bei der ersten öffentlichen Aufführung, die im Rahmen einer Akademie am 2. April 1800 im Theater der Wiener Hofburg stattfand, nahmen Publikum und Presse es mit großer Begeisterung auf. Wegen seiner musikalischen Leichtigkeit und seiner Sechssätzigkeit wird das Septett gerne in die Tradition der damals so beliebten Serenaden und Divertimenti gestellt. Doch schon hinsichtlich der Besetzung gibt es gravierende Unterschiede. Für die Serenade ist die paarige Verwendung der Instrumente typisch, während Beethoven diese geradezu vermeidet und sein Septett aus sieben unterschiedlichen Protagonisten zusammenstellt. Damit schafft er sich einen musikalischen Apparat mit nahezu orchestralen Möglichkeiten. Charakteristisch sind die Gegenüberstellung von Streicher- und Bläsergruppe sowie der Wechsel zwischen einem Soloinstrument und Tutti. Beethovens Septett, das sich schon zu Lebzeiten des Komponisten großer Beliebtheit erfreute und für viele andere kammermusikalische Besetzungen arrangiert wurde, inspirierte Franz Schubert zu seinem berühmten Oktett F-Dur.

LOUIS SPOHR (1784–1859)

Nonett F-Dur op. 31 (1813)

Louis Spohr war ein Geiger von internationalem Ruf und konnte neben Paganini als einer der größten Geiger seiner Zeit bestehen. Von Beethovens und Carl Maria von Webers Tod bis zum künstlerischen Durchbruch der großen Romantiker wie Schubert, Mendelssohn und Schumann galt er als der bedeutendste lebende deutsche Komponist. Der Ursprung seines Nonetts ist ein wenig kurios: Der wohlhabende Händler Johann von Tost aus Wien schlug dem Komponisten Spohr vor, dass jedes seiner in Wien komponierten Werke für drei Jahre Tosts Eigentum bleiben sollte; dies würde ihm (Tost) Zutritt zu den besten Partys der Stadt verschaffen. Ähnliche Bedingungen hatte Haydn ja auch akzeptiert! Es war Tosts Bitte, dass im Nonett jedes Instrument ‚in seiner eigenen Persönlichkeit' erscheinen sollte. Bemerkenswert ist auch das viertönige Motiv, mit dem es anfängt, und das im letzten und auch im 3. Satz wieder erscheint, dem Adagiosatz, der mit Passagen von außerordentlicher Schönheit für die Solo-Instrumente geprägt ist.

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Oktett F-Dur D803 (1824)

Die Bedeutung Beethovens, sein Erfolg und seine Autorität schienen dem jungen Schubert so überragend, dass er sich die Frage stellte, „wer nach Beethoven noch etwas zu machen vermag?" Glücklicherweise wurde diese resignative Anwandlung nicht übermächtig, denn Schubert komponierte sich aus Beethovens Schatten heraus, zunächst insbesondere in den Gattungen Lied und Sinfonie. Selten aber hat Schubert sich in seinem kompositorischen Schatten so explizit auf Beethoven bezogen wie bei seinem Oktett. In vielerlei Hinsicht knüpft er hier an Beethovens Septett an, z.B. in der genauen Übereinstimmung von Anzahl und Anlage der Sätze. Vertieft man sich in das Oktett, so stellt man fest, dass die Sätze untereinander motivisch und thematisch verbunden sind. Überdies kann die Thematik auf die Vorlage eigener Lieder Schuberts zurückgeführt werden. Berühmte Beispiele dieser Verbundenheit sind das *Forellenquintett* und das Streichquartett nach dem Lied *Der Tod und das Mädchen*. Im Oktett ist in allen Sätzen deutlich ein punktierter Rhythmus zu hören, der mit dem Rhythmus der Strophe „Schöne Welt, wo bist du?" aus Schillers Gedicht *Die Götter Griechenlands* vergleichbar ist. Bedenkt man diese Bedeutungsdimension, ist es vielleicht überraschend, dass das Oktett nach dem ersten Hören ein helles und heiteres Werk zu sein scheint. Auch wenn das Oktett seine dunkleren Aspekte seltener offen legt als die gleichzeitig komponierten Quartette a-Moll und d-Moll; diese zeugen stärker von der tiefen Melancholie und Traurigkeit der Entstehungszeit, seelische Zustände, die das Oktett doch in der Introduktion zum letzen Satz ausdrückt.

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY (1809–1847)

Streichoktett Es-Dur op.20 (1825)

Aus Mendelssohns künstlerisch äußerst fruchtbarer Jugend stammend, kann das Streichoktett als logische Konsequenz der Streichersymphonien angesehen werden, seinen Jugendwerken vom Anfang der zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts, insbesondere, da er vorschreibt: „Dieses Oktett muss von allen Instrumenten im Stil eines symphonischen Orchesterwerkes gespielt werden". Die ersten beiden Sätze wechseln zwischen jenem orchestralen Erscheinungsbild und dem eines Violinkonzerts. Der dritte Satz wurde von der Walpurgisnacht-Szene in Goethes *Faust* inspiriert. Das Finale profitiert von den Stunden, die Mendelssohn als Kind mit dem Kopieren von Bach-Fugen verbracht hatte – seine farbenprächtigen Modulationen und die unübertroffene technische Qualität lassen es eindrucksvoll genug erscheinen, auch ohne in Betracht zu ziehen, dass wir mit der Leistung eines Sechzehnjährigen zu tun haben.

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

Klavierquartett c-Moll op.60 (1874)
Klarinettenquintett h-Moll op. 115 (1891)

Obwohl im Oeuvre von Johannes Brahms langwierige und komplizierte Entstehungsgeschichten durchaus keine Seltenheit sind, stellt die sich über zwanzig Jahre hinziehende Gestaltwerdung des dritten Klavierquartetts einen Sonderfall dar. Die Urfassung des Werkes entstand gleichzeitig mit den ersten Entwürfen zu den ersten beiden Klavierquartetten (op.25 und op.26) schon im Jahre 1855. Das Quartett stand damals in cis-Moll.
Erst 1869 scheint Brahms sich das Werk wieder vorgenommen zu haben; um diese Zeit dachte er auch schon an eine Veröffentlichung (als op.54). Seine endgültige Gestalt erhielt das Werk aber dann doch erst im Winter 1873/74 in Wien. Zu diesem Zeitpunkt schickte Brahms das Manuskript an Theodor Billroth mit den lakonischen Zeilen: „Das Quartett wird bloß als Kuriosum mitgeteilt! Etwa eine Illustration zum letzten Kapitel vom Mann im blauen Frack und gelber Weste." Dieser Hinweis auf den Goetheschen *Werther* ist in mehrerer Hinsicht bemerkenswert: Erstens gibt Brahms uns so gut wie nie außermusikalische Schlüssel zum Verständnis seiner Werke in die Hand.
Zweitens haben wir es offensichtlich mit einer recht wörtlich zu nehmenden Assoziation zu tun, die noch dadurch Gewicht erhält, dass Brahms über mehrere Jahre hinweg immer wieder zu diesem selben Bilde greift, wenn die Rede auf das Quartett kommt: Hermann Deiters zitiert Brahms mit den Worten: „Nun stellen Sie sich einen Menschen vor, der sich eben totschießen will, und dem nichts anderes mehr übrig bleibt." (1868). Seinem Verleger Fritz Simrock schreibt Brahms am 12. August 1875: „Sie dürfen auf dem Titelblatt ein Bild anbringen, nämlich einen Kopf mit der Pistole davor. Nun können Sie sich einen Begriff von der Musik machen! Ich werde Ihnen zu dem Zweck meine Photographie schicken! Blauen Frack, gelbe Hose und Stulpstiefeln können Sie auch anwenden..."

1891, zu einem Zeitpunkt, als Brahms sein Komponieren schon abgeschlossen glaubte, lernte er Richard Mühlfeld (1856-1907) kennen, den Soloklarinettisten des damals berühmten Meininger Hoforchesters. Eine ganze Nacht lang ließ er sich vorspielen, so begeistert war er von dessen Kunst. Später sprach er von Mühlfelds Klarinette als „Nachtigall des Orchesters", von „Fräulein Klarinette", ja er stellte angeblich diesen sogar als „Fräulein von Mühlfeld, meine Primadonna" vor. Das „Fräulein Klarinette" regte Brahms zu einer wunderbaren Spätblüte von vier Klarinettenkompositionen an: dem Klarinettenquintett, einem Klarinettentrio und zwei Klarinettensonaten. Das Klarinettenquintett schrieb er 1891 während eines Sommeraufenthalts in Bad Ischl. Wie sein Mozart'sches Schwesterwerk gehört es zu den größten Monumenten der Kammermusik. Es ist mit seiner Melancholie und seiner inneren Glut vielleicht das kammermusikalische Meisterwerk von Brahms überhaupt. Die Uraufführung durch Mühlfeld war am 12. Dezember 1891 in der Berliner Singakademie gemeinsam mit dem Joachimquartett. Mühlfeld machte seinerseits auf zahlreichen Konzertreisen Brahms' Kammermusikwerke bekannt.

L. Spohr (linke Seite), F. Mendelssohn-Bartholdy, J. Brahms

KAMMERKONZERT

KATHARINENSAAL
SONNTAG, 11 . SEPTEMBER – 20:00 UHR

JUDITH WEIR
(1954)

Distance and Enchantment (1989)

Fiona McCapra – Violine
Judith Busbridge – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello
Andrew West – Klavier

JOHANNES BRAHMS
(1833-1897)

Klavierquartett c-Moll op.60 (1874)

Allegro non troppo
Scherzo. Allegro
Andante
Finale. Allegro comodo

Fiona McCapra – Violine
Judith Busbridge – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello
Andrew West – Klavier

Pause

HUW WATKINS
(1976)

Three Auden Songs (2008)

Brussels in Winter
Eyes look into the well
At last the secret is out

Robert Murray – Tenor
Huw Watkins – Klavier

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY
(1809-1847)

Streichoktett Es-Dur op.20 (1825)

Allegro moderato ma con fuoco
Andante
Scherzo. Allegro leggierissimo
Presto

Miranda Playfair, Sönke Reger,
Fiona McCapra, Benjamin Nabarro – Violine
Judith Busbridge, Nicholas Barr – Viola
Pierre Doumenge, Adrian Bradbury – Violoncello

1 BRUSSELS IN WINTER

Wandering through cold streets
tangled like old string,
Coming on fountains rigid in the frost,
Its formula escapes you; it has lost
The certainty that constitutes a thing.

Only the old, the hungry and the humbled
Keep at this temperature a sense of place,
And in their misery are all assembled;
The winter holds them like an Opera-House.

Ridges of rich apartments loom to-night
Where isolated windows glow like farms,
A phrase goes packed with meaning like a van,

A look contains the history of man,
And fifty francs will earn a stranger right
To take the shuddering city in his arms.

BRÜSSEL IM WINTER

Während du durch kalte Straßen gehst,
einem Gewirr gleich eine alten Schnur,
Auf hart gefrorene Wasserspiele triffst,
Verlässt dich ihr Schema, sie verlor
Die Gewissheit, die Wirklichkeit formt.

Nur die Alten, Hungrigen und die Erniedrigten
Fühlen in dieser Kälte, wo sie sind,
Und in ihrem Elend sind alle sie versammelt,
Der Winter hält sie wie ein Opernhaus.

Dachfirste fürstlicher Häuser ragen in die Nacht,
Wo abgeschied'ne Fenster glühen, Farmen gleich,
Ein Satz läuft, mit Bedeutung beladen wie ein Transporter,

Ein Blick enthält die Vita eines Menschen,
Mit fünzig Francs erwirbt ein Fremder das Recht
Die schaudernde Stadt in seine Arme zu nehmen.

HUW WATKINS

THREE AUDEN SONGS

Text: W.H. Auden
Ins Deutsche übertragen von Michael Kerstan

2 EYES LOOK INTO THE WELL

Eyes look into the well,
tears run down from the eye;
the tower cracked and fell
from the quiet winter sky.

Under a midnight stone
love was buried by thieves;
the robbed heart begs for a bone,
the damned rustle like leaves.

Face down in the flooded brook
with nothing more to say.
Lies one the soldiers took,
and spoiled and threw away.

AUGEN BLICKEN IN DEN SCHACHT

Augen blicken in den Schacht,
Tränen fließen aus dem Auge,
Der Turm fiel, als er zerbrach,
Aus dem stillen Winterhimmel.

Unter mitternächtlichem Gestein
Begruben Diebe die Liebe;
Das geraubte Herz bettelt um einen Knochen,
Der Verdammte raschelt wie Laub.

Mit dem Gesicht nach unten in des Baches Flut,
Zu sagen hat er nichts mehr,
Liegt einer, den die Soldaten nahmen
Und zerstörten und wegwarfen.

3 AT LAST THE SECRET IS OUT

At last the secret is out, as it always must come in the end,
the delicious story is ripe to tell to the intimate friend;
over the tea-cups and in the square the tongue has its desire;
still waters run deep, my dear, there's never smoke without fire.

Behind the corpse in the reservoir, behind the ghost on the links,
behind the lady who dances and the man who madly drinks,
under the look of fatigue, the attack of migraine and the sigh
there is always another story, there is more than meets the eye.

For the clear voice suddenly singing, high up in the convent wall,
the scent of elder bushes, the sporting prints in the hall,
the croquet matches in summer, the handshake, the cough, the kiss,
there is always a wicked secret, a private reason for this.

ENDLICH KAM DAS GEHEIMNIS HERAUS

Endlich kam das Geheimnis heraus, so wie es sich am Ende gehört,
die köstliche Geschichte ist reif, um einem engen Freund erzählt zu werden;
Über Teetassen und auf dem Marktplatz spürt die Zunge ihr Begehren;
Stille Wasser sind tief, mein Freund, und Rauch gibt's nicht ohne Feuer.

Hinter der Leiche im Lager, hinter dem Geist auf den Brücken,
Hinter der tanzenden Dame und dem zügellos trinkenden Herrn,
Unter dem Schein der Erschöpfung, des Migräneanfalls und des Seufzers
Gibt's immer eine zweite Geschichte, da ist mehr als das Auge sieht.

Für die klare Stimme, die plötzlich hoch in den Klostermauern singt,
Den Geruch älterer Sträucher, die Sportmagazine in der Halle,
Die Croquet-Spiele im Sommer, den Handschlag, den Husten, den Kuss,
Da ist immer ein schlimmes Geheimnis, ein privater Grund, den es geben muss.

DIE AQUARELLE VON FRANCESCO GALLÉ

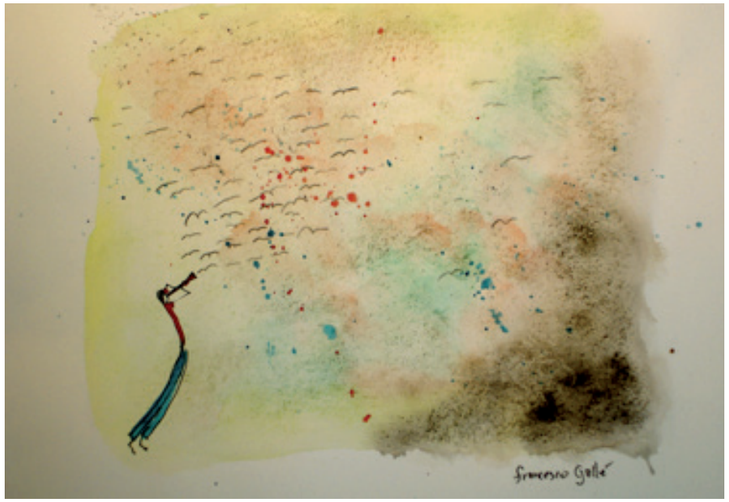
Nürnberg

Dido and Aeneas

Emily Dickinson Songs

Don't Look Back

Leaving Home



Abyss of the Birds

Beaten Sail

Spring and Heart Growing

Arche Noah

The Tower of Babel

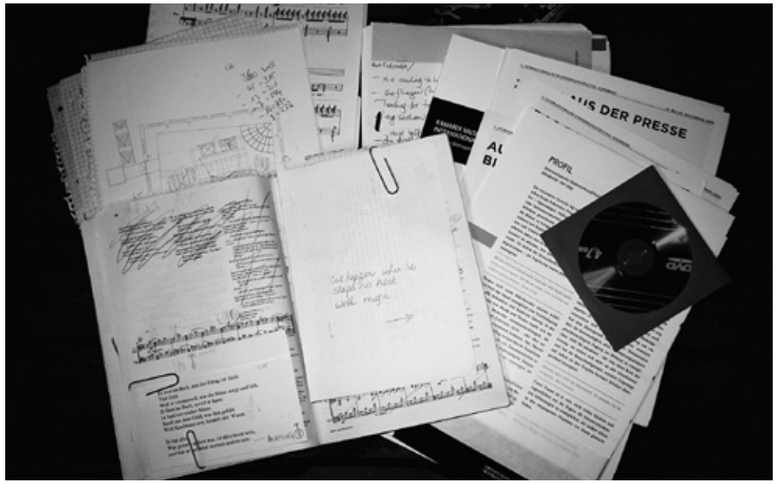
INSTALLATION IM NEUEN MUSEUM

RETROSPEKTIVE ZUM 10. INTERNATIONALEN KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG IM NEUEN MUSEUM NÜRNBERG. ERÖFFNUNG AM 13. SEPTEMBER 2011

von Suvi Häring

Suvi Häring, eine junge Art Directorin aus Berlin „mit rebellischem Herzen und klarem Verstand“, hat sich der Aufgabe gestellt, eine Retrospektive zu gestalten, die mehr als ein bloßes Zeugnis der Vergangenheit abgibt. Der Betrachter blickt neugierig nach vorne, aber die Zukunft ist von den Ereignissen der Vergangenheit geprägt, die nicht ignoriert werden können: Woran soll erinnert werden und auf welche Weise soll erinnert werden?
Suvi hat sich mit den Höhepunkten der vergangenen Jahre beschäftigt, und sich intensiv in die Energie und die Philosophie, die hinter dem Festival stehen, eingearbeitet. Im Endergebnis entstand so schließlich aus Vergangenem etwas überraschend Neues.

Seit Anfang an hat das Kammermusikfestival Kunst an ungewöhnliche, aufregende Orte gebracht. So wird es auch jetzt die retrospektive Ausstellung nicht an den üblichen weißen Wänden des Neuen Museums platzieren, sondern im Erdgeschoss zehn Garderobenschränke in ungewöhnliche Erinnerungsboxen verwandeln, die dem Betrachter farbenfrohe und prachtvolle Rückblenden aus den vergangenen zehn Jahren bieten werden.



PODIUMSDISKUSSION

KULTUR KÖNNEN WIR UNS NICHT LEISTEN – KEINE KULTUR SCHON GAR NICHT!

Kulturelle Bildung heute - Fragen an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

AM 13. SEPTEMBER VON 16.30 – 18.00 UHR IM NEUEN MUSEUM NÜRNBERG.

PODIUMSTEILNEHMER SIND:
Professor Klaus Zehelein, Präsident der August-Everding-Akademie und des Deutschen Bühnenvereins; Professor Julia Lehner, Kulturreferentin der Stadt Nürnberg; Professor Manfred Spitzer, Ärztlicher Direktor des Lehrstuhls für Psychiatrie der Universität Ulm und Leiter des Transferzentrums für Neurowissenschaften und Lernen; Nina Kühner, Regisseurin (München).

Werner Bleisteiner, BR-Klassik, wird die Veranstaltung moderieren. Der Bayerische Rundfunk wird das Gespräch aufzeichnen und zeitnah senden.

Grundlage des Gesprächs ist die Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur kulturellen Kinder- und Jugendbildung. In Anlehnung an den polemisierenden Titel der Veranstaltung gilt es zu diskutieren, wie neue Gestaltungsmöglichkeiten seitens der Politik heute aussehen können und müssen, um einen Status zu erreichen oder mindestens zu halten, bei dem man noch von einem ausreichenden kulturellen Bildungsangebot sprechen kann, dessen Ausbleiben „nicht ohne Auswirkungen auch auf das Bildungswesen bleibt“. (aus dem Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.02.2007)

Wir wollen dazu die Frage stellen, wie die gesellschaftliche Verantwortung zwischen kulturellen Initiativen, politisch Verantwortlichen sowie öffentlichen und privaten Förderern aufgeteilt werden muss und welche Impulse von ihnen ausgehen müssen.

Zur Einführung werden kurz zwei beispielhafte Projekte aus Nürnberg vorgestellt: die Oper *das babylonexperiment* sowie MuBiKiN (Musikalische Bildung von Kinder und Jugendlichen in Kindertageseinrichtungen und Schulen in Nürnberg).

GASTGEBER SIND:
Internationales Kammermusikfestival Nürnberg | akademie : der steg,
Nürnberger Stiftungen der Familien Dr. Bouhon und Gierse (MuBiKin),
IHK Kulturstiftung mit dem IHK-Präsidenten Dirk von Vopelius,
Neue Museum Nürnberg, Dr. Angelika Nollert

KAMMERKONZERT

MARTHAKIRCHE
DIENSTAG, 13 . SEPTEMBER - 20:00 UHR

WOLFGANG A. MOZART
(1756–1791)

Streichquintett C-Dur K.515 (1787)

Allegro
Menuetto. Allegretto
Andante
Allegro

Vesna Stankovic, Fiona McCapra – Violine
Judith Busbridge, Reingard Krämer – Viola
Pierre Doumenge – Violoncello

HUW WATKINS
(1976)

In My Craft or Sullen Art
(Goodison Quartet No. 4) (2007)

Robert Murray – Tenor
Vesna Stankovic, Fiona McCapra – Violine
Judith Busbridge – Viola
Pierre Doumenge – Violoncello

Pause

FRANZ SCHUBERT
(1797-1828)

Oktett F-Dur D.803 (1824)

Adagio – Allegro
Adagio
Allegro vivace – Trio
Andante con variazioni
Menuetto. Allegro
Andante molto – Allegro

Eberhard Knobloch – Klarinette
Wolfgang Pessler – Fagott
Stephen Stirling – Horn
Benjamin Nabarro, Fiona McCapra – Violine
Nicholas Barr – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello
Tae Bun Park – Kontrabass

HUW WATKINS

IN MY CRAFT OR SULLEN ART
BEI MEINEM HANDWERK, DIESER DÜSTREN KUNST

Text: Dylan Thomas
Ins Deutsche übertragen von Michael Kerstan

In my craft or sullen art
Exercised in the still night
When only the moon rages
And the lovers lie abed
With all their griefs in their arms
I labour by singing light
Not for ambition or bread
Or the strut and trade of charms
On the ivory stages
But for the common wages
Of their most secret heart.

Not for the proud man apart
From the raging moon I write
On these spindrift pages
Nor for the towering dead
With their nightingales and psalms
But for the lovers, their arms
Round the griefs of the ages,
Who pay no praise or wages
Nor heed my craft or art

Bei meinem Handwerk, dieser düstren Kunst
Ausgeübt in stiller Nacht
Wenn allein der Mond wütet
Und die Liebenden gebettet sind,
den ganzen Gram in ihren Armen
Plage ich mich bei singendem Licht
Weder aus Ehrgeiz noch für Brot
Noch Eitelkeit und gegen Zauberei
Auf elfenbeinenen Bühnen
Sondern für den normalen Lohn
Aus ihrem tiefsten Herz.

Nicht für den stolzen Mann fernab
Des Zornmonds schreibe ich
Auf diese brandenden Seiten
Nicht für die hochragenden Toten
Mit ihren Nachtigallen und Psalmen
Sondern für die Liebenden, deren Arme
Den Gram aller Zeiten umschlingen
Die weder loben noch vergüten noch beachten
Mein Handwerk, meine Kunst

UND ORPHEUS GING ZUM REGENBOGEN

ANEKDOTISCHER RÜCKBLICK AUF ZEHN JAHRE FESTIVAL

Von Kerstin Möller

Und Orpheus ging zum Regenbogen – es war zauberhaft. Auf einmal begann der Klarissenplatz in allen Farben zu strahlen, vielfältig reflektiert von der Glasfassade des Neuen Museums. Ein grandioses Schauspiel zum Auftakt der Tanzoper *Schau nicht zurück, Orfeo!* Das Publikum war hingerissen und klatschte begeistert Beifall. Gero Nievelstein schaute zum Himmel und glaubte an ein Wunder.

Wunder gab es immer wieder in der Dekade des Festivals. Muss es geben, wenn Ehrenamtliche alle Jahre wieder ein solches Projekt stemmen. Wenn sie schließlich auf der Zielgeraden sind – und nur noch im Stress. Wenn sie zum Flughafen hetzen, Ersatzgeigen besorgen oder Schuhe, Brötchen schmieren, Programmhefte und Brezen verkaufen, Klaviere und Kühlschränke transportieren, Flecken entfernen, Kindertränen trocknen; wenn sie den Fremdenführer geben, den Übersetzer, den Caterer, den Handybatterieauflader und und und.

Die freiwillige Feuerwehr ist inzwischen ein eingespieltes Team – gefeit gegen Petrus, Pech und Pannen ist es nicht. Und wie alle Open-Air-Kulturschaffende hält auch Gero Nievelstein Petrus für einen schlimmen Banausen. Als Wetterfrosch des Festivals ist der Schauspieler über iPhone ständig in engem Kontakt mit Hochs und Tiefs.

Es war soweit 2010, die Opernarena aufgebaut, Orfeo im Anmarsch – gespannt schaute das Publikum nach oben, wo ein Unwetter dräute. Die Vorstellung absagen oder verschieben? Dorle Messerer-Schmid zählte, bei 30 sollte die Entscheidung fallen, Gero Nievelstein wünschte sich, mal eben im Hades zu verschwinden. Gering war der Regen, groß der Regenbogen, Orfeo der strahlende Sieger.

Zehn Jahre Festival. Für die ehrenamtliche Großfamilie heißt das: Weißt du noch? In der Rückschau sind Ärger und Stress längst gedimmt. Retrospektiv klingen die Geschichten amüsant. Auch die von der Post anno 2002. Wie so mancher Nachwuchs der Festivalfamilie spielten auch Martha (7) und Dan (6), Kinder der Gründungsmitglieder Peter Selwyn und Emily Segal, bei den Vorbereitungen mit. Sie sollten Briefe frankieren und einwerfen. Sie warfen ein, ohne zu frankieren. Die Briefe waren Eilsachen, der Posthalter hatte ein Einsehen – in der folgenden Nacht lag die Familie in der Schwabacher Post auf dem Boden und sortierte, was der Postkasten hergab.

Bisweilen wünschten sich die Veranstalter, es gäbe mehr Kammermusik mit Pikkolo-Flöten. Sind schon die Celli teure Reisebegleiter, weil sie einen Sitzplatz im Flugzeug beanspruchen, so gelten Geigenkästen wenigstens als Handgepäck. Nicht 2005, nach dem Terroranschlag in London. Nach den strengen Sicherheitsbestimmungen durften die Violinen nicht in die Kabine. Und weil kein Musiker sein wertvolles Instrument als Gepäckstück aufgibt, mussten in Nürnberg adäquate Zweitgeigen besorgt werden. Nur die Norwegerin Marianne Thorsen spielte auf ihrer eigenen Geige – von ihrem 80jährigen Vater aus Tromsø via Frankfurt nach Nürnberg gebracht.

Bei Andrew West galt das Augenmerk weniger dem bewährten Instrument als seinem Schuhwerk. Der Pianist hatte in der Hektik einen braunen und einen schwarzen Schuh angezogen – und in zehn Minuten sollte das Konzert im Rittersaal der Kaiserburg beginnen. Dieter Schmid und Gero Nievelstein rasten ins Hotel und packten ein, was sie dort an Schuhen finden konnten. Und siehe da, es war ein schönes Paar dabei, das auch passte.

Doch die kleine Althea, Tochter von Opernsängerin Frances Pappas und Gero Nievelstein, wird auch diesmal nicht ihren Geburtstag am 12. September feiern dürfen. In Festspielzeiten haben Kinder der Veranstalter nun mal keinen Geburtstag. Wie alle Jahre wieder wird diese Feier einfach verschoben. Für Althea ist das ganz normal.

Der letzte Blick zurück geht in die Küche, zu den meisterlichen Hobbyköchen der Nürnberger Knofel-Chuchi. Von Anfang haben sie am proben- und konzertfreien Montagabend die Künstler und das Organisationsteam bekocht und verwöhnt – und sich sogar am Festivalprogramm orientiert. Bortsch und Stroganoff zu Prokofjew, Wiener Schnitzel und Kaiserschmarrn zu Schubert und Mozart. Die Portionen wurden immer üppiger, denn die jungen, schlanken Musiker, so bemerkten die Köche mit Staunen, können unglaubliche Mengen vertilgen. Diesmal steht Britannien auf dem Küchenzettel – eine wahrlich große Herausforderung für die Köche.

JUBILÄUMS-GALAABEND

RITTERSAAL DER KAISERBURG
FREITAG, 16 . SEPTEMBER - 20:00 UHR

WOLFGANG A. MOZART
(1756–1791)

Divertimento D-Dur K.136 (1771)

Allegro
Andante
Presto

Miranda Playfair, Vesna Stankovic – Violine
Judith Busbridge – Viola
Pierre Doumenge – Violoncello
Tae Bun Park – Kontrabass

JOHANNES BRAHMS
(1833-1897)

Klarinettenquintett h-Moll op. 115 (1891)

Allegro
Adagio
Andantino – Presto non assai, ma con sentimento
Con moto – Un poco meno mosso

Eberhard Knobloch – Klarinette
Vesna Stankovic, Miranda Playfair – Violine
Judith Busbridge – Viola
Pierre Doumenge – Violoncello

Pause

JONATHAN DOVE
(1959)

Five Am'rous Sighs

Rebecca Martin – Mezzosopran
Andrew West – Klavier

LOUIS SPOHR
(1784-1859)

Nonett F-Dur op.31 (1813)

Allegro
Scherzo. Allegro
Adagio
Finale. Vivace

Jörg Krämer – Flöte
Michael O Donnell – Oboe
Eberhard Knobloch – Klarinette
Wolfgang Pessler – Fagott
Karl Reitmayer – Horn
Vesna Stankovic – Violine
Nicholas Barr – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello
Tae Bun Park – Kontrabass

1

Between your sheets you soundly sleep
Nor dream of Vigils that we Lovers keep
While all the night, I waking sigh your name,
The tender sound does ev'ry nerve inflame,
Imagination shows me all your charms,
The plenteous silken hair and waxen Arms,
The well-turn'd neck, and snowy rising breast
And all the beauties that supinely rest
Between your sheets.

Ah Lindamira, could you see my Heart,
How fond, how true, how free from fraudfull Art,
The warmest glances poorly doe explain
The eager wish, the melting, throbbing pain,
Which through my very blood and soul I feel,
Which you cannot believe, nor I reveal,
Which ev'ry metaphor must render less
And yet (me-thinks) which I could well express
Between your sheets.

Lady Mary Wortley Montagu

Zwischen den Laken schläfst du tief
Von der Liebenden Wache träumst du nicht;
Wenn ich nachts deinen Namen seufze,
Wird jeder Nerv erregt vom zarten Klang,
Ich stell mir deinen ganzen Liebreiz vor,
Das volle Seidenhaar, die bleichen Arme,
Der wohlgeformte Hals, die schneeweiß straffe Brust
Und all die Schönheit, die ausgestreckt ruht
Zwischen deinen Laken.

Ach, Lindamira, sähest du nur mein Herz,
so zärtlich, treu, frei von Betrug;
Die wärmsten Blicke bekunden kaum die Sehnsucht,
den erweichenden, pulsierenden Schmerz,
den ich in meinen Adern, meiner Seele fühle,
den du nicht fassest, ich nicht zeigen kann,
dem kein Vergleich gerecht würde
Und den ich (mich dünkt) sehr wohl ausdrücken könnte
Zwischen deinen Laken.

2

Finish! Finish, these languors make me sick,
Of dying airs I know the trick,
Long since I've learnt to well explain
Th'unmeaning Cant of Fire and Pain
And see through all the senseless Lyes
Of burning darts from killing Eyes,
I'm tired with this continual Rout
Of bowing low and leading out,
Finish.

Finish this tedious dangling Trade
By which so many Fools are made,
For Fools they are who you can please
with such affected arts as these.
At Operas to stand
And slyly press the given hand,
Thus you may wait whole years in vain
But sure you would, were you in pain, Finish.

Lady Mary Wortley Montagu

Hor auf! Hör auf, dein Schmachten macht mich krank,
Lass es, ich kenne deine List
Schon lang, seit ich die Heuchelei
Von Feuer und Schmerz verstanden
Und die müßigen Lügen durchschaut hab'
Von brennenden Pfeilen aus bezwingenden Augen.
Ich habe es satt, dieses ständige Getue
Mit den tiefen Verbeugungen und dem Ausführen.
Hör auf.!

Hör auf mit den nervigen Versprechungen,
Die andere zum Idioten machen,
Idioten sind's, denen du gefällst
Mit solch affektierten Kunstgriffen.
In der Oper stehen
Und verstohlen die ausgestreckte Hand drücken,
So würdest du ganze Jahre umsonst warten
wenn du wirklich Schmerzen hättest. Hör auf.

JONATHAN DOVE

FIVE AM'ROUS SIGHS | *FÜNF LIEBESSEUFZER*

Gedichte des 18. Jh. von Lady Mary Wortley Montagu und Matthew Prior
Ins Deutsche übertragen von Michael Kerstan

3

My heart still hovering round about you
I thought I could not live without you
Now we have lived three months asunder,
How I lived with you is the wonder.

Matthew Prior

Als noch mein Herz nicht von deiner Seite wich,
Glaubte ich, ohne dich nicht leb en zu können.
Nun sind wir seit drei Monaten getrennt,
Wie ich mit dir leben konnte, ist das Wunder.

4

All these dismal looks and fretting
Cannot Damon's life restore
Long ago the Worms have eat him
You can never see him more.

Once again consult your Toilet
In the Glass your face review
So much weeping soon will spoil it
And no Spring your Charms renew.

I, like you, was born a Woman
Well I know what vapours mean
The Disease alas! is common.
Single we have all the Spleen.

All the Morals that they tell us
Never cured sorrow yet
Chuse among the pretty Fellows
One of Humour, Youth and Wit.

Prithee hear him ev'ry morning
At least an hour or two
Once again at Nights returning
I believe the Dose will do.

Lady Mary Wortley Montagu

All die Sorgen, düstern Blicke
Bringen Damons Leben nicht zurück.
Schon lange haben Würmer ihn verzehrt:
Du kannst ihn nie wieder sehen.

Schau dich an beim Morgenbade,
Im Spiegel prüfe dein Gesicht:
So viel Weinen wird es bald zerstören
Und kein Lenz bringt deine Reize zurück.

Ich bin, wie du, als Frau geboren,
Wohl weiß ich, was Melancholie bedeutet.
Die Krankheit ist leider weit verbreitet.
Alleinsein verdirbt jedem die Laune.

Die Tugenden, die man uns beibringt,
Haben noch keinen Kummer geheilt.
Suche dir einen hübschen Kerl aus,
Einen mit Witz, Jugend und Geist.

Hör ihn dir bitte jeden Morgen an
Mindestens eine Stunde oder zwei
Dann wieder, wenn die Nacht kommt.
Ich glaube, die Dosis wird reichen.

5

Venus, take my votive glass;
Since I am not what I was,
What from this day I shall be
Venus, let me never see.

Matthew Prior

Venus, nimm mein Votivglas,
Denn ich bin nicht, der ich war;
Was ich wohl ab heute bin,
Venus, will ich niemals seh'n.

MASKENGESTALTUNG

BEGLEITPROJEKT ZUR OPER OWEN WINGRAVE VON BENJAMIN BRITTEN

Das 10. Internationale Kammermusikfestival Nürnberg endet am 17. und 18.09.2011 mit der Oper *Owen Wingrave* von Benjamin Britten. Eines der Hauptthemen für die Titelfigur der Oper ist die fehlende Akzeptanz der Familie auf Grund althergebrachter Traditionen. In mehrtägigen Workshops unter Anleitung der Nürnberger Künstlerin Verena Waffek bieten wir Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit ähnlichen Erfahrungen kreativ auseinander zu setzen: Wie reagiert Owen Wingrave, wie die Familienmitglieder, wie verändert der Umgang miteinander die einzelnen Persönlichkeiten? Mithilfe geeigneter Masken unterschiedlichster Materialien werden verschiedene Charaktere und ihre Wandlungsfähigkeit erarbeitet.

Künstlerische Leitung: Frances Pappas

PRÄSENTATION:
Jeweils vor den Konzerten vom 9. bis 16.9.2011 und im Rahmen der Jubiläumsausstellung des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg im Neuen Museum Nürnberg

OPER

SÄULENHALLE DOKUMENTATIONSZENTRUM REICHSPARTEITAGSGELÄNDE
SAMSTAG, 17 . SEPTEMBER - 19:30 UHR

BENJAMIN BRITTEN
(1913-1976)

Owen Wingrave op. 85 (1970)

Libretto von Myfanwy Piper,
nach einer Geschichte von Henry James

Owen Wingrave – Marcus Farnsworth
Kate Julian – Kitty Whately
Coyle – Charles Gibbs
Mrs. Coyle – Linda Richardson
Miss Wingrave – Vivian Tierney
Mrs. Julian – Nicole Tibbels
Sir Philip Wingrave – Nigel Robson
Lechmere – David Webb
Junge (stumme Rolle) – Maya Kühner
Vater (stumme Rolle) – Anton Algrang

Ensemble des Internationalen
Kammermusikfestivals Nürnberg

Jörg Krämer – Flöte
Michael O' Donnell – Oboe
Eberhard Knobloch – Klarinette
Wolfgang Pessler – Fagott
Stephen Stirling – Horn
Andreas Spannbauer – Trompete
Patrick Crossland – Posaune

Sönke Reger, Miranda Playfair – Violine
Nicholas Barr – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello
Elias Mai – Kontrabass
Andrew West – Klavier
Werner Treiber, Axel Dinkelmeyer – Schlagzeug

Peter Selwyn – Musikalische Leitung
Nina Kühner – Regie
Hanna Zimmermann – Ausstattung
Georg Boeshenz – Beleuchtung
Peter Davies – Korrepetition und musikalische Assistenz
Hayley Glickfeld – Regieassistenz

Unser besonderer Dank gilt: Amanda Arnold und dem Britten Estate, der City of London Sinfonia, Toby Spence und den Knaben der Cardinal Vaughan School, London, dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg sowie dem Staatstheater Nürnberg

Aufführungsrechte: Faber Music

OWEN WINGRAVE

BENJAMIN BRITTEN

Libretto: Myfanwy Piper
Zeit: spätes 19. Jahrhundert

ERSTER AKT

VORSPIEL:
Ahnenhalle mit Portraits der Wingrave-Familie auf Paramore, dem Familiensitz. Owen betrachtet die Bilder – das 5. Bild stellt einen älteren, wilden Oberst mit einem Jungen dar, das 10. Bild Owens Vater, der ihm ähnlich ist.

1. SZENE
Im „Paukinstitut" von Spencer Coyle in Bayswater. Coyle unterrichtet Owen Wingrave und Lechmere im Fach Krieg und Schlachtordnung. Owen teilt Coyle mit, dass er den Krieg verachte, was jedoch der Familientradition zuwiderläuft, in der noch jeder männliche Wingrave Soldat gewesen ist. Coyle erwidert, dass Owen seine Einstellung ändern müsse, alles andere würde von der Familie missbilligt. Owen steht jedoch zu seinem Wort. Allein, Coyle überlegt sich nun, wie er diese Neuigkeiten den Wingraves mitteilen soll.

2. SZENE
In dieser Szene sind zwei Schauplätze ineinander geschnitten, der Hyde Park und die Londoner Residenz von Miss Wingrave. Im Hyde Park bestätigt sich Owen, dass seine Kriegsverachtung eine Stärke und keine Schwäche sei. In ihrer Wohnung spricht Miss Wingrave mit Coyle über Owen. Sie ist sich sicher, dass Owen seine Meinung ändert, wenn er nach Paramore zu seiner Familie zurückkehrt.

3. SZENE
In einem Zimmer von Coyles Institut redet dieser mit seiner Frau und Lechmere darüber, was von Owens merkwürdigen Vorstellungen über Soldatentum und Krieg zu halten sei. Lechmere sagt, er will dabei helfen, ihn auf Linie zu bringen. Dies bekommt Owen mit, und er ist überzeugt davon, dass er sich nicht umdrehen lässt. Coyle schickt Owen nach Paramore zurück. Owen erinnert sich an die Kriegsbegeisterung seines Großvaters, an den Tod seines Vaters auf dem Schlachtfeld und den Tod seiner Mutter im Wochenbett.

4. SZENE
Auf Paramore erwarten Mrs. Julian, ihre Tochter Kate und Miss Wingrave die Ankunft Owens, besorgt über die Nachrichten über ihn und überzeugt davon, ihn zu den Traditionen der Wingraves zurückzuführen. Sie verlassen die Ahnenhalle mit den Familienportraits, so dass Owen bei seiner Ankunft allein vor den Portraits steht. Nach und nach treten Mrs. Julian, Kate und Miss Wingrave ein und klagen Owen an. Allein sucht er nun seinen Großvater, Sir Philip auf.

5. SZENE
Die Coyles sind auf Paramore eingetroffen. Mrs. Coyle ist entsetzt darüber, wie Owen von seiner eigenen Familie behandelt wird. Coyle fühlt sich unbehaglich und spekuliert über Geister der Wingrave-Ahnen im Haus. Owen begrüßt die Coyles und Lechmere herzlich. Coyle betont, das Owen sich selbst den Ärger eingebrockt hat, und Owen antwortet nur, das Coyle selbst ihn gelehrt habe, seinen Verstand zu gebrauchen, und dass er den Krieg nur zu gut verstünde. Coyle eröffnet ihm, dass der Grund seines Besuches sei, ihn zur Umkehr zu bewegen und stellt fest, dass er ja, trotz seiner neuen pazifistischen Haltung, ein Kämpfer sei.

6. SZENE
Die gesamte Familie Wingrave, die Coyles und Lechmere beim Abendessen. Sir Philip und Miss Wingrave fordern von Owen Gehorsam gegenüber der Familientradition. Mrs. Coyle stellt sich auf die Seite Owens und lobt, dass er Skrupel habe. Die Wingraves, Kate und Mrs. Julian ziehen diese Skrupel ins Lächerliche. Am Schluss ruft Owen ärgerlich aus, wenn es nach ihm ginge, wäre Krieg ein Verbechen.

ZWEITER AKT

PROLOG:
Ein Balladensänger berichtet von einer Zeit, da ein Knabe nicht mit einem anderen Knaben der Wingraves kämpfte, worauf der Vater ihn umbrachte. Später wurde der Vater selber im selben Raum tot aufgefunden, unverwundet.

1. SZENE
Owen und Coyle erinnern sich an die Geschichte des Sängers, während sie in der Ahnenhalle wandeln und an dem Raum ankommen, wo sich die beiden Todesfälle zugetragen haben. Sir Philip enterbt Owen, und Coyle sieht Parallelen zwischen Sir Philip und dem Vater sowie Owen und dem Knaben. Mrs. Julian weint darüber, weil sie sich schon eine Ehe zwischen Kate und Owen erhofft hatte. Lechmere bietet sich an Owens Statt an, doch zuvor soll er in dem „verfluchten Zimmer" schlafen.

Alleine in der Ahnenhalle bestätigt sich Owen in einer großen „Friedensarie", dass er seine Kraft im Frieden, nicht im Krieg gefunden hätte. Kate tritt ein, es folgt ein Duett, an dessen Ende sie über Lechmere streiten. Sie bezeichnet Owen als Feigling, und um das Gegenteil zu beweisen, müsse er in dem „verfluchten Zimmer" schlafen. Owen willigt ein.

2. SZENE
Im Schlafzimmer denkt Mrs. Coyle über den flatterhaften Lechmere und die geistesgegenwärtige Kate nach, während ihr Mann über Owen sinniert, der ihm „resigniert" und „friedlich" erschien.
Später besucht der schlaflose Lechmere die Coyles, die sich Sorgen um Owen machen.
Kate schreit, vor dem „verfluchten Zimmer" stehend. Die Coyles, Lechmere, Mrs. Julian und Miss Wingrave laufen zu ihr hin, und Kate bedauert, Owen herausgefordert zu haben. Als Sir Philip erscheint und die Tür öffnet, sehen sie den toten Owen am Boden liegen.

Am Ende des Stücks betont der Balladensänger die Standfestigkeit des Wingrave-Knaben gegen sein Schicksal.

OWEN WINGRAVE – FERNSEHOPER AUF DER BÜHNE

von Michael Kerstan

Benjamin Britten

Benjamin Brittens vorletzte Oper *Owen Wingrave* war ein Auftrag des Fernsehsenders BBC für dessen 2. Programm; die Ursendung dieser „Fernsehoper", die zuvor in den Snape Maltings nahe Brittens Wohnort Aldeburgh unter der musikalischen Leitung des Komponisten aufgezeichnet worden war, erfolgte am 16. Mai 1971, zeitgleich auch im ZDF. Wie zuvor Gian Carlo Menotti (*Amahl und die nächtlichen Besucher*, 1951) Igor Strawinsky (*The Flood*, 1962) und danach Hans Werner Henze (*La Cubana oder ein Leben für die Kunst*, 1973) war Britten fasziniert von den technisch-dramaturgischen Möglichkeiten, die dieses Genre versprach, wie schnellen und häufigen Szenenwechseln, verschiedenen Schnitttechniken (z.B. ineinander geschnittene Szenen, Simultanszenen), die dramaturgische Verwendung von Kameraeinstellungen und einem großen Auswahl instrumentaler Farben, um Stimmungen und Effekte hervorbringen zu können, und wie seine Kollegen war er nicht ganz glücklich mit den Produktionsbedingungen bei der Aufzeichnung, bei denen wohl die technischen Bedürfnisse vor den musikalischen rangiert haben müssen. Britten bezeichnete in einem Brief diese Zeit als „eine seltsame Mischung von Aufregung, Langeweile und Frustration". Die Arbeit an dem Fernsehfilm fand im Konzerthaus Snape Maltings (bei Aldeburgh) statt, das während der Komposition an *Owen Wingrave* in Juni 1969 niedergebrannt war und, als Hauptveranstaltungsort für das Aldeburgh Festival, schnellstens wieder aufgebaut werden musste. Dies verzögerte die Fertigstellung der Partitur beträchtlich.

Als erfahrener Theatermann hat Britten den Theatergebrauch gleich mitbedacht, und so konnte schon zwei Jahre später eine Bühnenfassung an Covent Garden präsentiert werden, die außer einer Produktion in Hannover 1973, an der Santa Fé Opera 1974 und einer Tournee mit der Glyndbourne Touring Company 1995 keine weitere Verbreitung fand. Größerer Erfolg für das Werk stellte sich erst ein, nachdem der Britten Estate den Komponisten David Matthews mit der Erstellung einer Fassung für nur 15 Musiker (Streichquintett, Bläserquintett, Trompete, Posaune, Klavier und zwei Schlagzeuger) beauftragt hatte. Auf diese Weise kehrte das Stück an Covent Garden zurück (2007), wo es im Linbury Theatre gespielt wurde, und erlebte in Chicago (2009), Wien (2009) und Frankfurt (2010) große Erfolge..

Inhaltlich geht das Stück auf Brittens Beschäftigung mit den Geistergeschichten von Henry James zurück, und in der Tat trug der Komponist schon seit der Arbeit an *The Turn of the Screw* (1954) den Stoff in Gedanken mit sich herum, den Henry James lange zuvor als Schauspiel bearbeitet hatte (*The Saloon*).

Owen Wingrave, ein Waisenjunge, ist ein Zögling der Militärschule von Spencer Coyle zur Vorbereitung auf die Akademie Sandhurst. Er folgt damit der Familientradition, die seit Generationen Soldaten für die Armee des British Empire hervorgebracht hatte. Er kommt jedoch zu der Erkenntnis, dass Krieg sinnlos sei und beschließt, seine Ausbildung abzubrechen. Coyle schickt ihn daraufhin zurück auf den Familiensitz, Paramore, wo sein Großvater, Sir Philip, seine Tante, Miss Wingrave, seine Verlobte Kate und deren Mutter, Mrs. Julian empört sind über diesen Schritt. Owen wird im Hause isoliert: Kate löst die Verlobung, sein Großvater enterbt ihn. Um seinen Mut zu beweisen, verbringt Owen eine Nacht in dem verfluchten Zimmer des Hauses, in dem die Geister zweier Vorfahren umgehen sollen. Am folgenden Morgen wird er dort tot aufgefunden „wie ein junger Krieger auf dem Schlachtfeld", so Henry James.

Dem Komponisten war es gewiss ein Anliegen, den Pazifismus in einer Oper zu thematisieren, war er doch bekanntlich selber seit dem Zweiten Weltkrieg ein entschiedener Pazifist, und er hat der Titelfigur auch seine eigenen Überzeugungen in den Mund gelegt. Im Lichte der Gespenster-Geschichte von Henry James schien ihm das möglich und auch dem Publikum zumutbar. Ähnlich dachten wohl auch die Auftraggeber bei der BBC, die sich dabei den inzwischen populär gewordenen Friedenswillen unter dem Eindruck des Vietnam-Krieges zunutze machen wollten. Owen geht in der Geschichte an seiner Zerrissenheit zwischen Familientradition (Militär) und eigener Überzeugung (Frieden) zugrunde, für die Außenstehenden bleibt sein Tod indes rätselhaft, gespenstisch. Überhaupt verweigert das Stück dem Zuschauer eine dramaturgische Auflösung, was Rezensenten bei der Uraufführung als Schwachpunkt kritisiert hatten, und was schon in der Geschichte von James angelegt ist. Ob da vielleicht ein niederträchtiger Mord (im Schutze des Gespensterglaubens) stattgefunden hat, darüber kann man nur spekulieren. Heute ist das (Musik-) Theaterpublikum sicherlich viel eher bereit, in Gedanken den Faden weiter zu spinnen und beispielsweise zu fragen, wie denn die Familientradition weiterleben soll, wenn der einzige Spross der Familie frühzeitig auf dem Schlachtfeld umkommt, wenn schon die Möglichkeit/Unmöglichkeit des Friedens als Thematik unbefriedigend erscheint.

Der historische Bezug, dass nämlich Owens Vater bei der Schlacht von Kandahar (im zweiten anglo-afghanischen Krieg 1880) ums Leben gekommen war, ist vielleicht nur eine Marginalie, aber er verleiht dem Stück eine brennende Aktualität. Die Diskussion um Gewalt als Mittel der Politik steht heute erneut im Zentrum des Tagesgeschehens (Libyen-Krieg), und wieder werden die Kritiker des Krieges lächerlich gemacht, als Feiglinge und Verräter hingestellt, die der „Staatengemeinschaft", der „Demokratie" und wem auch immer in den Rücken fallen würden. „Pazifist" scheint in weiten Kreisen wieder zum Schimpfwort geworden zu sein, und in Jahrzehnten mühsam entwickelte Strategien der Deeskalation haben an Attraktivität verloren. Die Faszination der Gewalt in der Politik und unter den Völkern ist ungebrochen, und so erscheint es nur folgerichtig, dem Publikum *Owen Wingrave* im Dokumentationszentrum auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg anzubieten.

Wie aber manifestiert sich Brittens (und Owens) Pazifismus in der Musik der Oper? Zwei Instrumentengruppen sind hier aussagekräftig: Die Blechbläsergruppe, die im ganzen Stück immer wieder zu hören ist, spielt auf das Militärische an, und ein exotisch anmutendes Ensemble aus Glockenspiel, Vibraphon, Xylophon, Harfe und Klavier imitiert indonesische Gamelan-Musik. Britten hatte diese Musik auf einer Asienreise 1956 (gemeinsam mit Peter Pears, Prinz Ludwig und Margarethe von Hessen und bei Rhein) kennen gelernt, war auf sie aber schon in den 1940er Jahren durch Transkriptionen von Colin PcPhee gestoßen. Das „Gamelan" steht hier für das Positive, das Anderssein, die Wahrheit, außer in den ersten Takten des Stücks, wo es wiederholt eine kriegerisch-aggressive Figur spielt. Deren drei Akkorde enthalten alle zwölf Töne der chromatischen Tonleiter.

Im Präludium, eine Art musikalischer Bildbeschreibung einer Reihe von fünf aus zehn Wingrave-Porträts (Bild 10 stellt Owens Vater dar, der ihm ähnelt), ist jedem Bild ein Blasinstrument oder eine Instrumentengruppe zugeordnet, das oder die eine Kadenz spielt, welche auf einem verminderten Dreiklang (Dominantseptakkord) aufgebaut ist. Gegen Ende dieses Vorspiels, bei Bild 5 angekommen (das Bild zeigt einen wilden, älteren Oberst mit einem Jungen), erklingt eine choralartige Melodie für Pikkoloflöte (Knabe) und Posaune (Oberst), worauf sich ein aggressives 11-Ton-Cluster auftürmt. Owen tritt auf – und die fehlende 12. Note, das D, ertönt. Dieses begleitet in Oktaven eine Hornkadenz, die Owen selbst darstellt. In die letzte Kadenz des Präludiums hat der Komponist verminderte Dreiklänge in Dur und Moll eingestreut. So

drückt die Musik bereits ganz am Anfang der Oper Owens Auflehnung gegen seine Vergangenheit aus.
Britten führt hier leichthin Zwölftonreihen zusammen mit seiner wie gewohnt dramaturgisch motivierten Verwendung von Dur und Moll und den Kirchentonarten (Modi) sowie Volkstonarten (Diatonik). Eine Anleihe aus der irischen Volksmusik klingt im Lied von Owens Kommilitone Lechmere an, der in der 1. Szene „The Minstrel Boy to the war is gone...“ singt.

Der 2. Akt besteht aus zwei Szenen, die von einer Ballade eingerahmt werden, vorgetragen von einem Erzähler (Tenor), dessen Partie vom Darsteller des Generals, Sir Philip, mit übernommen werden kann. Bei der Ursendung wie auch bei der Bühnen-Erstaufführung sang Peter Pears, Brittens Lebensgefährte, diesen Doppelpart. Im mixolydischen Modus (der 5. Kirchentonart) wird die Geschichte eines Wingrave-Vorfahren erzählt, der in einem Wutanfall seinen Sohn erstochen hat, weil dieser es abgelehnt hatte, sich im Kampfe mit dem Freund zu verteidigen. Kurz danach wird der Vorfahre in einem Zimmer des Familienanwesens, Paramore, tot aufgefunden. Das Strophenlied enthält einen Refrain, den ein Fernchor (Knabenchor) anstimmt: „Trompetenstoß, Trompetenstoß, auf Paramore bricht das Elend los“. Es erinnert an die Ballade *Malo* in *The Turn of The Screw*.
Einzelne Elemente der Ballade werden dann in der Handlung des 2. Aktes von den Protagonisten aufgegriffen, so der Refrain von Lehrer Coyle und die 1. Strophe von Owen, der sie auf seinen Kommilitonen ummünzt: „and with his friend young Lechmere played ...“.
Schon die Form der Ballade vermittelt historische Bedeutung, Unausweichlichkeit und Wiederkehr und trägt so zur resignativen Atmosphäre des 2. Akts bei. Britten erschafft hier souverän eine „Oper in der Oper“, welche die Unerbittlichkeit der Familiengeschichte und Owens Stellung darin illustriert. Und genau so, wie die strophische und zyklische Form der Ballade mit ihren traditionellen, repetitiven Wörtern, Sätzen und dem Refrain entschlossen auf das Ende zustrebt, so ist Owens Erfahrung mit der Wingrave-Tradition. Für ihn ist der Militarismus der Familie eine Macht der Vergangenheit, die unheilvoll bis in die Gegenwart reicht.

Dies ist jedoch nur ein Teil der Geschichte, denn obwohl die Oper düster endet, sind die pazifistischen Tendenzen ausgesprochen worden und bleiben als Anspruch bestehen. Wie dies gelingt?
Musikalisch und textlich kommt hier die Friedensarie Owens im 2. Akt ins Spiel. Sie verbreitet den im Stück maximal möglichen Frieden und die größtmögliche Auflösung. Owen erklärt, dass sein Eintreten gegen den Krieg ihm innere Ruhe gegeben hätte. Der Musikwissenschaftler Arnold Whittall beschreibt die Szene als „Owens persönlichen und kurzen Moment der Wahrheit“, und der musikalische Unterbau der Arie (eine Reihe von Dur-Dreiklängen, die sich unter gebrochenen Akkorden entfalten, und die von Glockenspiel, Harfe, Vibraphon, Xylophon und Klavier gespielt werden) zeichnet sie als positive Alternative zur Verzweiflung und Unklarheit des Endes. Es ist die oben erwähnte positive Wendung des „Gamelan“-Klangs, und mit diesen Farben drückt Britten auch das Positive des „Andersseins“ aus.
Die Arie folgt auf den bis dahin absoluten Tiefpunkt der Atmosphäre im Stück, verheißt aber eine fundamentale Wendung. Owen wurde gerade brüskiert, enterbt und aus der Familie ausgestoßen. Er hat alles Materielle, seine Familie, Freunde und seine Verlobte verloren und singt nun, dass er „seinen Frieden“ gefunden hätte.
Musikalisch beginnt die Arie mit einer knappen Kadenz auf einem B-Dur-Akkord in den Holz- und Blechbläsern (Abbildung 1).

Während Owen singt: „In peace I have found my image, I have found myself. In peace I rejoice amongst men and yet walk alone“, vermittelt die Musik mit reinen Akkorden (auf B-Dur folgt

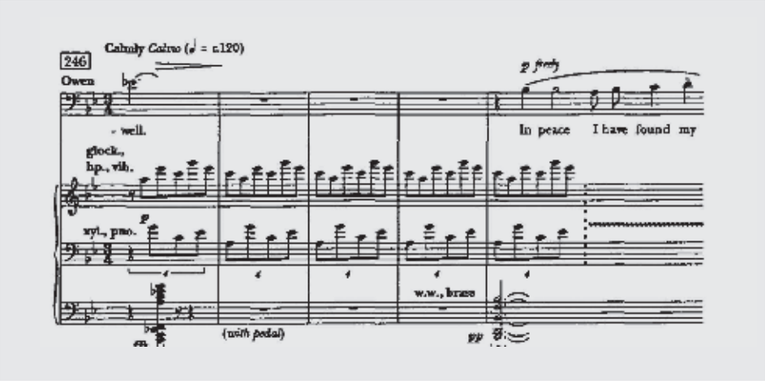


Abbildung 1: Friedensarie Owens, Anfang

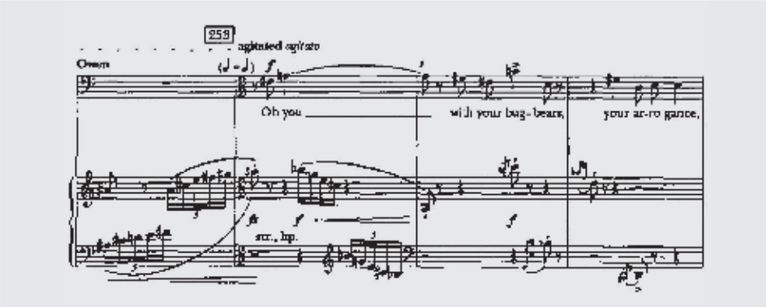


Abbildung 2: die Musik reagiert auf die Ahnherren

d-Moll, darauf F-Dur, C-Dur, e-Moll, G-Dur und schließlich H-Dur) ein Gefühl der Beruhigung.
Wenn im Anschluss daran Owen die Porträts der Wingraves ansingt mit „O you with your bugbears, your arrogance, your greed“, herrschen wieder die verminderten Akkorde vor, und das bis zum Schluss der Oper. Die Ahnherren blicken finster auf ihn herab, wenn er singt: „Frieden wird nicht durch eure Kriege gewonnen.“ Da bricht in der Musik Owens Es-Akkord ab, der Teil einer neuen Zwölftonreihe in den Bläsern war (Abbildung 2). Mehr noch, der Rhythmus (im Takt vor Ziffer 254) erinnert an den aggressiven Beginn der Oper.

Kurz nach dieser Interaktion mit den Bildern der Toten führt Owen mit seiner Beschreibung des Friedens fort („Frieden ist nicht wirr, sentimental oder ängstlich.“) und endet mit: „Nur im Frieden kann ich frei sein, und mit euch bin ich fertig.“ Nun aber werden die Personen in Bild 5 lebendig (der wilde Oberst und der Knabe) und Owen wechselt in die Sprechstimme, um zu sagen, was er wahrnimmt: „Kommt her. (...) Ihr zwei erscheint mir heut zum letzten Mal...“ Die beiden steigen aus dem Bild heraus und gehen in das Spukzimmer, in dem Owen später umkommen wird (Abbildung 3).

Owen ruft ihnen noch hinterher: „Ihr gehört nicht mehr zu mir, noch ich zu euch!“ und glaubt dann, die Geister gebannt zu haben. In diesem Moment singt er wieder, es sind die letzten beiden Takte seiner Arie: „... and at last shall have peace“, und die Musik verströmt relative Ruhe mit dem finalen As-Dur-Akkord mit der *sixte ajoutée* (dem F). Trotz dieser Eintrübung wird am Schluss der Arie doch beglaubigt, dass Owen seinen inneren Frieden gefunden hat.

Die eher diatonische Harmonik des 2. Aktes setzt sich erneut durch, wenn Owen das Spukzimmer betritt. Da ertönt strahlendes C-Dur mit der *sixte ajoutée* (dem A).

Zurück zur Ballade: Sie erzählt anfangs von einem Ereignis in der Geschichte der Wingraves. Am Ende berichtet sie aber genau vom Unglück Owens und zieht eine Parallele. Der Junge der Ballade stirbt wie Owen, weil er für den Frieden einsteht: Owen ist der Junge in der Ballade. In Owens Friedensarie aber entwickeln sich beider Geschichten auseinander. Ihre Musik lässt uns Owens Friedensbekenntnis glauben, einem *happy end* aber misstrauen. Der Junge der Ballade stirbt durch Gewalt, Owens Tod ist die Folge einer „harmlosen“ Mutprobe, seine wahre Ursache bleibt im Dunkeln. In der Ballade endet die Geschichte der Wingraves noch nicht, mit dem Tode Owens sehr wohl.

Gegen Ende der Oper schreien Kate und Sir Philip auf beim Anblick des Toten, und das zu einer Musik, die nicht wirklich verschieden ist

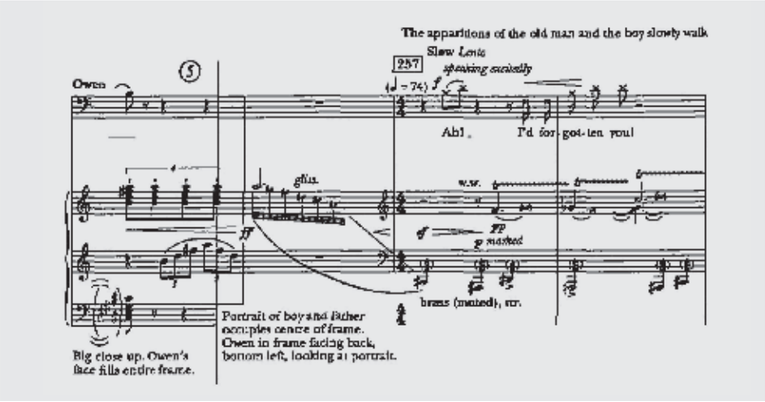


Abbildung 3: Der Oberst und der Knabe steigen aus dem Gemälde heraus

Benjamin Britten und Peter Pears

von der Welt der verminderten Dreiklänge am Anfang des Stücks, und die auch an die Militärrhythmen des Schlagzeugs im Präludium und der späteren Kampfrhythmen erinnert.
Wir erkennen, dass sich Geschichte wiederholt hat: Owen, der der Forderung seiner Verlobten nachgegeben hat, „ein Mann zu sein", findet im ausgewiesenermaßen verfluchten Zimmer sein geheimnisvolles Ende.

Die „fernseh-spezifischen" Elemente des Stücks werfen natürlich viele Fragen für eine Bühnenrealisierung auf. Denn im Gegensatz zu konventionellen Opernverfilmungen, in denen die Originalmusik aufgebrochen, ironisiert, teilweise neu erfunden und mit einem Soundtrack aus Geräuschen und fremden musikalischen Bruchstücken versehen wird, enthält Brittens Musik in *Owen Wingrave* bereits den gesamten „Sound" und verarbeitet die Konventionen des Hollywood-Films (der 1960er Jahre). Er setzt stückimmanente und kommentierende Musik ein, die mit Sprechstimme verbunden wird, und „Geräusche" sind ganz einfach komponiert.
Andererseits wollte der Komponist unbedingt die Gattung „Oper" im Film erhalten, und deshalb hat er neben den Regieanweisungen teilweise minutiöse Kameraeinstellungen in der Partitur vorgeschrieben. So verlangt er in der Regel für die narrativen Teile (Rezitative) schnelle Wechsel und für die reflexiven Teile (Arien) lange Einstellungen. In der Friedensarie hat er diese Regel aber umgekehrt (siehe oben, Abbildungen 1-3). Hier schreibt er neun verschiedene Kameraeinstellungen vor, die halb so lang sind wie bei den übrigen Arien und ariosen Formen.

Im ersten Akt gibt es in 64 Minuten 18 Wechsel des Schauplatzes, zwischen Stadt und Land, innen und außen, eine Location steht durchschnittlich 3 1/2 Minuten, im 2. Akt in 43 Minuten nur 7 Wechsel, und alles spielt sich vor und im Anwesen von Paramore ab, und ein Schauplatz steht im Durchschnitt 5 1/2 Minuten. Dies zeigt, dass das dramatische Tempo im 2. Akt deutlich verlangsamt ist.

Zahlreiche filmische Effekte kommen in der Partitur vor, wie z.B. die Anwesenheit von Spiegelungen, sei es direkt in einem Spiegel oder auf Glasflächen im Hintergrund der Szene, womit die Reflexivität mancher Arien unterstrichen werden soll.
Im Vorspiel werden die Bilder in der Ahnengalerie in Großaufnahmen gezeigt, bis Owen auftritt. Jeder „Schuss" und jede Kamerafahrt ist komponiert.
Simultanszenen (1. Akt, 2. Szene: Owen im Hydepark, Miss Wingrave in ihrer Londoner Residenz) kommen ebenso vor wie Ensembles mit Figuren an verschiedenen Schauplätzen (Sir Philip mit Owen im Raucherzimmer, die übrigen in der Halle) und Hollywood-Klischees (Das obligate Whiskey-Glas in der Hand wird ersetzt durch ein Sherry-Glas mitsamt den dazugehörigen Aktivitäten des Anbietens, Nachfüllens, Schlürfens).

Owen singt seine Friedensarie nicht für sich selbst oder als Ansprache an das Publikum, sondern er konfrontiert die Porträts seiner Vorfahren mit seinen Ansichten. Im Film blickt man mit den Augen Owens auf die Bilder. Während die Musik uns glauben macht, dass es eine Auflösung gibt, dass nämlich der Pazifismus Owens eine realistische Option ist, vermitteln die Kameraeinstellungen den Eindruck, dass eine übergeordnete Macht (der Komponist?) nicht an solches glaubt, die Auflösung also verweigert wird.

Diesen dramaturgischen, formalen und inhaltlichen Herausforderungen sich zu stellen und den Spagat zwischen Psychodrama und politischem Theater zu wagen, ist eine wundervolle Aufgabe für ein ambitioniertes Musiktheater-Ensemble.

Literatur:

Barnes, Jennifer: Television Opera, Woodbridge 2003

Burton, Anthony: Britten: Owen Wingrave, in: Gundersen, Finn S. (Hrsg.) Benjamin Britten: Owen Wingrave, Booklet zur gleichnamigen CD bei Chandos, Colchester 2008, S. 10-16.

Evans, John: Owen Wingrave. a Case for Pacifism?, in: The Britten Companion, Hrsg. Christopher Palmer, London, 1984, s. 227-37

McKellar, Shannon: Music, Image and Ideology in Britten's ‚Owen Wingrave': Conflict in a Fissured Text, in: Music and Letters (1999) 80 (3), S. 390-410, Oxford 1999.

Whittall, Arnold: The Music of Britten and Tippett: Studies in Themes and Techniques, Cambridge 1982

MITWIRKENDE

NICHOLAS BARR

Viola
Großbritannien

Bevor er 1984 in das Royal College of Music eintrat, spielte Nicholas Barr im European Community Youth Orchestra und als Student bereits mit der Academy of St. Martin-in-the-Fields und dem London Symphony Orchestra. 1988 gewann er die Stipendien des Countess of Munster Trusts und der Royal Society of Arts, um bei Thomas Riebl in Salzburg studieren zu können. Barr war Mitbegründer des Lyric Quartet, mit dem er sämtliche Streichquartette von Dohnányi, Ginastera, Joseph Marx, Michael Nyman und Gavin Bryars auf CD aufnahm. Im vorigen Jahr spielte das Quartett die Musik von Philip Glass für den Oscar-gekrönten Film The Hours ein. Nicholas Barr gastierte mit dem Britten Quartet, dem Angell Piano Trio und den Covent Garden Soloists. Er spielt eine Bratsche von Charles Boullangier aus dem Jahre 1878.

GEORG BOESHENZ

Beleuchtung
Deutschland

Nach einer Lehre als Funkelektroniker und ersten praktischen Erfahrungen im Bühnenbereich begann der in München geborene Georg Boeshenz seine Theaterlaufbahn als Beleuchter am Münchner Gärtnerplatztheater. Von 1987 bis 1997 war er dort als Beleuchtungsmeister tätig, seit 1997 ist er Leiter der Beleuchtung und Lichtgestaltung an diesem Haus. Dabei wirkte er mit vielen bedeutenden Regisseuren zusammen: erwähnt seien nur August Everding, Hellmuth Matiasek, Claus Guth, Doris Dörrie, Katharina Wagner, Josef E. Köpplinger, Peer Boysen und Jochen Schölch. Auch für andere Bühnen und Veranstalter besorgte er die Lichtregie, etwa für die Münchener Biennale, das Theaterfestival SpielArt, das Münchner Prinzregententheater oder die Orff-Festspiele in Andechs. Außerdem leuchtete er Modenschauen und Produktpräsentationen aus und arbeitete für Fernseh- und Filmstudios wie Bavaria Film, Plaza Media, Teletime und den Bayerischen Rundfunk. Gastspiele führten ihn nach China, Brasilien und durch ganz Europa. Für die Salzburger Festspiele hat er 2006 die Lichtgestaltung von La finta giardiniera betreut.

ADRIAN BRADBURY

Violoncello
Großbritannien

Adrian Bradbury studierte Veterinärwissenschaft und Musik am Churchill College, Cambridge, bevor er an die Royal Academy of Music in London ging und später seine Ausbildung in Berlin vollendete. Seitdem erfreut er sich einer internationalen Karriere als Kammermusiker und gewann mit dem Composers Ensemble den Kammermusikpreis der Royal Philharmonic Society 2002. Er musizierte u.a. mit Jane´s Minstrels, Trio Gemelli und dem Touchwood Piano Quartett und Chamber Domaine. Ebenso spielte er als Solo-Cellist mit der London Sinfonietta und dem BBC Scottish Symphonie Orchestra. Er gab Solokonzerte bei vielen großen internationalen Festivals in ganz Europa spielte verschiedenen Formationen CD-Aufnahmen ein und wirkt regelmäßig bei Fernseh- und Radioaufzeichnungen mit. So ist er regelmäßig in der BBC zu hören. Nebenbei arbeitet er mit dem Neurowissenschaftler Alan Wing zusammen und publiziert darüber in den entsprechenden Fachzeitschriften. Er ist ständiger Gast-Professor für das National Youth Orchestra of Great Britain und Dozent an der Royal Academy, wo er zugleich als Koordinator für Musik und Wissenschaft fungiert.

JUDITH BUSBRIDGE

Viola
Großbritannien

Judith Busbridge machte ihr Musikdiplom an der Universität von Birmingham und die Konzertreife bei Thomas Reibl in Salzburg, wo sie auch Solo-Bratschistin der Camerata Academica von Sandor Vegh war. Momentan ist sie Bratschistin im Ensemble 360, eine vielseitige Gruppe, die aus fünf Streichern, fünf Bläsern und einem Pianisten besteht. Das Ensemble hat sich im Vereinigten Königreich eine beneidenswerte Reputation erarbeitet, und das nicht nur wegen der Qualität und Integrität seiner Musiker, sondern auch, weil es in der Lage ist, den verschiedensten Publikumsgruppen Musik zu vermitteln. Das Ensemble aus elf Musikern mit internationalem Ansehen hat seinen Sitz in Sheffield bei „Music in the Round“ und besteht seit 1995. Außerhalb ihrer kammermusikalischen Aktivitäten, hat Judith Busbridge eine bemerkenswerte Laufbahn als freischaffende Musikerin hingelegt; so ist sie erste Bratschistin bei den London Mozart Players und in John Eliot Gardiners Orchestre Revolutionnaire et Romantique, welches Musik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts auf Originalinstrumenten aufführt.

PATRICK CROSSLAND

Posaune
USA, Deutschland

Geboren in Jackson, Mississippi (USA), wuchs Patrick Crossland im Süden Louisianas auf, wo er im Alter von zehn Jahren begann, Posaune zu spielen. Seine musikalische Ausbildung erfolgte an der University of Southern Mississippi, der Manhattan School of Music, dem Royal College of Music (London), der University of Minnesota, und an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. Die Schwerpunkte seiner musikalischen Arbeit liegen in Alter Musik (vor 1700) und Neuer Musik (nach 1950), sowie der Improvisation. Er arbeitete mit Komponisten wir Pierre Boulez, Vinko Globokar und Marco Stroppa zusammen. Soloauftritte beim Festival Dancing In Your Head 2001, 2002, und 2005 im Walker Art Center (Minneapolis, USA) und bei den Darmstädter Ferienkursen 2004, wo er den Musikpreis erhielt.

AXEL DINKELMEYER

Schlagzeug
Deutschland

Der in Weißenburg geborene Axel Dinkelmeyer studierte am Meistersinger-Konservatorium Nürnberg, gewann währenddessen den Fördepreis der Bayerischen Vereinsbank und war Preisträger des Dr.-Drexel-Wettbewerbs. 1993 setzte er seine Studien an der Folkwang-Hochschule Esssen fort, wo er im Hauptfach Jazz-Schlagzeug belegte. Parallel dazu unterrichtete er an der Musikschule Nürnberg und an der Musikhochschule Nürnberg-Augsburg. In der Region ist Dinkelmeyer weithin bekannt durch seine Zusammenarbeit mit dem Fürther Stadttheater, den Nürnberger und den Hofer Symphonikern, dem Würzburger Stadttheater, den Ensembles Klang-Konzepte und Kontraste, dem Neuen Musik-Theater Erlangen, der Pocket Opera Company und dem Nürnberger Schauspiel. Als Mitglied des Perkussionsquartetts „Cabaza“ unternahm er zahlreiche Konzertreisen und spielte drei CD-Produktionen ein. Außerdem ist Dinkelmeyer Drummer des „Max Greger jun. Quartetts“ und der Band „TBridge“.

PIERRE DOUMENGE

Violoncello
Frankreich

Der französische Cellist Pierre Doumenge erfreut sich einer Karriere, in der sich die Termine solistischer Tätigkeit, Kammermusik und pädagogischer Arbeit dicht aneinander reihen. Von 2001 bis 2005 war er Mitglied des Dante-Streichquartetts, das auf den bedeutenden Podien Europas auftrat und regelmäßige Radio- und CD-Produktionen vornahm. Er gastiert zudem als Erster Cellist beim Orchestra of the Age of Enlightenment, dem English Chamber Orchestra und dem London Chamber Orchestra. Leidenschaftlich gern spielt er Kammermusik, dessen Repertoire er mit namhaften Künstlern ausgelotet hat, so mit Pascal Rogé, Lars Vogt, Daniel Hope, dem Belcea- und dem Allegri- Quartett sowie dem Nash Ensemble. Er spielte auf bedeutenden Musikfestivals (Aldeburgh, Bath, Cheltenham, Kuhmo, Bucharest, La Hague, Nürnberg, Bergstaden, Hindsgalv, Stellenbosch) und oftmals bei den „Open Chamber Music sessions“ der Internationalen Musikseminare in Prussia Cove (Cornwall). Regelmäßig musiziert er auch beim Joy of Music Festival in Hong Kong. CD-Einspielungen von ihm gibt es bei Dutton, Meridian und Hyperion, sie wurden nur mit den besten Kritiken bedacht. 2008 wurde er als offizieller Cellist für den Menuhin International Violin Wettbewerb ausgewählt und spielte die Duo-Sonate von Ravel mit den neun Semifinalisten. Doumenge unterrichtete von 2003 bis 2009 Violoncello und Kammermusik an der Yehudi Menuhin School und ist Professor für Violoncello an der Guildhall School of Music in London. Außerdem gibt er regelmäßig Meisterkurse bei den International Cello Courses UK, der Violoncello Society of London, der Oxford Cello School, der Ecole Normale de Musique de Paris, dem West Helsinki Music Institute, dem Conservatoire Royal de Mons and den Szymon Goldberg Seminaren in Toyama (Japan).

MARCUS FARNSWORTH

Bariton
Großbritannien

Marcus Farnsworth wurde 2009 beim internationalen Gesangswettbewerb der Wigmore Hall mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Gegenwärtig studiert er in der Opernklasse an der Royal Academy of Music bei Glenville Hargreaves und Audrey Hyland. Mit der Academy of Ancient Music sind Aufführungen mit Werken von Bach und Zelenka in ganz Großbritannien und beim Gerberoy Festival in Frankreich geplant. Bei den Solistenkonzerten in der Wigmore Hall wird er mit Malcolm Martineau, Julius Drake, Graham Johnson and Mark Padmore auftreten. Unter den geplanten Opernrollen sind Kilian (*Der Freischütz*) – die Oper wird vom London Symphony Orchestra unter der Leitung von Sir Colin Davis eingespielt – und Eddy in der von Mark-Anthony Turnage komponierten Oper *Greek*, einer Produktion des Music Theatre Wales. Vor kurzem wirkte er im *Requiem* von Duruflé mit, aufgeführt von der Schola Cantorum Oxford, und sang in der Royal Albert Hall, London, unter der Leitung von Sir David Willcocks im *Messias* die Bass-Solostimme. Auf der Opern-

bühne singt er zurzeit Guglielmo (*Così fan tutte*), Sid (*Albert Herring*), Oreste in der Oper *Giasone* von Cavalli an der Royal Academy Opera und den Dandini (*La Cenerentola*) an der Clonter Opera.

CHARLES GIBBS

Bariton
Großbritannien

Charles Gibbs wurde in Bristol geboren. Er studierte Gesang an der Royal Academy of Music, währenddessen er viele begehrte Preise gewann und die Hauptrollen *Le Nozze di Figaro* von Mozart und *Sweeney Todd* von Sondheim spielte. Seine Karriere führte ihn nicht nur durch ganz Großbritannien, sondern auch nach Europa, Island, Ägypten, Japan, USA und Mexiko. Er verbrachte ein Jahr bei *Les Misérables* in West End, wo er den Bischof von Digne spielte sowie die Zweitbesetzung von Javert. Danach konzentrierte er sich auf seine Karriere als Konzertsänger, er trat mit vielen professionellen Ensembles wie The Sixteen, The Kings Consort und dem Gabrieli Consort auf. Im Juli 2006 schloss er sich den „BBC Singers“ an und kann oft zusammen mit diesen auf Radio 3 gehört werden. 2008 erhielt er die Gelegenheit, sich dem innovativen britischen Ensemble I Fagiolini anzuschließen. Die große Bandbreite der Musik – von den Renaissance bis zur Gegenwart – ermöglicht es ihm, sowohl sein musikalisches als auch sein theatrales Talent zu entfalten. In nächster Zeit wird er in Purcells *King Arthur* beim Spitalfields Festival zu sehen sein.

EBERHARD KNOBLOCH

Klarinette
Deutschland

Der in Sachsen geborene Klarinettist begann seine musikalische Laufbahn bereits mit sieben Jahren. Sein Klarinettenstudium an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ schloss er mit Höchstnote ab. Direkt an das Studium schlossen sich mehrere Engagements als Soloklarinettist an – so in Pirna, Chemnitz und Dresden. Kammermusikalisch und solistisch war er in nahezu allen europäischen Ländern sowie in Japan tätig. Seit 1997 ist er Mitglied des Münchener Rundfunkorchesters. Neben seiner Münchener Tätigkeit gibt er seine musikalischen Erfahrungen weiter als Lehrer an der Würzburger Hochschule für Musik und an der Universität Erlangen-Nürnberg. Im Nürnberger Raum kennt ihn das Publikum als Mitglied der Kammermusikvereinigung „ensembleKONTRASTE“.

JÖRG KRÄMER

Flöte
Deutschland

Jörg Krämer studierte Musik an der Musikhochschule München sowie Deutsche Philologie und Musikwissenschaft an der Ludwig Maximilians-Universität München (Promotion 1990, Habilitation 1997). Seit 1986 ist Jörg Krämer Solo-Flötist der Nürnberger Philharmoniker. Er erhielt als Musiker zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u.a. den Bayerischen Staatspreis, den Förderpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und den Wolfram v. Eschenbach-Preis des Bezirks Mittelfranken. 2003 wurde er zum außerplanmäßigen Professor an der LMU München ernannt; seine Forschungsschwerpunkte liegen im Musiktheater des 18. Jahrhunderts sowie in der deutschen Literatur, Musik und Theaterkultur des 17. bis 19. Jahrhunderts.

REINGARD KRÄMER

Viola
Deutschland

Reingard Krämer studierte in München Violine, Viola und Musik für Lehramt an Gymnasien. Sie beschäftigt sich mit der Aufführungspraxis Alter Musik und engagiert sich besonders für Neue Musik. Neben mehreren Uraufführungen spielte sie zahlreiche Werke für den Bayerischen Rundfunk und auf CD ein. Sie ist Mitglied im ars nova ensemble und im Bach-Orchester Nürnberg; außerdem spielte sie im Münchner Rundfunkorchester und bei den Bamberger Symphonikern.

NINA KÜHNER

Regie
Deutschland

Nina Kühner wurde in Bad Hersfeld geboren und studierte Theaterwissenschaft, Neue Deutsche Literatur und Kommunikationswissenschaften in München. Seit 1997 arbeitete sie als Regieassistentin und Abendspielleiterin am Staatstheater am Gärtnerplatz. 1999 wechselte sie für zwei Jahre an die Oper Nürnberg und kehrte 2001 in derselben Position nach München zurück. Ihr Regiedebüt gab Nina Kühner 2002 an der Nürnberger Oper mit der Uraufführung der Kinderoper *Ich bin du oder der Raub der Futurina* von Elena Mendoza-Lopéz im Kachelbau, ein Auftragswerk des Dresdner Zentrums für Zeitgenössische Musik. Es folgten Inszenierungen für das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg: *The Rape of Lucretia* und *The Turn of the Screw* von Britten und *Dido and Aeneas* von Purcell. Für Claus Guth setzte sie seine Münchener Inszenierung von *Der Wildschütz* von Lortzing an der Oper Nürnberg und 2009 seine Basler Inszenierung von *Barbier von Sevilla* von Rossini an der Oper Leipzig um. 2009 inszenierte sie Donizettis Oper *Viva la mamma* am Staatstheater am Gärtnerplatz München. Der Arbeit für und mit Kindern ist die Regisseurin sehr verbunden. Nach *Arche Noah* (Noye's Fludde) von Britten 2005 für das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg mit über 100 Kindern der Region in einem Zirkuszelt im Tierpark, inszenierte sie für das Staatstheater am Gärtnerplatz in Kooperation mit dem Pestalozzi-Gymnasium die Kinderoper *Cinderella* von Peter Maxwell Davies und *Arche Noah*. 2008 entstand für das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg die Uraufführung *das babylonexperiment* von Matthew King mit 80 Schülern der Region Nürnberg, im Juli 2010 die Tanzoper *Schau nicht zurück, Orfeo!* nach Gluck von Stefan Hakenberg im Rahmen der Internationalen Gluck-Opern-Festspiele des Staatstheaters Nürnberg. In dieser Spielzeit inszenierte sie mit großem Erfolg *Der Liebestrank* von Gaetano Donizetti am Salzburger Landestheater.

ELIAS MAI

Kontrabass
Deutschland

Der Berliner Elias Mai erhielt schon mit sechs Jahren seinen ersten Klavierunterricht. Ab 1998 erlernte er die Grundlagen des Kontrabassspiels bei Mirjam Wittulski und belegte das Fach Musiktheorie an der Musikschule „Leo Spieß“. Mit 14 Jahren wurde er Gasthörer an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ und erhielt dort Kontrabassunterricht bei Prof. Stephan Petzold. Zusätzlich belegte er die musiktheoretischen Fächer, Klavier und Orchesterspiel am Carl-Philipp-Emanuel Bach Gymnasium Berlin. Im Alter von 16 Jahren spielte er als Jugendsolist beim Familienkonzert des Konzerthauses Berlin mit dem Rundfunk-Sinfonie Orchester Berlin. Mai war in den Jahren 2002/03 Mitglied im Landesjugendorchester Berlin und nahm am Wettbewerb „Jugend Musiziert“ teil, wo er 2004 den 1. Preis beim Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“ und damit ein Stipendium für die Detmolder Sommerakademie gewann. Im gleichen Jahr wurde er Student in der Kontrabassklasse von Prof. Stephan Petzold an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin. Seit 2005 ist er Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie. Nach seinem Vordiplom im Jahre 2006 wechselte Elias Mai zu Prof. Dorin Marc an die Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg. Nach erfolgreichem Probespiel war ab Januar 2008 zwei Jahre Mitglied der Orchesterakademie des Bayerischen Staatsorchesters. Im Juli 2009 wurde er nach erfolgreicher Diplomprüfung in die Meisterklasse von Prof. Dorin Marc aufgenommen.

FIONA MC CAPRA

Violine
Großbritannien

Fiona McCapras erste CD-Einspielungen für das Label “Chandos Records” machte sie zusammen mit dem McCapra Quartett. Sie ist Mitglied des Europäischen Kammerorchesters und tritt zusammen mit verschiedenen Kammerensembles auf, mit denen sie auch CDs aufnimmt, so z.B. The Nash and The Gaudier. Sie konzertierte weltweit unter der Leitung Claudio Abbados und Sir Colin Davis'.

REBECCA MARTIN

Mezzosopran
U.S.A.

Die in Saigon (Vietnam) geborene amerikanische Mezzosopranistin Rebecca Martin hat sich international als Opern-, Konzert- und Liedsängerin einen hervorragenden Ruf erworben. Nach dem Studium (Klavier und Gesang) in Indiana folgten Engagements mit zentralen Opernpartien ihres Faches, wie Carmen, Cherubino (*Le Nozze di Figaro*), Dorabella (*Così fan tutte*), Donna Elvira (*Don Giovanni*), Idamante (*Idomeneo*), Rosina (*Barbier von Sevilla*), Angelina (*La Cenerentola*), Poppea (*L'incoronazione di Poppea*), Charlotte (*Werther*), Orlando (*Orlando furioso*) und Niklaus (*Les Contes d'Hoffmann*) u.a. am Staatstheater Nürnberg, dem Staatstheater am Gärtnerplatz (München), in Santander und in Hongkong. Konzerte und Liederabende führten Rebecca Martin u.a. zum Rheingau Musik Festival, den Brandenburgischen Sommerkonzerten, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, das Bachfest Leipzig, in die Berliner Philharmonie, das Festspielhaus Baden-Baden, das Leipziger Gewandhaus, die Dresdner Frauenkirche, das Teatro Colon in Buenos Aires und den Grant Park in Chicago. Dabei kam es u.a. zur Zusammenarbeit mit Mariss Jansons, Nikolaus Harnoncourt, Riccardo Chailly, Marek Janowski und Ulf Schirmer. Das breite künstlerische Spektrum Rebecca Martins ist in mehreren Rundfunk- und CD-Produktionen dokumentiert. Ihr Repertoire umfasst dabei Werke von Bach, Händel, Ravel, Berio, Schumann, Mendelssohn und Hindemith. So ist bei Sony eine neue *Elias*-Aufnahme mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin erschienen, sowie *Das Paradies und die Peri* von Schumann mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunk unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt (Harmonia Mundi). Seit 2004 unterrichtet Rebecca Martin eine Gesangsklasse an der Nürnberger Hochschule für Musik.

ROBERT MURRAY

Tenor
Großbritannien

Der Absolvent des Royal College of Music, London, Robert Murray, verfügt über ein breit gefächertes Spektrum von Opernpartien, darunter Tamino (*Die Zauberflöte*), Toni Reischmann (Henzes *Elegy for Young Lovers*), Idamante (*Idomeneo*), Benvolio (*Romeo et Juliette*), Männerchor (*The Rape of Lucretia*), Ferrando (*Cosi fan tutte*), Tom Rakewell (*The Rake's Progress*) und Don Ottavio (*Don Giovanni*). Er sang am Royal Opera House Covent Garden, an der English National Opera, Opera North, Garsington, der Norwegischen Oper und auf den Salzburger Festspielen. Murray reüssierte als Konzertsänger mit vielen der heute führenden Dirigenten, so Sir John Eliot Gardiner, Sir Charles Mackerras und Emanuelle Haim mit Orchestern wie dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Royal Scottish National Orchestra, dem Scottish Chamber Orchestra, dem Rotterdam Philharmonic and dem Orquesta y Coro Nacionales de Espana. Robert Murray trat auf vielen der großen Musikfestivals dieser Welt auf, darunter das Aldeburgh Festival, das Edinburgh Festival sowie in der Londoner Wigmore Hall.

BENJAMIN NABARRO

Violine
Großbritannien

In der europäischen Zeitschrift „Musical Opinion" wurde Benamin Nabarro als „herausragender Künstler" bezeichnet, und in der Tat, er ist international als Solist und Kammermusiker mehr und mehr gefragt trat bereits in ganz Europa, Nordamerika, Afrika, im mittleren und fernen Osten auf. Der aus Nottingham stammende Geiger studierte zunächst an der Royal Academy of Music in London bei Erich Gruenberg und später in Chicago bei Shmuel Ashkenasi. Als Solist, Dirigent und Stimmführer trat er u.a. mit dem English Chamber Orchestra und dem Philharmonia Orchestra auf. 200 wurde er zum ersten Violinisten des Ensembles 360 ernannt, einer Gruppe von 11 Musikern der Weltklasse. Des Weiteren spielt er regelmäßig mit dem Ensemble Fibonacci-Sequence und dem Nash-Ensemble zusammen, mit dem er auch bei den diesjährigen BBC-Proms auftritt. Nabarro ist auf den CDs verschiedener Labels zu hören, darunter Hyperion und Dutton, und er spielt auf renommierten Festivals wie jenen in Cheltenham, Bullawayn und Bellagio sowie auf den BBC Proms. Er gehört zur Stamm-Gruppe des Festivals Music at Plush im Südwesten Englands, wo er mit vielen international anerkannten Künstlern, darunter Adrian Brendel zusammenspielt.

MICHAEL O'DONNELL

Oboe
Schottland

Der schottische Oboist Michael O'Donnell wuchs in Scone, Perthshire, auf. Mit 13 Jahren begann er, das Oboespiel zu erlernen und gewann Stipendium für das Studium seines Instruments und des Klaviers am Junior Department der Royal Scottish Academy of Music and Drama. In dieser Zeit war er Stimmführer für Oboe und Englischhorn bei den Nationalen Jugendorchestern von Schottland und Großbritannien. Von 2002 bis 2006 studierte O'Donnell am Royal College of Music in London, wo er seine Abschlüsse mit den höchsten Auszeichnungen bestand. In der Studienzeit gewann er den Knights of the Round Table Prize („Preis der Ritter der Tafelrunde") und den Wind Chamber Music Prize (Kammermusikpreis für Holzbläser). Seit 2006 arbeitet Michael O'Donnell als freischaffender Oboist mit vielen der führenden Sinfonieorchester des Vereinigten Königreichs zusammen. In der letzten Zeit ging er mit dem Royal Ballet auf Tournee nach China, spielte bei der Northern Sinfonia auf den BBC Proms und war Gast-Stimmführer der Oboen beim Philharmonia Orchestra und dem London Symphony Orchestra.

FRANCES PAPPAS

Künstlerische Leitung
Kanada

Frances Pappas ist Kanadierin griechischer Herkunft. Nach ihrem Studium an der Universität von Toronto erhielt die Mezzosopranistin vom Arts Council of Ontario ein Musikstipendium für die Wiener Musikhochschule. Neben ihren Erfolgen im klassischen Opern- und Konzertrepertoire hat sie sich in ihrer musikalischen Laufbahn auch der zeitgenössischen Musik sowie der griechischen Volksmusik gewidmet. Ihre Vielseitigkeit brachte sie mit Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen der Musik zusammen, u. a. arbeitete sie mit Dave Brubeck, Yehudi Menuhin und dem Filmregisseur Percy Adlon. Spartenübergreifend wirkte sie an der sehr erfolgreichen Tanzopern-Produktion *Les enfants terribles* von Philip Glass des Tanztheater Nürnberg in der Inszenierung von Daniela Kurz mit. Nach ihrem ersten Festengagement am Stadttheater Giessen gastierte Frances Pappas u. a. bei den Wiener Festwochen im Theater an der Wien und im Konzerthaus Wien. An der Staatsoper Nürnberg debütierte sie als Dorabella in *Cosi fan tutte*, es folgten die Titelpartien *La Cenerentola* und *Hänsel und Gretel*. Danach sang sie Mélisande in *Pelléas et Mélisande* von Debussy in der Regie von Olivier Tambosi unter der musikalischen Leitung von Philippe Auguin, wofür sie von der Fachzeitschrift Opernwelt als Beste Nachwuchssängerin ausgezeichnet wurde. Im gleichen Magazin wurde sie später für ihre besondere Leistung als Niklaus in *Hoffmanns Erzählung* gewürdigt. Zu weiteren erfolgreichen Bühnenrollen zählen u. a. Donna Elvira in *Don Giovanni*, Anna Hausmann in der Uraufführungsproduktion *Wolkenstein* von Wilfried Hiller, Glucks *Orpheus und Eurydike* sowie die Titelpartie in Glucks *Iphigenie in Aulis* und Bizet's *Carmen*. Im Oktober 2006 hatte sie als Oktavian in *Der Rosenkavalier* ihr Rollendebüt. 2005 debütierte Frances Pappas in der Wigmore Hall in London mit Liedern von Johannes Brahms. Andere Konzertauftritte brachte sie u. a. mit Toronto Symphony, Barcelona Symphonie, mit dem Gewandhausorchester Leipzig und dem MDR Chor zusammen. Der Bayerische Rundfunk hat zahlreiche Konzerte mit ihr gesendet. Am 13. März 2008 wurde Frances Pappas zur Kammersängerin ernannt.

TAE BUN PARK

Kontrabass
Korea

In ihrer Heimatstadt Kyongbuk besuchte Tae Bun Park das Musikgymnasium, wo sie zunächst Klavier, später Kontrabass studierte. Mit einem Stipendium für das Fach Kontrabass schloss sie 1994 ihr Studium an der Kemyong-Universität mit Auszeichnung ab. Nach Meisterklasse und Aufbaustudium bei Prof. Klaus Trumpf in München und bei Prof. Dorin Marc in Nürnberg erhielt sie einen Lehrauftrag an der Musikhochschule München und 1999 ein Engagement bei den Nürnberger Philharmonikern. Seit 2001 leitet sie als 1. Solo-Kontrabassistin die Kontrabassgruppe dieses Orchesters. Tae Bun Park gewann zahlreiche Wettbewerbe, u. a. den Nationalen Musikwettbewerb 1989 in Korea, 1997 den internationalen Kontrabasswettbewerb in Kromeriz, Tschechien, und 1999 wurde sie in Italien mit einer Silbermedaille beim 4. Internationalen Kontrabasswettbewerb „Giovanni Bottesini" ausgezeichnet. Seit 1992 konzertiert Tae Bun Park regelmäßig in Europa und Asien, darunter häufig als Solistin mit dem Kemyong Symphony Orchestra und dem Korean Symphony Orchestra, und gastiert regelmäßig an der Bayerischen Staatsoper.

WOLFGANG PESSLER

Fagott
Deutschland

Wolfgang Peßler erhielt mit sechs Jahren ersten Violinunterricht bei seinem Vater. Seit 1979 spielt er Fagott und studierte schließlich in Nürnberg am Meistersinger-Konservatorium bei Walter Urbach. 1988 schloss er sein Studium mit der künstlerischen Reifeprüfung ab. Seine Studien ergänzte er bei Dag Jensen, Karsten Nagel und Stefan Köhler. Sein erstes Engagement als Solofagottist führte ihn 1990 zur Baden-Badener Philharmonie. Seit 1991 ist er stellvertretender Solofagottist der Nürnberger Philharmoniker am Staatstheater Nürnberg. Diese Tätigkeit ergänzt er durch Solo-auftritte und Kammermusikkonzerte, die ihn unter anderem Tourneen in Frankreich, Schottland, Tschechien und der Slowakei ermöglichten, sowie Rundfunk- und Fernsehaufnahmen bei ZDF/arte, Radio Bremen und dem Bayerischen Rundfunk einbrachten. Wolfgang Peßler ist Gründungsmitglied der „Philharmonie Nürnberg e. V." und war von 1993 bis 2004 festes Mitglied im „ensemble-KONTRASTE". Seit der Gründung 2001 nimmt er regelmäßig am Internationalen Kammermusikfestival Nürnberg teil.

MIRANDA PLAYFAIR

Violine
Großbritannien

Obwohl sie halb korsisch und halb schottischer Abstammung ist, kam Miranda Playfair in London auf die Welt und lebt bis heute hier. Ihre Vorliebe für das sinfonische Repertoire entstand während ihrer Zeit mit dem European Youth Orchestra, dem sie im Alter von 15 Jahren beitrat. Acht Jahre verbrachte sie in Norwegen und gastierte als Konzertmeisterin beim Trondheim Symphonieorchester, beim Philharmonischen Orchester Bergen und dem Stavanger Symphonieorchester, war Mitglied des Norwegischen Kammerorchesters, Mitglied des Osloer Philharmonischen Orchesters unter Mariss Jansons und eine der beiden Violinen der Oslo Sinfonietta. Zwei Jahre lang war sie zudem Künstlerische Leiterin und Konzertmeisterin von Musica Vitae, einem Kammerorchester in Schweden. Der Zufall führte sie danach nach Malaysia, wo sie Konzertmeisterin des Malaysian Philharmonic Orchestra in Kuala Lumpur war, einem neuen Orchester mit Musikern aus der ganzen Welt, das dort Pionierarbeit leistet. Mit diesem Orchester spielte sie u.a. das Violinkonzert von Dutilleux, gastierte in Asien und Australien. Seit kurzem ist sie Mitglied der Academy of St. Martin in the Fields in London, mit der sie seit ihrer Studentenzeit zusammenarbeitet, und des Orchestre Revolutionaire et Romantique unter Sir John Eliot Gardiner. Gelegentlich wirkt sie bei Porojekten des Ensemble Modern mit, und seit zwei Jahren hat sie eine Professur am Royal Northern College of Music in Manchester und ist kooptierte Konzertmeisterin des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. Miranda Playfair spielt eine Violine, die Samuel Zygmuntovic, Brooklyn, 2006 für sie hergestellt hat.

SÖNKE REGER

Violine
Deutschland

Der aus Hamburg stammende Sönke Reger studierte in Detmold und Berlin bei Christoph Poppen und Ulf Wallin. Private Studien führten ihn später zu Daniel Gaede. Nach Engagements als 1. Konzertmeister der Thüringen Philharmonie und als Vorspieler der 1. Violinen der Nürnberger Philharmoniker ist er derzeit 1. Konzertmeister im Orchester des Meininger Theaters. Seine kammermusikalischen Aktivitäten in unterschiedlichen Besetzungen führten zu Rundfunk- und Fernsehaufnahmen und Konzerten u. a. beim Schleswig-Holstein-Festival und beim Rheingau-Musik-Festival. Seit September 2008 ist Sönke Reger ordentlicher Professor für Violine an der German School of Music Weimar in Korea.

LINDA RICHARDSON

Sopran
Großbritannien

Linda Richardson studierte zunächst am Royal Northern College of Music und danach am National Opera Studio. Als Mitglied der English National Opera Company gestaltete sie u.a. die folgenden Rollen: Virtu (*Die Krönung der Poppea*), Fiordiligi (*Cosi fan tutte*), Lauretta (*Gianni Schicchi*), Micaela (*Carmen*), Gretel (*Hänsel and Gretel*), Gilda (*Rigoletto*), Zerlina (*Don Giovanni*), Sophie (*Der Rosenkavalier*), Mimi (*La Bohème*), die Titelrollen der Opern *The Fairy Queen* und *Alcina*, Violetta (*La Traviata*) und Donna Anna (*Don Giovanni*). An anderen Bühnen sang sie außerdem: Pamina (*Die Zauberflöte*), Norina (*Don Pasquale*) an der Clonter Opera, die Titelrolle in F*airy Queen* an der Oper von Barcelona, Erste Nichte (*Peter Grimes*) an der Nederlandse Opera und die Amina (*La Sonnambula*) an der Opera Holland Park. Richardson ist eine gefragte Oratorien- und Konzertsängerin und gibt häufig Solistenkonzerte. So war sie auf den folgenden Festivals zu hören: Newbury, Three Choirs und Arundel. Als Solistin wirkte sie regelmäßig beim English Haydn Festival mit, auf dem sie unbekannte Werke von Haydn als Uraufführungen oder als Erstaufführungen in Großbritannien sang. Ihr Repertoire umfasst die *Missa Solemnis*, das Requiem von Brahms (mit dem Northern Sinfonia Orchestra), den *Messias* von Händel (mit dem English Chamber Orchestra im Rahmen einer Spanientournee) und *Les Illuminations* von Britten (mit dem Netherlands Radio Chamber Orchestra). Linda Richardson war als Annie in der für das Fernsehen produzierten Oper *When She Died* von Jonathan Dove auf Channel 4 zu sehen. Unter ihren Aufnahmen finden sich *Hearts and Flowers* von Tobani, eine Sammlung von Victorian Parlour Songs, der Oscar in *Der Maskenball* bei Chandos Records. Sie wirkte kürzlich bei einer Aufnahme des Musicals *Phantom der Oper* mit, die von BBC Radio 7 ausgestrahlt wurde und auch als CD erhältlich ist.

KARL REITMAYER

Horn
Deutschland

Karl Reitmayer aus Zusmarshausen war zweimal Bundespreisträger beimWettbewerb „Jugend musiziert“ und Mitglied des Bundesjugendorchesters, bevor er sein Studium in München bei Jack Meredith aufnahm. Während des Studiums errang er 1979 den 1. Preis des Wettbewerbs der Musikakademien, Konservatorien und Hochschulinstitute und war Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie. Nach Abschluss seines Studiums war er 1982-1990 Solohornist bei den Nürnberger Philharmonikern und hatte einen Lehrauftrag am dortigen Meistersinger-Konservatorium. Mit dem Roseau Quintett konzertiert Reitmayer im In- und Ausland und erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen (1986 Förderpreis der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden, 1987 Wolfram-von-Eschenbach-Kulturförderpreis, 1990 Kulturförderstipendium der Stadt Nürnberg, 1991 Friedrich-Baur-Kulturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, 1991 staatlicher Förderungspreis des Freistaats Bayern). 1991 wurde das Quintett als Spezialensemble für zeitgenössische Musik vom Deutschen Musikrat anerkannt. Seit 1990 ist Karl Reitmayer Solohornist beim Münchner Rundfunkorchester.

NIGEL ROBSON

Tenor
Großbritannien

Nigel Robson hat sich in Großbritannien als ein sehr vielseitig einsetzbarer lyrischer Tenor mit einem breiten Opern- und Konzertrepertoire, das von Monteverdi bis zu Werken zeitgenössischer Komponisten reicht, einen Namen gemacht. Er wird insbesondere wegen seiner Interpretationen der Musik Benjamin Brittens geschätzt. Unter den von ihm verkörperten Rollen findet sich die Titelpartie der Oper *Peter Grimes*, Eward Fairfax Vere (*Billy Budd*), die Knusperhexe (*Hänsel und Gretel*) und der Erzähler (*The Rape of Lucretia*). Von den Konzertauftritten sind die Frühlingssymphonie von Britten mit dem Rotterdam Philharmonisch Orkest, *Reinecke Fuchs* von Strawinski in Paris unter der Leitung von Sir Simon Rattle, Brittens Serenade für Tenor, Horn und Streicher mit dem Philharmonia Orchestra und das Oratorium *The Dream of Gerontius* von Elgar in Bratislava und Aarhus zu nennen. 2010 hatte er große Erfolge mit *Idomeneo* an der Brüsseler Oper La Monnaie und mit der Oper von Alexander Goehr *Promised End*, einer Produktion der English Touring Opera. In der Spielzeit 2010/11 wird er die Rolle des Eumete in Monteverdis Oper *Die Rückkehr des Odysseus* an der English National Opera und die des Sacerdote in *Idomeneo* am Théâtre des Champs-Elysées übernehmen.

GEMMA ROSEFIELD

Violoncello
Großbritannien

Die Gewinnerin des renommierten Pierre Fournier-Preises an der Wigmore Hall 2007, Gemma Rosefield, absolvierte ihr Konzertdebüt im Alter von nur 16 Jahren, als sie den 1. Preis beim „European Music for Youth“-Wettbewerb in Oslo errang. Unter ihren zahlreichen Preisen und Anerkennungen findet sich der 1. Preis des Maurice Ravel-Wettbewerbs in Frankreich. Rosefield studierte in London an der Royal Academy of Music bei David Strange und Royal Northern College of Music bei Ralph Kirschbaum. Zudem besuchte sie die Meisterklassen von Frans Helmerson, Steven Isserlis und Yo-Yo Ma. Sie trat mit renommierten Musikern auf wie György Pauk, Menachem Pressler and Stephen Kovacevich, und sie hat eine große Leidenschaft für zeitgenössische Musik. So kommt es, das die Komponisten David Matthews, Cecilia McDowall, James Francis Brown, Julian Dawes, Rhian Samuel and David Knotts eigens Stücke für sie geschrieben haben. Nach ihrem erfolgreichen Debüt in der Londoner Wigmore Hall 2003 gab Gemma Rosefield 2007 ihren Einstand am Concertgebouw Amsterdam und drei umjubelte Konzerte in 2008 und 2009 in der Wigmore Hall (Pierre Fournier Award Recital und zweimal Jacqueline du Pré Memorial Concerts). Kürzlich spielte sie auf BBC Radio 3 das Konzert für Violoncello, türkische Instrumente und Orchester von Michael Ellison mit dem BBC Symphony Orchestra, absolvierte eine Japan-Tournee mit zehn Konzerten und eine durch Mexiko mit sechs Konzerten und wurde Mitglied des dynamischen Ensembles 360.

PETER SELWYN

Dirigent
Künstleriche Leitung
Großbritannien

Peter Selwyn studierte Sprachwissenschaft an der Cambridge Universität und danach Klavier an der Royal Academy of Music in London. Er hat mehr als 50 Opern dirigiert, darunter *Peter Grimes, Rigoletto, La Traviata, La Boheme, Carmen, Figaro, Cosi fan tutte, Hänsel und Gretel* und *Iphigenie en Tauride* am Staatstheater Nürnberg, wo er 1999-2004 als Kapellmeister und Studienleiter tätig war. In seiner Heimat hat er *Carmen* (Welsh National Opera), *Fidelio, Romeo et Juliette* (Opera North), *Jenufa*, *La Cenerentola* (English Touring Opera), *Hänsel und Gretel, La Rondine* (Opera Holland Park), *Madama Butterfly, Die Zauberflöte* (European Chamber Opera), *Rape of Lucretia* (European Opera Centre) und *Don Giovanni* (Pimlico Opera) dirigiert. Oper- und Konzertauftritte führten ihn sonst nach Australien, Oman, Italien, Ungarn, der Czech Republik und Singapur, wo er diesem Sommer *Salome* dirigierte. Er war drei Spielzeiten musikalischer Assistent bei den Bayreuther Festspielen und erarbeitete zusammen mit Giuseppe Sinopoli und Adam Fischer den *Ring-Zyklus*. Als musikalischer Assistent hat er auch in Covent Garden, Glyndebourne, English National Opera, Strasbourg Opera du Rhin, Den Norske Oper, an der Hamburgischen Staatsoper und bei den Bregenzer und Aldeburgh Festspielen mitgewirkt. Er ist künstlerischer Leiter und Mitbegründer des Internationalen Kammermusikfestival Nürnberg, in dessen Rahmen er *The Rape of Lucretia, The Turn of the Screw, Noye´s Fludde, Dido und Aeneas, Die Geschichte des Soldaten, das babylonexperiment* und *Schau nicht zurück, Orfeo* dirigierte. Er hat eine Professur an der Royal College of Music, London, inne.

ANDREAS SPANNBAUER

Trompete
Deutschland

Andreas Spannbauer stamnmt aus der Nähe von Augsburg. Er studierte nach Abitur und Zivildienst ab 1994 an der Musikhochschule Würzburg bei Prof. Helmut Erb und Prof. Werner Heckmann. 1995-1997 war er Praktikant bei der Vogtlandphilharmonie Greiz/Reichenbach sowie den Stuttgarter Philharmonikern. Nach seinem Studienabschluss als Diplom-Orchestermusiker wurde er 1998 festes Mitglied im Staatsorchester der Staatsoper Stuttgart. Zahlreiche Aushilfstätigkeiten verbinden ihn mit verschiedenen Orchestern (u.a. Nürnberger Philharmoniker, Nürnberger Sinfoniker, Radio-Sinfonieorchester des SWR Stuttgart, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks). Andreas Spannbauer ist Preisträger des Richard-Stegmann-Wettbewerbs, Mitglied des Schwäbischen Blechbläserensembles sowie des Stuttgart Brass Quartett. Seit 1996 ist er Dozent beim Schwäbischen Jugendsinfonieorchester, sowie seit 2000 Lehrbeauftragter für Trompete und Orchesterstudien an der Musikhochschule Würzburg.

VESNA STANKOVIC

Violine
Serbien

Die in Belgrad geborene Geigerin Vesna Stankovic ist zur Zeit Konzermeisterin an der Wiener Volksoper und des Wiener Kammerorchesters. Seit März 2011 hat sie auch eine Professur für Violine an der Kunstuniversität Graz inne. Ihr Violinstudium hat sie bei Szymon Goldberg in den USA (Curtis Institute of Music und Juilliard School)

absolviert. Bereits im ehemaligen Jugoslawien und auch in den USA wurde sie mit vielen Auszeichnungen bedacht. 1986 war sie Finalistin des Tschaikowsky-Wettbewerbs in Moskau. Vesna Stankovic war fünfzehn Jahre lang ein führendes Mitglied des Chamber Orchestra of Europe, wo sie mit Dirigenten und Solisten wie Nikolaus Harnoncourt, Claudio Abbado, Carlo Maria Giulini, Sir Georg Solti, Gidon Kremer, András Schiff, Murray Perahia u.a. zusammengearbeitet hat. Vesna Stankovic ist als Solistin und Kammermusikerin regelmäßig bei bedeutenden Konzertzyklen und Festivals zu hören. Als Solistin ist sie mit vielen Orchestern in den USA, in Wien und im ehemaligen Jugoslawien aufgetreten. Sie gibt Solorecitals in Japan, wo sie als künstlerische Leiterin des Kammermusikseminars Szymon Goldberg Memorial in Toyama mitwirkt. Außerdem nimmt Vesna Stankovic regelmäßig an den Kammermusikfestivals in Nürnberg und Feistrizt (Hagen Open) sowie an Kammermusikzyklen des Wiener Konzerhauses teil, wo sie 1995 debütierte. Vesna Stankovic spielt eine Violine von Jacobus Stainer aus dem Jahre 1671, die ihr von der Oesterreichischen Nationalbank zur Verfügung gestellt wird.

STEPHEN STIRLING

Horn
Großbritannien

Stephen Stirling, international als Hornist anerkannt, hat inzwischen auf allen wichtigen britischen Konzertpodien gespielt und ist mit Orchestern wie der Academy of St Martin in the Fields, dem Chamber Orchestra of Europe, BBC NOW, BBC SSO, dem Bournemouth Symphony Orchestra und dem Orchestra of St John's aufgetreten. Seine Aufnahmen sämtlicher Hornkonzerte von Mozart mit der City of London Sinfonia sind regelmäßig auf dem Radiosender Classic FM zu hören. Auf BBC Radio 3 wurde seine Uraufführung des Hornkonzertes von Gary Carpenter mit dem BBC Philharmonic Orchestra gesendet. Stirling war der einzige Solist bei der Eröffnung der beiden neuesten Konzerthäuser in London – der Cabot Hall und des King's Place. Stephen Stirling spielt als Kammermusiker häufig in der Wigmore Hall (London) und der Carnegie Hall (New York) sowie auf den wichtigsten Festivals In Großbritannien und auswärts. Er ist zudem Gründungsmitglied des neuen Londoner Kammermusikensembles Endymion, konzertiert mit dem Ensemble Fibonacci Sequence, dem Audley Trio und Arpège, und er ist erster Hornist verschiedener angesehener Kammerorchester. Seine CD-Einspielung des Horntrios von Brahms mit dem Florestan Trio hatte traumhafte Kritiken und wurde für einen Gramophone-Preis nominiert. Einspielungen der Kammermusik für Horn von York Bowen, Thomss Dunhill und Stanford wurden ebenfalls von der Presse sehr gelobt, „Horn" – eine CD der Fibonacci Sequence mit wenig bekannten Kammerstücken ist kürzlich beim Label Deux Elles erschienen. Zu den Höhepunkten in der laufenden Saison gehören Auftritte in der Wigmore Hall mit Angela Hewitt und Isabelle Faust und neue CDs mit Musik von Nielsen und Lennox Berkley.

NICOLE TIBBELS

Sopran
Großbritannien

Nicole Tibbels wurde mit einem Stipendium an der Guildhall School of Music and Drama ausgezeichnet, nachdem sie ihr Französischstudium an der Sheffield University abschlossen hatte. Mit ihrem Debüt als Herzogin in Massenets Oper *Chérubin* am Royal Opera House Covent Garden unter der Leitung von John Eliot Gardiner wurde sie international bekannt. Danach erhielt sie sofort ein Engagement für die Rollen des Amor und der Folia in Rameaus Oper *Platée*, einer Produktion der Mark Morris Dance Group unter der Leitung von Nicholas McGegan. An Covent Garden sang sie auch die Partie des Fido in Brittens *Paul Bunyan*, geleitet von Richard Hickox, und die Clorinda in Rossinis *La Cenerentola*, geleitet von Mark Elder. Andere Opernrollen waren die Fiakermilli (*Arabella*) an der Opera North, Nerina in Händels *Le pescatrici* an der Garsington Opera, Königin der Nacht in der *Zauberflöte*, einer Produktion der Travelling Opera und der European Chamber Opera, Zerbinetta (*Ariadne auf Naxos*) auf dem St. Endellion Festival, die Konstanze (*Die Entführung aus dem Serail*) auf dem Perth Festival. Als Mitglied der Swingle Singers lernte sie Luciano Berio kennen und hat danach seine Musik überall in der Welt, so in St. Petersburg, New York und Tel Aviv aufgeführt, darunter die Werke Sinfonia, Laborintus II, A-Ronne, Folk Songs. Sinfonia hat sie für Decca Classics auch mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter der Leitung von Riccardo Chailly aufgenommen. Sie hat auch Werke von Berio, Bainbridge, Finnissy, Gunning, Holt, Lloyd, Maxwell Davies, Nyman and Osborne uraufgeführt. Von Werken von Wishart, Bryars, Smalley, Stockhausen and Cage liegen auch Aufnahmen vor. Zudem hat sie bei vielen in Rundfunk und Fernsehen übertragenen Konzerten mitgewirkt. An der Grange Park Opera wird sie demnächst die Königin der Nacht (*Die Zauberflöte*) singen.

VIVIAN TIERNEY

Sopran
Großbritannien

Vivian Tierney, die sich als außergewöhnliche „singende Schauspielerin" einen Namen gemacht hat, ist in vielen der bedeutendsten Operhäusern Europas und der Vereinigten Staaten zu Hause. Sie wird besonders mit den Heroinnen der Opern von Strauss, Janacek, Schostakowitsch, Berg und Britten identifiziert. Seit ihrem Debüt an der English National Opera im Jahre 1987 hat sie eine sehr enge Beziehung zu diesem Haus aufgebaut. Hier verkörperte sie u.a. Regan (*Lear* von Aribert Reimann), Mimi (*La Bohème*), Malinka, Etherea, Kunka (*Die Ausflüge von Herrn Broucek* von Leos Janacek), Fiordiligi (*Cosi fan tutte*), die Titelrolle in *Clarissa* von Holloway, die Titelrolle der Oper *Salome*, Ellen Orford (*Peter Grimes*), Mrs. Foran in der Uraufführung der Oper *The Silver Tassie* von Mark Anthony Turnage, und Tatjana (*Eugen Onegin*). Dem Werk Brittens ist sie besonders verbunden, sie sang beim Festival im Jahre 1997 die Rolle der Mrs. Coyle in *Owen Wingrave*. Miss Wingrave und Miss Jessel (*The Turn of the Screw*) sang sie am Royal Opera House, Jitka (*Dalibor*) an der Scottish Opera und Ellen Orford 1992, 1994 and 2000 beim Glyndebourne Festival. Ihr Debüt an der Bayerischen Staatsoper gab sie 1995 mit den drei Partien in der Oper *Die Ausflüge von Herrn Broucek* von Leos Janacek. Im selben Jahr sang sie die Partie der Färberin (*Frau ohne Schatten*) in Basel. An der Freiburger Oper sang sie die Rolle der Katarina Ismailowa (*Lady Macbeth* von Mzensk), der Feldmarschallin (*Rosenkavalier*), Renata in der Oper *Der feurige Engel* von Prokofjew, Jenny (*Mahagonny*) und Ellen Orford (*Peter Grimes*). An der Kölner Oper gab sie 2000 ihr Haus- und Rollendebüt mit der Marietta in Korngolds Oper *Die tote Stadt*.

WERNER TREIBER

Schlagzeug
Deutschland

Werner Treiber studierte von 1983 bis 1989 am Meistersingerkonservatorium in Nürnberg Schlagzeug und agiert seitdem als gefragter freiberuflicher Schlagzeuger, Perkussionist und Vibraphonist. Seit 1995 spielt er regelmäßig mit dem amerikanischen Vibraphonisten Bill Molenhof, u.a. in den USA, z.B. auf dem weltgrößten Schlagzeugerkongress PASIC in Nashville. Er trat u.a auf dem PASIC Festival in Paris, Tallahassee und Omsk auf. Ebenso arbeitet er als Studioschlagzeuger des Rundfunkstudios des Bayrischen Rundfunks in Nürnberg und regelmäßig als Theatermusiker am Staatsschauspiel Nürnberg, am Theater Ingolstadt sowie am Stadttheater Heilbronn. Die enorme stilistische Bandbreite im Wirken Werner Treibers umfasst auch diverse Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen, so z.B. von Henry Lazarof, (USA) oder den fränkischen Komponisten Hans Kraus Hübner und Chris Beier. Parallel zu seiner Musikertätigkeit arbeitet Werner Treiber als hauptamtlicher Dozent für Schlagzeug, Perkussion und Combo an der städtischen Musikschule Nürnberg. Außerdem hat er einen Lehrauftrag als Mentor an der Musikhochschule Nürnberg/Augsburg.

HUW WATKINS

Klavier
Großbritannien

Der Walliser Huw Watkins studierte Klavier bei Peter Lawson an der Musikschule von Chethams und Komposition bei Robin Holloway, Alexander Goehr und Julian Anderson in Cambridge und am Royal College of Music. Er gewann das Constant and Kit Lambert Junior Fellowship am Royal College of Music London und unterrichtet dortselbst Komposition. Seinen Durchbruch als Komponist hatte Watkins 1999, als das Nash Ensemble seine Sonate für Violoncello und acht Instrumente uraufgeführt hat. Das BBC National Orchestra of Wales spielte 2000 die Uraufführung seiner Sinfonietta und gab danach sein Klavierkonzert in Auftrag, das es 2002 mit dem Komponisten am Klavier uraufführte. Weitere Kompositionsaufträge erhielt Watkins vom London Symphony Orchestra, das sein London Concerto zum 100jährigen Jubiläum 2005 aus der Taufe hob. Sein erster Auftrag aus den USA kam vom Cincinnati Chamber Orchestra, für das er sein Nocturne für Horn und Kammerorchester schrieb. Neben seinem anwachsenden Oeuvre für Orchester hat Watkins unablässig Kammermusik geschrieben, wovon zwei Streichquartette, eine Sonate für Violoncello, eine Partita für Violine, eine Fantasy für Bratsche, ein Horntrio für das Nash Ensemble und ein Klaviertrio für das Florestan Trio beredtes Zeugnis ablegen. Auf dem Gebiet der Vokalmusik hat er neben zahlreichen Liedern auch eine Kammeroper für das Music Theatre Wales geschrieben, *Crime Fiction*. Als Pianist hat er Stücke von Mark-Anthony Turnage, John Woolrich und Michael Zev Gordon uraufgeführt und mit dem BBC Symphony Orchestra sowie dem Orchestra of the Swan konzertiert. Im Januar 2010 hat er eine Reihe von Klavierstücken Hans Werner Henzes beim BBC Total Immersion Tag in der Barbican Hall präsentiert, und er ist der Pianist der Britten Sinfonia. Unter seinen CD-Einspielungen findet sich eine mit zeitgenösssicher britischer Musik für Violine und Klavier bei USK und der Klavierzyklus *Symmetry Disorders Reach* von Alexander Goehr auf WERGO.

DAVID WEBB

Tenor
Großbritannien

David Webb hat vor kurzem erst sein Studium an der Internationalen Opernschule des Royal College of Music bei Irene Hanson abgeschlossen. Seine Frankreich- und USA-Debüts absolvierte er 2010 als Herbst in *The Fairy Queen* (Purcell) und Vasek in *Die Verkaufte Braut* (Smetana) mit Les Arts Florissants an der Opéra Comique in Paris und an der Brooklyn Academy of Music unter der Leitung von William Christie. Unter ihm sang er auch den Soldaten in der *Krönung der Poppea* (Monteverdi) am Teatro Real in Madrid.

ANDREW WEST

Klavier
Künstlerische Leitung
Großbritannien

Andrew West musiziert weltweit als Solist, Begleiter und Kammermusiker. Er gab Klavierabende in Südafrika, Südamerika und in den Vereinigten Staaten, und er ist häufig in den großen Londoner Konzertsälen und im Radio der BBC zu hören. Er konzertiert seit langem mit der Flötistin Emily Beynon, mit der er in den BBC Chamber Music Proms und im Rahmen des Edinburgh International Festival aufgetreten ist. Kürzlich musizierte er vierhändig mit Cedric Tiberghien bei den City of London und Cheltenham Festivals. Außerdem spielte er gemeinsam mit Philip Moore die Fassung für zwei Klaviere von *Le Sacre du Printemps* für das Strawinsky-Projekt der Michael Clark Dance Company und gastierte damit im Sommer 2007 im Londoner Barbican Centre, im Sommer 2008 in Paris und New York. Andrew West erhielt den Gerald Moore Preis für Klavierbegleitung. Zudem wirkte er über mehrere Jahre als offizieller Begleiter des Steans Institute for Singers beim Ravinia Festival in Chicago. Er nahm CDs auf mit Emma Bell (Lieder von Strauss, Marx und Bruno Walter), Alice Coote, James Gilchrist, Hakan Vramsmo sowie Roderick Williams, und er tritt weiterhin regelmäßig gemeinsam mit Mark Padmore auf. Andrew West studierte Englisch am Clare College in Cambridge, bevor er mit dem Musikstudium bei Christopher Elton und John Streets an der Royal Academy of Music in London begann. Dort bekleidet er mittlerweile eine Professur für Begleitung und Kammermusik. West ist im neunten Jahr einer der drei künstlerischen Leiter des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg.

KITTY WHATELY

Mezzosopran
Großbritannien

Kitty Whately studierte an der Chetham's School of Music und der Guildhall School of Music and Drama. Gegenwärtig besucht sie die Opernklasse am Royal College of Music, an dem sie den ersten Preis sowohl beim Lied- als auch beim Schumann-Wettbewerb gewonnen hat. Vor kurzem sang sie dort auch die Eduige (*Rodelinda*) und in einer Produktion der Co-Opera Co. den Cherubino (*Hochzeit des Figaro*). Unter den bisher von ihr gestalteten Rollen sind die folgenden hervorzuheben: Nancy Waters (*Albert Herring*), Juno (*Semele*), Johanna (*Sweeny Todd*), Zweite Dame (*Zauberflöte*) und Dorabella (*Cosi fan tutte*). Kitty Whately sang zwei Jahre im Glyndebourne chorus. In diesem Sommer war sie Finalistin beim Gesangswettbewerb des Les Azuriales Opera Festival in Nizza. Beim Buxton Festival sang sie die Rolle des Idamante (*Idomeneo*) und im Chor. Dieses Jahr hat sie einen grossen Erfolg als Dorabella (*Cosi fan tutte*) am Royal College of Music gefeiert, und den ersten Preis in der berühmten Kathleen Ferrier Competition gewonnen.

HANNA ZIMMERMANN

Bühnenbild,
Kostümbild
Deutschland

Hanna Zimmermann studierte Bühnenbild bei Achim Freyer an der Universität der Künste in Berlin. Seit 1993 arbeitet sie als freie Bühnen- und Kostümbildnerin. Eine lange Zusammenarbeit verbindet sie u.a. mit der Regisseurin Ricarda Beilharz, für deren Inszenierungen am Deutschen Theater in Göttingen sie die Kostüme entwarf. Zudem arbeitete sie als Bühnen- und Kostümbildnerin mit dem Regisseur Marlon Metzen am Nationaltheater Mannheim, dem Theater Bremen und den Städtischen Bühnen Freiburg. Zu den von ihr ausgestatteten Opern zählen *Pollicino* von H. W. Henze, *Die drei Rätsel* von D. Glanert und *Pettersson und Findus* von O. Pototzky in der Regie von Julia Haebler. Das Bühnenbild zu *Pollicino* wurde zudem 2001 als begehbare Landschaft in der Akademie der Künste Berlin ausgestellt. Regelmäßig arbeitet sie auch mit Henning Paar, dem Choreographen des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München. Zuletzt zu sehen waren in diesem Jahr *Ein Sommernachtstraum* von W. Shakespeare und *Die Winterreise* von F. Schubert in der Bearbeitung von H. Zender.

ANTON ALGRANG

Schauspieler
Italien

Anton Algrang, in Südtirol geboren und aufgewachsen, besuchte die Schule für darstellende Künste in Berlin sowie das Actors´s Studio bei Vernonika Nowag-Jones. Er war in zahlreichen Film- und Fernsehrollen zu sehen, u.a. in „Operation Walküre" (Tom Cruise) und „Bergblut" (Philipp Pamer), Almanya (Yasemin Samdereli) sowie in SOKO Leipzig, Tatort, Polizeiruf 110. Seine bisherigen Stationen an Theatern waren u.a.: Theater und sofort, Kammerspiele Düsseldorf, Kammerspiele Landshut, Schauburg München und die Tiroler Volksschauspiele in Telfs.

MAYA KÜHNER

Schauspielerin
Deutschland

Maya Kühner ist sieben Jahre alt und begleitet ihre Mutter seit 2003 zu deren Regiearbeiten des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg.

STIMMEN VON FREUNDEN

Einladung an Künstler und Besucher:
Akikio und Ichiro Oshima sind Freunde und Stammgäste, die zum Festival alljährlich aus Japan anreisen. In diesem Jahr möchten sie Künstler und Besucher zur Teezeremonie am Freitag, den 16. September einladen. Anmeldungen unter 0911-63 04 79.

„Um Kunst zu fördern, bedarf es engagierter Liebhaber. Das musikalische Leben Nürnbergs wird durch künstlerische Darbietungen und einer unermüdlichen Leitung erfreulich bereichert. Den Besuchern wird ein reichhaltiges internationales Programm von hohem Niveau geboten, das uns auch in diesem Jahr außerordentlich erfreuen und noch lange in uns nachklingen wird. Dazu meine herzlichen Glückwünsche zum zehnjährigen Jubiläum."
Heinrich Joh. Barth, Nürnberg.

„Ich habe großen Appetit auf Kammermusik, und das Nürnberger Kammermusikfestival ist der ideale Ort, um diesen Hunger zu stillen. Ich habe so viele glückliche Erinnerungen an Partys für Schubert, Mozart, Britten und anderen, Nacht für Nacht. Leider habe ich einen ebenso großen Appetit auf die Nürnberger Küche, die ich einmal mit einem Teller voller Sauerkraut, 18 Nürnberger Würstchen und 4 Hefeweißbieren überstrapaziert habe, so dass mein ausländischer Magen streikte – ich landete im exzellenten Nürnberger Klinikum Süd mit Verdacht auf Blinddarmentzündung. Seither weiß ich: Brahms braucht keine Rationierung, Bratwurst aber ganz sicher!"
Adrian Bradbury, London

„Unsere Mitarbeiter haben auch ein Leben außerhalb der DATEV. Deshalb setzen wir uns nachhaltig für das Kulturleben in Nürnberg ein."
Thomas Kaehler, DATEV eG Nürnberg

„Für mich war die *Arche Noah* ein Highlight, und ich war in jeder Aufführung zu Tränen gerührt, weil meine Tochter Martha, die die wichtige Rolle eines Fisches spielte, es immer schaffte, beim Schlusschor ganz in meiner Nähe zu sein, und dazu die wundervolle Kombination von Musik, Handglocken und Kerzen – das war jeden Abend ein unvergesslicher Augenblick, der Höhepunkt einer riesigen Arbeitsanstrengung für jedes einzelne Mitglied des Festivalteams und 150 Aufführende."
Peter Selwyn, Harrogate

„Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit! Wohl wahr, aber sie bildet eine unschätzbare Bereicherung meines Horizontes....."
Karl Valentin, München und
Dorle Messerer-Schmid, Nürnberg

FREUNDE, FÖRDERER UND SPONSOREN

HAUPTFÖRDERER
DATEV eG
IHK Kulturstiftung
Kulturreferat der Stadt Nürnberg
Robert Bosch Stiftung
Persönlichkeitsstiftung

FÖRDERER
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Bezirk Mittelfranken
DER BECK
Fiegl und Konrad GmbH Volvo Zentrum Nürnberg
Fürst, Fuchs und Kollegen GmbH Steuerberatungsgesellschaft
mobile Kochkunst Gabriele Hussenether
Piano Haid Nürnberg
Schaeffler Holding GmbH & CoKG
THORWART Rechtsanwälte Steuerberater Wirtschaftsprüfer
VR-Bank Nürnberg
Heinrich Joh. Barth
Anja Lösel
Charlotte und Heinrich Naumann
Werner Rübsamen
Barbara Rüttinger
Dr. Franz und Dr. Charlotte Scheder

IN KOOPERATION MIT
Neues Museum Nürnberg
Nürnberger Nachrichten
Staatstheater Nürnberg

FREUNDE
Lisa Albersdoerfer
Dr. Ingrid Bear
Dr. Dietmar und Christa Baumgartner
Alexandra Beisser
Ingrid Blaul
Dr. Ernst Metzger und Barbara Cichon-Metzger
Dr. Horst und Carmen Fischer
Dr. Gabriele Frickert
Rainer und Sabine Fulda
Andrea Gebert
Heidrun Glauning
Günter und Katharina Gloser, MdB
Herbert und Angelika Goller
Kurt und Dr. Alev Heilbronn
Norbert Heymann
Prof. Dr. Reinhard und Angelika Hilke
Karin Hoffmann
Annette Horneber
Ursula Hümmer
Dr. Elke Jung-Senssfelder
Beatrice Kappler
Thomas Keeton
Volker Koch
Dr. Christian und Christiane Lex
Dr. Peter und Catherine Lex
Hanna Löffler
Helmut und Renate Mader
Alexander Mayr
Klaus und Tessa Mende
Modeagentur HP Müller
Prof. Dr. Albrecht und Inge Neiß
Werner Pauli
Gretel Petith
Ursula Petith
Beatrice Pichlmeier
Eva Pöhlmann
Dr. Doris Porta-Jakob
Dr. Rudolf und Dr. Sylvia Probst
Antje Raab
Dagmar Reiß
Dr. Helmut und Kerstin Rießbeck
Suzan Mohamed Samir
Freya Scherer
Werner Schmelz
Peter und Madeleine Schmid
Manfred und Christa Schmid-Sohnle
Gerd und Helga Schwetter
Prof. Dr. Armin Steinmetz
Irmhild Kappert und Rudolf Stoll
Inge Thorwart
Brigitte Weber
Ewald Weschky
Prof. Dr. Martin und Suna Wilhelm.

DANK FÜR ZEHN JAHRE LANGES EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT VON VIELEN TREUEN MITDENKENDEN, MITSCHAFFENDEN UND MITHELFENDEN

Was wäre unser wunderbares Festival ohne die brillanten Musiker auf dem Podium? Welche Frage! Aber...
Wie könnten sich unsere Musiker in Nürnberg wohlfühlen ohne die effizienten Flugverbindungen, die Peter Selwyn für sie wählt, und ohne seine einfühlsame Betreuung während ihres Aufenthaltes? Wie könnten die Künstler so ausdauernd und voller Freude ohne die gute Verpflegung in den Pausen (u.a. Barbara Cichon-Metzger, Angelika Gollert) proben,wie kämen sie von der Musikhochschule bequem zurück ins Hotel (u.a. Andy Fulda), wie könnten sie sich nach den Konzerten entspannt und fröhlich unterhalten, wenn ihnen nicht Barbara, Angelika G und Angelika sowie Reinhard Hilke, Katharina Fulda, Jenny und Lina Metzger, Amelie und Antonia Schmid frisches Bier, Brezen und Zitronenschnitten servierten? Wie bekämen sie bereits nach der Landung ihre Gage, wenn sie nicht Brigitte Weber bar bereitgelegt hätte?
Wie würde sich das Programmheft mit Anzeigen füllen und die Eintrittskarten an die Zuhörer gelangen, wenn nicht Sabine Fulda im Einsatz wäre?
Wie käme der außermusikalische Höhepunkt der Festivalwoche zustande, wenn nicht die Nürnberger Kochbrüder, die KNOFEL CHUCHI, für alle Musiker, Künstler und das Organisationsteam phantastisch in den wunderschönen Räumen von Gabriele Hussenether kochen würden?
Vor allem: wie käme ein solch schönes Festivalprogrammheft zustande, wenn sich nicht alljährlich Michael Kerstan seiner annähme und mit viel Geduld, Wissen und Kreativität das Heft zusammenstellen würde? Wie könnten sich die Leser über manche Anekdote amüsieren, wenn sie nicht Kerstin Möller professionell in launige Worte gefasst hätte?
Wer möchte die Werkeinführungen vor den Opern missen? Der Dramaturg Michael Kerstan ist immer für das Festival da!
Übrigens, ist Ihnen die neue Website aufgefallen? Sie ist von Gero Nievelstein, der inzwischen im Salzburger Landestheater full time engagiert ist. Er hat sich viele, viele Nächte damit beschäftigt! Von den vielen tausend Kleinigkeiten, die ansonsten noch zu bewältigen sind, reden wir nicht, denn dann müssten wir unsere Ehepartner, viele treue Konzertbesucher, Kooperanden etc. etc. aufzählen...

Vielen Dank!

FÖRDERVEREIN

KAMMER MUSIK THEATER INTERNATIONAL E. V.
IN DER METROPOLREGION NÜRNBERG

DER VEREIN ...
Kammer Musik Theater International e. V. in der Metropolregion Nürnberg wurde gegründet, um die Arbeit des Internationalen Kammermusikfestivals zu unterstützen.

Wenn Sie uns fördern möchten, sind Sie herzlich eingeladen, Mitglied zu werden. Sie sichern damit das 11. Internationale Kammermusikfestival Nürnberg, das vom 7. bis 14. September 2012 stattfinden wird.

WERDEN SIE MITGLIED, ZUR ...
Förderung und Pflege klassischer Musik in Nürnberg und Umgebung,

Planung und Durchführung von Musikveranstaltungen, insbesondere des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg,

Durchführung von musikpädagogischen Kursen auf nichtgewerblicher Basis.

MITGLIEDSCHAFT:
Platin-Mitgliedschaft – 500 Euro
Gold-Mitgliedschaft – 100 Euro
Silber-Mitgliedschaft – 60 Euro
Bronze-Mitgliedschaft – 40 Euro

Als Mitglied erhalten Sie eine Einladung zum jährlichen Empfang nach dem Galaabend, unsere Newsletter sowie eine Spendenbescheinigung.

BANKVERBINDUNG:
Sparkasse Nürnberg
BLZ: 760 501 01, Konto: 4 703 807

KONTAKT:
KammerMusikTheater International e.V.
in der Metropolregion Nürnberg
Am Stadtpark 2, 90409 Nürnberg
T: (0911) 630479, F: (0911) 639127
info@kammermusik-festival.de
www.kammermusik-festival.de

REPERTOIRE

ÜBERBLICK ÜBER DIE WERKE, DIE VON 2002-2011 BEIM INTERNATIONALEN KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG AUFGEFÜHRT WURDEN

THOMAS ADES Catch 2011
SAMUEL BARBER Hermit Songs 2007 | Dover Beach 2007 | Adagio 2007
BELA BARTOK Kontraste 2007 | Sechs rumänische Volkstänze 2007
LUDWIG VAN BEETHOVEN Klaviertrio Es-Dur 2004 | Erzherzog-Trio 2007 | Septett 2005, 2011 | Quintett für Klavier und Bläser 2006 | Sonate für Violine u Klavier a-Moll op 23 2009 | Kreutzersonate 2010 | An die ferne Geliebte 2006 | Dermot und Shelagh 2009
ALBAN BERG Vier Lieder op. 2 2009 | Vier Stücke für Klarinette und Klavier 2009
LEONARD BERNSTEIN Clarinet Sonata 2007
JOHN BLOW Ode on the death of Mr Henry Purcell 2006
ALEXANDER BORODIN Notturno aus dem 2. Streichquartett 2010 | Vier Lieder 2010
JOHANNES BRAHMS Horntrio 2003 | Klarinettenquintett 2003, 2011 | Klarinettentrio a-Moll 2003 | Klavierquartett Nr 1 g-Moll 2003 | Klavierquartett c-Moll 2011 | Streichsextett B-Dur 2004 | Streichsextett G-Dur 2010 | Liebeslieder-Walzer 2005 | 2 Lieder für Altstimme, Bratsche und Klavier 2003, W | Zigeunerlieder op 103 2009
BENJAMIN BRITTEN Arche Noah (Noye´s Fludde) 2005 | The Rape of Lucretia 2003 | The Turn of the Screw 2004 | Owen Wingrave 2011 | A charm of lullabies 2002 | Cabaret Songs 2002 | Canticle 1: My beloved is mine 2003 | Canticle 2: Abraham and Isaac 2003 | 3 Duets for Soprano and Mezzo 2003 | The holy sonnets of John Donne 2002 | Michelangelo Sonnets 2002 | 3 Songs by Auden for Tenor 2003 | On this Island 2003 | Winter words 2002 | Folk songs 2006: Salley Gardens | Deaf Woman´s Courtship | There´s none to soothe | Ash Grove | Sweet Polly Oliver | Fantasyquartet für Oboe 2003 | Lachrymae 2003 | Simple Symphony 2003 | Serenade for Tenor Horn and Strings 2006
ANTON BRUCKNER Streichquintett F-Dur 2009
GEORGE BUTTERWORTH A Shropshire Lad 2005
THOMAS CAMPION I care not for these ladies 2006 | Never weather-beaten sail 2006
AARON COPLAND Old American Songs Part 1 2007 | Appalachian Spring 2007 | 12 Poems of Emily Dickinson 2008 | Duo für Flöte und Klavier 2008
CLAUDE DEBUSSY Streichquartett g-Moll 2008
JOHN DOWLAND Clear or Cloudy 2006 | In darkness let me dwell 2006 | Lachrymae Pavan 2006 | Captain Digorie Piper's Galliard 2006
JONATHAN DOVE Hear Our Voice 2006 | 5 Am'rous Sighs 2011
ANTONIN DVORÁK Klavierquintet A-Dur 2005 | Streichquintett für Streicher und Kontrabass 2006
EDWARD ELGAR Klavierquintett A-moll 2005
MANUEL DE FALLA Siete canciones populares espanolas 2006
GABRIEL FAURE Klavierquartett c-Moll 2006 | Dolly Suite 2008
GERALD FINZI Five Bagatelles 2005 | Let us Garlands bring 2005, Wigmore
CESAR FRANCK Klavierquintett f-Moll
GEORGE GERSHWIN Songs aus "Porgy and Bess" 2008 | Summertime | It aint necessarily so | My man´s gone | There´s a boat that´s leavin | Bess you is my woman now
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL Suite aus der Wassermusik 2007 | The trumpet shall sound 2007
JOSEPH HAYDN Klaviertrio C-Dur 2005, 2009, W | Klaviertrio G-Dur 2006 | Englische Kanzonetten 2009 | Zwei Volkslieder 2009: The bluebell of Scotland, John Anderson | Arianna a Naxos 2009
MATTHEW KING Hear Our Voice 2006 | Das babylonexperiment 2008
ERICH KORNGOLD Suite für 2 Violinen, Cello und Klavier (linke Hand) 2009
FRITZ KREISLER Marche Miniature viennoise 2009
WILLIAM LAWES To sycamores 2006 | Gather ye rosebuds 2006
GUSTAV MAHLER Klavierquartett a-Moll 2009 | Symphonie No. 4 (Fassung Erwin Stein) 2009, W | Rückert Lieder 2009 | Lieder eines fahrenden Gesellen 2009 | Lieder aus Des Knaben Wunderhorn 2009
BRIAN MCDONAGH Posthumous message 2002
FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY Duette für Sopran und Mezzosopran 2004 | Klaviertrio d-Moll 2008 | Streichoktett 2004, 2011 | Streichquintett A-Dur 2004
OLIVIER MESSIAEN Quartett für das Ende der Zeit 2006 | Thème et Variations 2008
WOLFGANG AMADEUS MOZART Divertimento für Streichtrio Es-Dur 2003 | Divertimento D-Dur 2011 | Klaviertrio KV254 2006 | Duo für Violine und Viola B-Dur 2003 | Duo für Violine und Viola G-Dur 2002 | Flötenquartett D-Dur 2005 | Hornquintett 2005, 2010 | Kegelstatt-Trio 2002 | Klarinettenquintett 2002, 2009 | Klaviersonate (vierhändig) C-Dur 2003 | Klavierquartett Es-Dur 2002 | Klavierquartett g-Moll 2002 | Klavierkonzert Es-Dur K449 2008 | Klaviertrio B-Dur 2011 | Klaviertrio C-Dur 2002 | Klaviertrio E-Dur 2002 | Klaviertrio G-Dur 2002 | Oboenquartett F-Dur 2003 | Sonate für Klavier und Violine e-Moll 2006 | Streichquintett g-Moll 2005 | Streichquintett C-Dur 2011 | Parto parto 2003 | Das Veilchen 2006 | Abendempfindung 2006 | Sehnsucht nach dem Frühling 2006 | Dans un bois solitaire 2006 | Der Zauberer 2006
MODEST MUSSORGSKI Bilder einer Ausstellung 2010
FRANCIS POULENC Banalités 2008 | Sextett für Klavier und Bläser 2008
SERGEJ PROKOFJEW Fünf Melodien 2010 | Ouvertüre über hebräische Themen 2010
HENRY PURCELL An Evening Hymn 2006 | Sweeter than Roses 2006 | Let the Dreadful Engines 2006 | Be welcome then Great Sir 2006 | Suite from the Fairy Queen | Oper: Dido and Aeneas 2006
SERGEJ RACHMANINOW Sonate für Violoncello g-Moll 2010 | Zwei Lieder 2010: Siren, Ne poi krasivica
MAURICE RAVEL Chansons Madecasses 2008 | Don Quichotte a Dulcinee 2008 | Sheherazade 2008 | Introduktion und Allegro 2008 | Streichquartett F-Dur 2008 | Tzigane 2008
NIKOLAI RIMSKI-KORSAKOW Quintett für Klavier und Bläser 2010
CAMILLE SAINT-SAËNS Karneval der Tiere 2005 | Septett Es-Dur 2008
ARNOLD SCHÖNBERG drei Lieder aus: Brettl Lieder 2005 | Verklärte Nacht 2007
DMITRI SCHOSTAKOWITSCH Klaviertrio N. 2 2010
FRANZ SCHUBERT Forellenquintett 2002, 2006 | Klaviertrio Es-Dur 2007 | Klaviertrio B-Dur 2009, W | Notturno Es-Dur 2009 | Oktett 2004, 2011 | Quartettsatz c-Moll 2009 | Quintett für Streicher 2002, 2007 | Sonatine D-Dur 2008 | Streichtrio B-Dur 2004, 2010 | Streichtrio in einem Satz B-Dur 2005 | Auf dem Strom 2002, 2011 | Der Hirt auf dem Felsen 2002, W | Die Forelle, Fischerweise, Erlafsee, Die Sterne, nacht und Träume 2005 | Der Einsame, Im Frühling, Der Geistertanz, Der Zwerg 2006 | Die schöne Müllerin 2007 | Götter Griechenlands, Ganymed, Lied eines Schiffers, An die Leier, Schwager Kronos 2009 | Winterreise 2011
ROBERT SCHUMANN Klavierquartett Es-Dur 2004 | Klavierquintett Es-Dur 2005, W | Märchenerzählungen 2004 | Drei Romanzen für Oboe und Klavier 2010
Aufträge 2005 | Meine Rose 2005 | Du bist wie eine Blume 2005 | Mondnacht 2005 | Frühlingsnacht 2005 | Spanisches Liederspiel 2006 | Dichterliebe 2008
LOUIS SPOHR Nonett 2011
JOHANN STRAUSS Kaiserwalzer (bearb: Arnold Schönberg) 2009
RICHARD STRAUSS Metamorphosen 2009 | Streichsextett aus der Oper Capriccio 2009
IGOR STRAWINSKY Die Geschichte vom Soldaten 2007 | Suite Italienne 2007
PIOTR TSCHAIKOWSKI Souvenir de Florence 2010 | Ja li vi pole, Zabyt tak skoro 2010 | Tatjanas Arie aus der Oper Eugen Onegin 2010
MICHAEL TIPPETT The Blue Guitar 2004 | Boyhood´s End 2004 | The Heart´s Assurance 2004 | Songs for Ariel 2004
RALPH VAUGHAN WILLIAMS Songs of Travel 2005 | On Wenlock Edge 2005
RICHARD WAGNER Siegfried-Idyll 2010
HUW WATKINS Three Auden Songs 2011 | In my craft or sullen art 2011
JUDITH WEIR Distance and Enchantment 2011
CARL MARIA VON WEBER Trio für Flöte, Violoncello und Klavier 2007
HUGO WOLF Italienisches Liederbuch 2010
JOHN WOOLRICH Leaving home 2003 | Oboenquintett 2003

MITWIRKENDE

TEILNEHMER DES 1.-10. INTERNATIONALEN KAMMERMUSIKFESTIVALS NÜRNBERG, 2002 - 2011

Klavier
Frances Angell *Jamaica 2003*
Rita Kaufmann *D 2007-9*
Veronica Lobanova *PL 2006*
Nicholas Rimmer *GB/D 2006, 2008-9*
Emily Segal *GB 2002-5*
Peter Selwyn *GB 2002, 2004, 2008, 2010*
Elizabeth Upchurch *GB 2002, 2004-5*
Huw Watkins *GB 2011*
Andrew West *GB 2002-11*

Violine
Giles Francis *GB 2008*
Thomas Gould *GB 2008-10*
Jessica Hartlieb *D 2006-7*
Carla Leurs *Holland 2009*
Constanze Holzapfel *D 2006*
Fiona McCapra *GB 2002-7, 2009-11*
Jonathan Morton *GB 2007*
Bernd Müller *D 2006, 2010*
Benjamin Nabarro *GB 2010-11*
Krysia Osostowicz *GB 2008*
Miranda Playfair *GB 2011*
Sönke Reger *D 2005-11*
Clare Salaman *GB 2006*
Jan Peter Schmolck *D 2002-5, 2008*
Vesna Stankovic *Serbien 2004-9, 2011*
Marianne Thorsen *Norwegen 2005-7, 2009*
Matthew Truscott *GB 2006*
Zsuzsa Zsizsmann *Ungarn 2004, 2006-7, 2010*

Viola
Nicholas Barr *GB 2003-11*
Judith Busbridge *GB 2002-11*
Reingard Krämer *D 2006, 2010, 2011*

Violoncello
Cornelius Boensch *D 2006-7, 2010*
Adrian Bradbury *GB 2002-5, 2007-11*
Pierre Doumenge *F 2003-4, 2006-9, 2011*
Jill Heartfield *GB 2002*
Moritz Kolb *D 2010*
Sally Pendlebury *GB 2005-7, 2009-10*
Konstantin Pfiz *D 2010*
Olaf Reimers *D 2006*
Gemma Rosefield *GB 2011*
Bernard Gregor-Smith *GB 2008*

Kontrabass
Marcus Kröll D 2010
Elias Mai D 2011
Tae Bun Park Süd-Korea 2002-11
Corinna Zimprich D 2006

Flöte
Emily Beynon *GB 2007-8*
Marcos Fregnani-Martins *Brasilien 2008*
Wieke Karsten *Holland 2010*
Jörg Krämer *D 2003-5, 2006-7, 2009-11*

Oboe
Jürgen Evers *D 2008*
Ralf-Jörn Köster *D 2004*

Michael O'Donnell *GB 2009-11*
Robert Sailer *D 2006*
Igor Storzhenko *Russland 2006, 2008*
Konrad Zeller *D 2010*

Klarinette
Cristo Barrios *Spanien 2010*
John Bradbury *GB 2002-3, 2005*
Walter K.J. Greschl *D 2010*
Eberhard Knobloch *D 2003-11*
Christian Reinhard *D 2002*

Fagott
Ruth Gimpel *D 2006*
Wolfgang Pessler *D 2002-8, 2010-11*

Horn
Timothy Brown *GB 2005*
Martin Dürr *D 2006*
Jennifer McLeod-Sneyd *Australien 2010*
Karl Reitmayer *D 2008, 2011*
Stefan Schaller *D 2003*
Samuel Seidenberg *D 2002*
Stephen Stirling *GB 2003-4, 2006, 2010-11*

Posaune
Armin Bachmann *Schweiz 2007, 2010*
Patrick Crossland *USA 2011*
Florian Juncker *D 2010*
Christoph Pimpl *D 2010*

Trompete
Philip Cobb *GB 2007-8*
Andreas Spannbauer *D 2010-11*

Schlagzeug
Axel Dinkelmeyer *D 2006, 2008, 2010-11*
Claire Hasted *GB 2009*
Kevin Hathway *GB 2009*
Edith Salmen *D 2003-4*
Werner Treiber *D 2007, 2011*

Koreanische Perkussion
Il-Ryun Chung *Korea 2010*

Harfe
Claudia Broy *D 2006, 2010*
Lilo Kraus *D 2003-4, 2006, 2008*

Cembalo
James Johnstone *GB 2006*

Koto
Naoko Kikuchi *Japan 2010*

Laute
Elizabeth Kenny *GB 2006*
Axel Wolf *D 2006*

Mandoline
Dimitris Marinos *GR 2010*

Oud
Nuri Karademirli *TR 2010*

Blockflöte
Rebecca Miles *GB 2005-6*
Dorothee Oberlinger *D 2006*

Gitarre
Jan Jahnson *D 2010*
Craig Ogden *Australien 2004*

Sopran
Susanna Andersson *Schweden 2003-4, 2009*
Jutta Böhnert *D 2002, 2005*
Sophie Daneman *GB 2010*
Anna Gorbacheva *Russland 2010*
Ruby Hughes *GB 2009*
Gweneth-Ann Jeffers *GB 2008*
Siphiwe McKenzie *Kanada 2002*
Marlene Mild *D 2010 (Orfeo)*
Khristyna Pichkurenko *Ukraine 2010*
Nicoletta Radu *Rumänien 2006, 2008*
Linda Richardson *GB 2011*
Jennifer Rouse *USA 2006*
Nicole Tibbels *GB 2011*
Vivian Tierney *GB 2011*
Monica Whicher *Kanada 2003-4*
Janny Zomer *Holland 2004*

Mezzosopran
Andrea Baker *USA 2005*
Susanne Heyng *D 2010 (Orfeo)*
Johanna Limanska *PL 2006*
Rebecca Martin *USA 2008-9, 2011*
Anne Maugard *F 2010*
Gabriele May *D 2003-4, 2006*
Frances Pappas *Kanada 2002-10*
Maria Soulis *Kanada 2003*
Kitty Whately *GB 2011*
Britta Wieland *D 2006*

Tenor
Allan Clayton *GB 2006*
Tom Cooley *USA 2002, 2005-6*
Albertus Engelbrecht *Süd-Afrika 2006*
Thomas Fahner *D 2010*
Timothy Hamel *USA 2006*
Ben Johnson *GB 2008*
Robert Murray *GB 2011*
James Oxley *GB 2003*
Mark Padmore *GB 2004*
Nigel Robson *GB 2011*
Ronald Samm *Trinidad 2008*
David Webb *GB 2011*

Bariton/Bass
Marcus Farnsworth *GB 2011*
Charles Gibbs *GB 2011*
Jonathan Gunthorpe *GB 2005*
Tommi Hakala *Finnland 2003*
Eric Keller *USA 2006*
Juoni Kokora *Finnland 2003*
Julian Kumpusch *A 2008*
Christopher Purves *GB 2005*
Greg Ryerson *USA 2003*
Richard Salter *GB 2008*
Tim Stekkelies *D 2006*
Hakan Vramsmo *Schweden 2006-7, 2009*
Oliver Weidinger *D 2010*
Roderick Williams *GB 2008, 2010*

Kontratenor
Robin Blaze *GB 2006*
James Bowman *GB 2006*

Knabensopran
Dominik Manz *D 2004*

Dirigent
Peter Selwyn *GB 2003-11*

Regie
Nina Kühner *D 2003-6, 2008, 2010-11*

Bühnen- und Kostümbild
Frank Albert *D 2007, 2009*
Susanne Pische *D 2004, 2005, 2006, 2008, 2010*
Hanna Zimmermann *D 2011*

Lichtgestaltung
Georg Boeshenz *D 2003-11*

Choreographie/Tanz
Ivo Baertsch *Schweiz 2007, 2009-10*
Alan Brooks *GB 2008*
Riikka Läser *Finnland 2007, 2009-10*
Eckhard Paesler *D 2005*

Schauspieler
Anton Algrang *Italien 2011*
Maya Kühner *D 2011*
Gerd Lohmeyer *D 2005*
Monika Manz *D 2007*
Thomas Nunner *D 2010*

Komponist
Tansy Davies *GB 2003*
Jonathan Dove *GB 2006*
Stefan Hakenberg *D 2010*
Matthew King *GB 2006, 2008*
Brian McDonagh *Kanada 2002*
John Woolrich *GB 2003*

Libretto, Text
Michael Kerstan *D 2008*
Patricia Anne Simpson *USA 2010*
Tertia Sefton-Green *GB 2006*
Matthew Sweeney *Irland 2003*

W: Wigmore Hall

AUSBLICK 2012

DAS 11. INTERNATIONALE KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG FINDET STATT VOM **7. – 14. SEPTEMBER 2012**

Nach unseren Ausflügen nach Großbritannien, den USA, Frankreich, Rußland und Wien werden wir Ihnen wunderschöne Musik vornehmlich aus Italien / Südeuropa präsentieren.....

IMPRESSUM

10. INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

Veranstalter

Kammer Musik Theater International Nürnberg e.V.
Am Stadtpark 2, 90409 Nürnberg
T: (0911) 630479, F: (0911) 639127
info@kammermusik-festival.de

Bankverbindung:
Sparkasse Nürnberg,
BLZ: 760 501 01, Konto 4 703 807

www.kammermusik-festival.de

Künstlerische Leitung
Peter Selwyn
Frances Pappas
Andrew West

Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzende
Emily Segal

Geschäftsführung
Dr. Dorle Messerer-Schmid

Assistentin der Geschäftsführung sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Annemarie Schütz

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Julia Rupprecht

Produktionsleitung
Gero Nievelstein

Buchhaltung
Brigitte Weber

Redaktion, Dramaturgie
Dr. Michael Kerstan

Illustrationen
Francesco Gallé

Gestaltung, Satz
Metz Konzept Design, Nina Metz-Frank

Druck
mandelkow GmbH, Herzogenaurach

Signet des Festivals
Design Studio HC Traue

Fotos
Festivalfotos: Jutta Missbach
S. 44 Suvi Häring
S. 54 Kerstin Möller
S. 78 oben: Eduard Weigert
S. 88, 89: Ludwig Olah

akademie : der steg
INTERNATIONALES
KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

WIR BEDANKEN UNS BEI UNSEREN ANZEIGENKUNDEN FÜR IHR GROSSZÜGIGES KULTURELLES ENGAGEMENT!

DATEV eG | VR Bank Nürnberg | Thorwart RA StB WP | Müllerverlag | NÜRNBERGER | Fürst Fuchs und Kollegen | Pyraser | Castell-Bank | Metz Konzept Design | Piano Haid | gve | Leoni AG | Blumen Graf | Bratwursthäusle | Geigenbau Geiger | Musik-Fisera

MOORE STEPHENS

FÜRST & PARTNER

Service gehört für uns zum guten Ton.

Als Förderer der Internationalen Gluck-Opern-Festspiele vom 20. bis 27. Juli 2012 wünschen wir Ihnen einen vollkommenen Musikgenuss.

Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg
Telefon 0911 531-5, Fax -3206
info@nuernberger.de
www.nuernberger.de

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg
NÜRNBERGER
VERSICHERUNGSGRUPPE
seit 1884

Herzlichste Glückwünsche.

© Vladimir Fedorov - Fotolia.com

Mit Hingabe und großer Liebe zu Klassik gelingt es Künstlerinnen und Künstlern bereits seit einem Jahrzehnt kulturelle Höhepunkte in Nürnberg entstehen zu lassen.

MüllerVerlag – Ihr zuverlässiger Partner für das medienübergreifende Finden hochwertiger Kontakte – gratuliert dem Internationalen Kammermusik Festival Nürnberg zu seinem 10-jährigen Jubiläum.

müllerverlag
garantiert gut gewählt

Das Örtliche
DasTelefonbuch
Gelbe Seiten
SUCHenode

Konzert-
saison
2011_2012

Bei uns spielt die Musik!

Klassik und Jazz
in höchster Qualität –
sichern Sie sich jetzt
Ihren Platz mit einem Abo
für unsere Konzertsaison
2011/2012.
Sie sparen so bis zu 40 %
gegenüber dem Einzelkartenkauf.

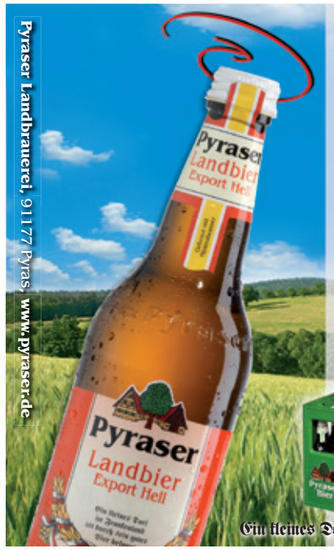
Kontaktieren Sie uns – wir beraten Sie gerne!

gVe
Gemeinnütziger Theater-
und Konzertverein Erlangen
Luitpoldstraße 47 / Haus C
91052 Erlangen
09131-862252
info@gve.de

gVe
Gemeinnütziger Theater- und Konzertverein Erlangen e.V.

KlangVerlangen

Pyraser Landbrauerei, 91177 Pyras, www.pyraser.de



Pyraser

Drehverschluss
Er macht es leicht, ohne „Werkzeug" die Flasche blitzschnell zu öffnen - und auch wieder zu verschließen, wenn der Durst mal nicht so groß ist.

Teilbar
Teilbar, mit zwei bequemen Griffen leicht zu tragen, ist der Pyraser Kasten besonders praktisch.

Vielfältig
Über ein Dutzend Pyraser Biere können Sie bunt miteinander kombinieren - und alles zum einheitlichen Preis.
Für noch mehr Abwechslung im Jahresverlauf sorgen die sieben limitierten Saisonspezialitäten von Braumeister Helmut Sauerhammer.
Da ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Das ist Pyraser Vielfalt!

Ein kleines Dorf im Frankenland ist durch sein gutes Bier bekannt!

GEIGENBAU GEIGER

NEUBAU REPARATUR GUTACHTEN
MIETINSTRUMENTE ZUBEHÖR
Pirckheimerstraße 92a - 90409 Nürnberg
Tel.: 0911-9566888 Fax: 0911-9566889
Mo-Fr 9-13 und 14-18, Sa 9-13
www.geigenbau-geiger.de

MUSIK FISERA

FACHGESCHÄFT UND MEISTERWERKSTATT
FÜR HOLZBLASINSTRUMENTE
INHABER: HARALD DALLHAMMER
HUMBOLDTSTRASSE 128 · 90459 NÜRNBERG
TEL. 0911-45 24 99 · FAX 0911-45 33 38

THORWART

RECHTSANWÄLTE
STEUERBERATER
WIRTSCHAFTSPRÜFER

NÜRNBERG · GERA · BAYREUTH · BERLIN
CHEMNITZ · DRESDEN · NEUMARKT · REGENSBURG

WWW.THORWART.DE

MEMBER OF iag

METZ KONZEPT DESIGN

CORPORATE DESIGN | PRINT | WEB

NINA METZ-FRANK | DIPL. DESIGNERIN
BÜRO IM ATELIER- UND GALERIEHAUS DEFET
LEOPOLDSTRASSE 71 | 90439 NÜRNBERG
FON 0911 7499396 | MAIL@NINAMETZ.DE

LEONI
ist Festival-tauglich!

Als Marktführer von Bordnetz-Systemen für die Fahrzeugindustrie spielt LEONI auf seinen Branchen-Festivals in Europa die erste Geige. Außerdem sorgen wir mit hochwertigen Kabeln zur Tonübertragung und speziellen Drähten dafür, dass Konzerte und Musikaufnahmen bei jedem Konzert einen perfekten Sound transportieren. So liefern wir einen wichtigen Beitrag für klangvolle Kunst bei großen Musik-Events.

The Quality Connection

LEONI

LEONI AG · Marienstraße 7 · 90402 Nürnberg · Telefon +49 (0)911-2023-0 · E-Mail info@leoni.com · www.leoni.com

GRAF Blumen
Ihr kreativer Floralgestalter

- Florales Ambiente, kreative Sträuße, Hochzeitsschmuck, Trauergebinde
- Blumenschmuck für alle Festlichkeiten, Ball und Kongress
- Mietpflanzen und Messedekorationen
- Grüne Pflanzenwelt für Haus und Garten
- Individuelle Geschenkideen

BLUMENHAUS GRAF
ZIEGELSTEINSTRASSE 156 · 90411 NÜRNBERG
TELEFON 0911/521 55-10 · FAX 0911/521 55-33

GARTENZENTRALE
FLUGHAFENSTRASSE 60 · 90411 NÜRNBERG
TELEFON 0911/521 55-20 · FAX 0911/521 55-44

WWW.HYDRO-GRAF.DE

Das Original seit 1313:
Die Bratwurstglöcklein-Qualität

Täglich frisch aus eigener Metzgerei, nach überliefertem Original-Rezept und auf offenem Buchenholzfeuer geröstet: So liebten schon die Stammgäste Albrecht Dürer, Hans Sachs und Peter Fischer ihre täglichen Bratwürste.

Alt Nürnberger Bratwurstküchen
Historische Gastlichkeit im Zentrum Nürnbergs

Bratwurst Häusle
Bei St. Sebald
Rathausplatz 1
0911 227695

Bratwurst Glöcklein
Am Königstor
im Handwerkerhof
0911-227625

Goldenes Posthorn
Am Sebalder Platz
Gloeckleinsgasse 2
0911-225153

www.bratwursthaeusle.de Reservierungen: Fax 0911 227645

HÖCHSTER ANSPRUCH
IN JEDER KLASSE

STEINWAY & SONS — Der Maßstab für höchste Qualität.

Boston PIANO DESIGNED BY STEINWAY & SONS® — Das ideale Piano für den gehobenen Standard.

Essex PIANO DESIGNED BY STEINWAY & SONS® — Der Einstieg in die Steinway Welt.

THE FAMILY OF STEINWAY-DESIGNED PIANOS

PIANO HAID

Erlenstegenstraße 99 · 90491 Nürnberg · Tel.: 0911-22 66 04 · Fax: 0911-22 58 40
info@piano-haid.com · www.steinway-nuernberg.de

DAUPHIN HOME®

DIE NEUE WOHNKOLLEKTION / THE NEW HOME COLLECTION

Mit DAUPHIN HOME® hat die Dauphin HumanDesign® Group das Wohnen neu definiert: Das Konzept modernen Wohngefühls vereint das Credo dynamischer Entwicklungen mit handwerklicher Qualität. Das Ergebnis sind Wohnwelten, die unaufdringlich und flexibel jeder Lebenssituation gerecht werden. Möbel, deren klare Strukturen dem Auge Halt geben und deren erlesene Holzoberflächen Wärme ausstrahlen. DAUPHIN HOME® – das ist eigenständiges Design, das mit Lieblingsstücken unterschiedlicher Herkunft perfekt harmoniert. Gerne nennen wir Ihnen einen qualifizierten Fachhandelspartner in Ihrer Nähe oder senden Ihnen auf Wunsch unseren aktuellen Katalog zu. Anforderungen bitte an: info@dauphin-group.com

Dauphin HumanDesign® Group

www.dauphin-home.de